JOHANNESSCHULE MEPPEN

Konzept

zur

Berufs- und Studienorientierung

Johannesschule Meppen

Oberschule in Trägerschaft der Schulstiftung des Bistums Osnabrück

Nagelshof 21

49716 Meppen

Schulstiftung
im Bistum Osnabrück

erstellt:
06.2021

Inhalt

VORWORT 2

Kompetenzen in der Berufsorientierung 5

Handlungsfelder der Berufsorientierung 6

Die Jahresplanung 8

Jahrgangsplanung 26

Maßnahmen und Projekte zur Berufsorientierung 36

Maßnahmenbeschreibungen 38

Basis von Schulqualität – Orientierungsrahmen NDS 130

Berufsorientierungskompetenzen in den Fächern / Fachbereichen 132

VORWORT

Die Johannesschule ist eine Oberschule in Trägerschaft der Schulstiftung des Bistums Osnabrück. Als katholische Schule orientiert sie ihre Pädagogik am christlichen Menschenbild: Der Mensch als Geschöpf Gottes ist Mitgestalter der Welt und deshalb verantwortlich für das eigene Leben, das seiner Mitmenschen und für die Schöpfung.
Der Namenspatron der Johannesschule, Papst Johannes XXIII., gibt ihr die zweite Leitidee vor: *"Wir sind nicht auf Erden, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schöne Zukunft bestimmt ist."*
In diesem Sinne ist die Johannesschule bestrebt, *"ein Garten voller Leben"* zu sein.
Aus der Verknüpfung dieser beiden Grundgedanken – verantwortliche Mitgestaltung der Welt und Pflege des "Gartens voller Leben" – ergibt sich als zentraler Bildungsauftrag unserer Schule das Leitziel: Vermittlung von Lebenswissen.
Lebenswissen meint hier Wissen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dem Leben dienen: Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, aus der Fülle heutigen und zukünftigen Wissens dasjenige auszuwählen und sich anzueignen, das ihnen hilft, ihr Leben in Selbstständigkeit und Achtung vor ihren Mitmenschen und vor Gott zu meistern.[1] Deshalb erfordert unser Leitziel die Vermittlung von Kompetenzen, zu denen auch Haltungen, Einstellungen und Bereitschaften gehören, um wechselnde Lern- und Lebenssituationen individuell bewältigen zu können.
Charakteristisch für unser Schulprofil sind folgende Merkmale:

- das Angebot dreier Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Niederländisch)
- das ausgeprägte musisch-künstlerische Profil (Musikklassen, Schulbands und Chöre)
- die nachhaltige Orientierung auf die Berufswelt
- die Förderung gemeinschaftlichen Lernens
- die Förderung gelebter Christlichkeit
- die Förderung eines gesunden Körperbewusstseins (umfangreiches Sportangebot, Kurse für gesunde Ernährung und Lebensführung)
- die Förderung sinnvoller Freizeitgestaltung durch ein vielfältiges Nachmittagsangebot
- die ansprechende Lernumgebung (moderne Fachräume, Aula, Mensa, Schülerbibliothek, grünes Klassenzimmer)

Schulgeschichte und aktuelle Situation

Am 2. August 1976 wurde die damalige Altstadtschule im Stadtzentrum Meppens zu einer „Freien Katholischen Schule“ in Trägerschaft des Bistums Osnabrück. Von Anfang an wurde sie als Haupt- und Realschule geführt. Den Namen Johannesschule verdankt sie Papst Johannes XXIII. 1983 bezog sie ihren heutigen Standort am Nagelshof.
Die Johannesschule ist als staatlich anerkannte Ersatzschule Anmeldeschule für alle Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Meppen und den umliegenden Orten.
Seit dem 1. August 2007 hat die Schulstiftung des Bistums Osnabrück die Trägerschaft der Johannesschule übernommen. Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 ist die Johannesschule eine offene Ganztagsschule. Im Sommer 2011 wurde die JSM in eine Oberschule umgewandelt. Im Schuljahr 2019/20 werden 680 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

[1] Vgl. *tempi - Bildung im Zeitalter der Beschleunigung*; These 3. Berlin 2000.

An unserer Schule sind folgende Abschlüsse möglich:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Sekundarabschluss I – Realschulabschluss nach Klasse 10
- Erweiterter Sekundarabschluss I nach Klasse 10

Ziel

Mit diesem Konzept verfolgt die Johannesschule nachfolgende Ziele:

Die Johannesschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf den Eintritt in eine berufliche Ausbildung oder den Übergang in eine berufsbildende Schule, aber auch auf den Übergang in ein allgemeinbildendes oder Berufliches Gymnasium vor.

Begründung

Dieses Konzept begründet sich auf zwei wichtigen Säulen:
die rechtlichen Grundlagen:
NSchG § 2: Bildungsauftrag der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen, sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlichmitzugestalten.
NSchG §25
RdErl. d. MK v. 1.12.2011 - 32–81431 (SVBl. 12/2011 S.481; ber. 223) - VORIS 22410
RdErl. „Die Arbeit in der Oberschule" vom 21.5.2017 (SVBl. S.366) - VORIS 22410 §5
die Leitmotive in unserem Schulleitbild:
Als zentraler Bildungsauftrag das Vermitteln von Lebenswissen aus der Fülle heutigen und zukünftigen Wissens dasjenige auszuwählen und anzueignen, das ihnen hilft, ihr Leben in Selbstständigkeit und Achtung vor ihren Mitmenschen und vor Gott zu meistern.
Dazu gehört insbesondere die Vermittlung von Kompetenzen, zu denen auch Haltung und Einstellung und Bereitschaften gehören, um wechselnde Lern- und Lebenssituationen individuell bewältigen zu können.
Durch die Kooperation mit ortsansässigen Firmen, Vereinen, Verbänden und weiteren Einrichtungen soll der Alltagsbezug gelebt werden.

Die Johannesschule bietet einen berufspraktischen Schwerpunkt mit Maßnahmen zur Berufsorientierung, sowie Profilfächer im Bereich Fremdsprachen, Wirtschaft, Technik und Gesundheit und Soziales an.

Die Berufsorientierung an der Oberschule wird aufgrund der Heterogenität der Schülerschaft breit angelegt und ist somit ein wichtiges Thema an unserer Schule. Daher ist die Berufsorientierung Ziel und Inhalt des gesamten Schullebens.
Das Ziel der Johannesschule ist es, die Schülerinnen und Schüler umfassend und intensiv auf die Arbeitswelt vorzubereiten und wesentliche Kompetenzen für die Berufswahlplanung zu stärken. Die

Johannesschule ist sich bewusst, dass die „alleinige Vermittlung von Fachwissen“ nicht ausreicht, um die Jugendlichen auf ihre berufliche Zukunft intensiv vorzubereiten. Betriebe legen neben der Fachkompetenz in den „Kulturtechniken“ und Medienkompetenzen großen Wert auf soziale und kommunikative Kompetenzen. Über die fachlichen Grundlagen hinaus werden daher den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule Schlüsselqualifikationen vermittelt, um den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden zu können. Dazu gehören insbesondere Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Präsentationsfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollten Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern (technischer, sozialer, gewerblicher, kaufmännischer und Dienstleitungsbereich) sammeln, um ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der Anforderungen der Arbeitswelt reflektieren zu können. In diesem Zusammenhang sollten auch außerschulische Kompetenzmessverfahren Berücksichtigung finden.

Dies spiegelt sich an der vielfältigen Verknüpfung des Berufswahlprozesses jeden einzelnen Schülers und Schülerinnen wider. Neben den Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung, kommt den Beratungslehrern zur beruflichen Orientierung, der Schulsozialarbeiterin, den Berufsberatern von der Agentur für Arbeit und natürlich auch den Eltern eine mitentscheidende Rolle bei der individuellen Berufswahl zu.

Die Johannesschule sieht sich dazu verpflichtet, jedem Einzel – nach seinen Fähig- und Fertigkeiten – zu fördern, um ihm so die bestmögliche Berufswahl zuteil kommen zu lassen, frei nach dem Motto: „*Finde einen Beruf, der dir Spaß macht und du brauchst dein Leben lang nicht arbeiten gehen*“.

KOMPETENZEN IN DER BERUFSORIENTIERUNG

Um die Schüler und Schülerinnen möglichst realitätsnah auf die Berufswelt vorzubereiten, fordern wir als Schule durch die facettenreichen Unterrichtsinhalte und -aktivitäten ein hohes Maß an Eigenverantwortung seitens der Schüler, in dem sie ihre Entscheidungen selbst hinterfragen und durch Rücksprache mit den oben genannten Ansprechpartnern stützen.

2. Berufsorientierung und Berufsbildung - Anforderungen laut Erlass
Das Berufsorientierungskonzept der Johannesschule entspricht den Vorgaben aus dem Erlass „Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen“ vom 17.09.2018[2]:
„Allgemein bildende Schulen der Sekundarbereiche I und II haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen. Dazu werden sie in einem laufenden Prozess über mehrere Schuljahre hinweg bis zu einer begründeten Berufswahlentscheidung begleitet. Ziel ist, die Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung fächerübergreifend anzulegen. Berufliche Orientierung setzt dabei frühzeitig ein und umfasst als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung sowohl Elemente, die den Schülerinnen und Schülern Räume schaffen, sich mit den eigenen Kompetenzen und der eigenen Entwicklung zu beschäftigen, als auch Elemente, die Gelegenheit bieten, sich mit externen Anforderungen der Arbeitswelt, der Berufe und der Gesellschaft auseinanderzusetzen. (…)

Die Schulen arbeiten entsprechend den schulformbezogenen Erfordernissen unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten mit der Bundesagentur für Arbeit, Kommunen und Landkreisen, Betrieben, Gewerkschaften, Jugendvertretungen, berufsbildenden Schulen, Studienseminaren, Hochschulen, Kammern, Wirtschaftsverbänden und anderen geeigneten Einrichtungen zusammen. (…)
Die Maßnahmen werden systematisch aufgebaut und berücksichtigen die spezifischen Voraussetzungen der jeweiligen Schule. In das Konzept zur Beruflichen Orientierung ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine ihren Kompetenzen, Leistungen und Neigungen entsprechende individuelle Schwerpunktbildung einbezogen. Der individuelle Prozess der Beruflichen Orientierung wird von den Schülerinnen und Schülern aller Schulformen kontinuierlich dokumentiert.“ (Kapitel 1, Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen, RdErl. d. MK v. 17.09.2018)
An diesem Bildungsauftrag der Schule laut Niedersächsischem Schulgesetz orientiert sich das Berufsorientierungskonzept der Johannesschule Meppen. Dieses Konzept hat zum Ziel, die Jugendlichen im Rahmen der schulischen Möglichkeiten optimal auf ihren Beruf vorzubereiten.
Die Wirtschaftsregion Meppen/Emsland ist sowohl handwerklich und industriell als auch durch Dienstleistungsbetriebe und Landwirtschaft geprägt. Die Neigung, eine Ausbildung und Berufstätigkeit in der näheren Umgebung aufzunehmen, ist bei unseren Schülerinnen und Schülern durchweg vorhanden und wird von der regionalen Wirtschaft und der Kommunalpolitik unterstützt. Dennoch wechselt der größte Teil der Abschlussjahrgänge zu den Berufsbildenden Schulen Meppen (BBS Meppen). Die BBS Meppen ist in unmittelbarer Nachbarschaft zur Johannesschule. Sie ist den Schülern und Schülerinnen durch die Praxistage, die Ausbildungsbörse und Kooperationen bekannt. Sie hält ein breitgefächertes

[2] *https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schulerinnen_und_schuler_eltern/berufliche_orientierung_an_allgemein_bildenden_schulen/berufsorientierung-an-allgemein-bildenden-schulen-124167.html (Stand: 10. März 2020).*

Angebot an schulischen bzw. beruflichen Bildungsmöglichkeiten vor. Neben der klassischen ein- und zweijährigen Berufsschule gibt es Fachoberschulen und vier berufliche Gymnasien.
Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen geht unmittelbar nach der 9. oder 10. Klasse in einen Ausbildungsberuf über – gerade jetzt wo laut Angaben des Landkreises Emsland[3] die Ausbildungssituation für die Schüler und Schülerinnen sehr gut ist. D. h. aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage gibt es momentan mehr Ausbildungsplätze als Bewerber.
Der Bereich der Berufsorientierung ist ein Schwerpunkt unseres Schulprofils. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler umfassend und intensiv auf die Arbeitswelt vorzubereiten und wesentliche Kompetenzen für die Berufswahlplanung zu stärken. Wir sind uns bewusst, dass die alleinige Vermittlung von Fachwissen nicht ausreicht, um die Jugendlichen auf ihre berufliche Zukunft intensiv vorzubereiten. Betriebe legen neben der Fachkompetenz in den „Kulturtechniken“ und Medienkompetenz großen Wert auf soziale und kommunikative Kompetenzen. Über die fachlichen Grundlagen hinaus werden daher den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule Schlüsselqualifikationen vermittelt, um den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden zu können. Dazu gehören insbesondere Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Präsentationsfähigkeit.
Die Schülerinnen und Schüler sollten Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern (gewerblicher, kaufmännischer und Dienstleitungsbereich) sammeln, um ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand der Anforderungen der Arbeitswelt reflektieren zu können. In diesem Zusammenhang sollten auch außerschulische Kompetenzmessverfahren Berücksichtigung finden.

Handlungsfelder der Berufsorientierung

H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen		
…beschreiben ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.	… entwickeln auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.	… reflektieren ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.

H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen.		
… beschreiben und verwenden verschiedene Informationsmöglichkeiten .... beschreiben das Anforderungs-profil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.	… erkunden und untersuchen unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.	… reflektieren die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftraumes		
… benennen und beschreiben Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-,	… untersuchen den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten.	... beurteilen die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.

[3] *https://www.emsland.de/leben-freizeit/bildung/ausbildungsinitiative/ausbildungsplatzbefragung/ausbildungsplatzbefragung.html (Stand: 10. März 2020)*

Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.	... verwenden ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikums-wahl und -durchführung	

H4 Auswertung praktischer Erwartungen		
… beschreiben ihre Praxiserfahrungen.	.. stellen ihre Ergebnisse dar und veranschaulichen Praxiserfahrungen.	… bewerten ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.

H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung		
… benennen und beschreiben Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.	… analysieren für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.	… bewerten Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl. ... überprüfen mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.

H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung		
... beschreiben Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung. ... beschreiben für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.	… erstellen ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung. ... verwenden ihre erworbenen Kenntnisse bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.	…bewerten Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl. ... überprüfen mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.

H7 Qualifizierte Bewerbung		
… beschreiben zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.	… planen ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren. ... planen ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren. ... verwenden ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.	…bewerten das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.

DIE JAHRESPLANUNG

Die folgende Jahresplanung zur Berufsorientierung als Orientierungsrahmen verdeutlicht, dass viele Fächer bzw. Fachbereiche den Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg durch die Schule bis zur Entscheidung für eine Anschlussalternative begleiten und unterstützen. Die Lehrpersonen können mit Hilfe dieses Rasters gemeinsame oder verwandte Themen erkennen und sich bei der Unterrichtsvorbereitung bzw. -durchführung absprechen und unterstützen.

Jg. 5	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07
De	Kommunikation Gesprächsregeln		Orthografie Wörterbucharbeit		Grammatik		Lektüre					
Ma	Daten (Diagramme erstellen)		Natürliche Zahlen (ordnen, vergleichen, schätzen)		Grundbegriffe Geometrie	Natürliche Zahlen addieren und subtrahieren		Größen (Zeit, Geld, Gewicht, Länge)	Natürliche Zahlen multiplizieren und dividieren	Flächenberechnungen		Bruchteile von Größen und Brüche
Eng	Sich begrüßen und vorstellen (Name, Alter, Wohnort) über Farben, Sport und Hobbys, Tiere, Gegenstände sprechen		Sich begrüßen und verabschieden; sich und andere vorstellen grundlegende Informationen zur Schule (Stundenplan, Schulalltag)		Grundlegende Informa- tionen zur Wohnsituation (Wohnungen, Häuser, Zimmer beschreiben; wem etwas gehört) Familiensituation Adressen und Telefon- nummern weitergeben, buchstabieren, verstehen *There is…, There are…* Formen von *to be*		Grundlegende Informa- tionen über Plymouth und den eigenen Wohnort geben grundlegende Informa- tionen über Kleidung, Datumsangaben, Geburtstag, britisches Geld, Einkaufen *Simple Present* Aussagen		Grundlegende Informa- tionen über Plymouth und den eigenen Wohnort geben grundlegende Informationen über Kleidung, Datumsangaben, Geburtstag, britisches Geld, Einkaufen *Simple Present* Aussagen		Grundlegende Informa- tionen über Essen und Trinken sagen, was im Moment passiert und was man im Moment macht *Present Progressive*	
Nawi	Allg. Einführung											
		Physik: Magnetismus										
					Chemie: Stoffeigenschaften und Gemische							
							Biologie: Merkmale der Wirbeltierklassen					
Religion	Ich und die anderen			Gott – Ach´ Gott, wie siehst du denn aus?			Schöpfung – und alles war sehr gut			Jesus – Wer ist das überhaupt?		
GSW	Sich orientieren		Deutschland – Leben in Stadt und Land	Unser Land Niedersachsen	Leben und Wirtschaften in Niedersachsen		Einführung in die Geschichte – Eine Reise durch die Zeit		Leben in vorgeschichtlicher Zeit Vom Leben der frühen Menschen		Eine frühe Hochkultur – Beispiel Ägypten – Dem alten Ägypten auf der Spur	
Mu	Musik & Stimme I		Programmmusik Mit Musik erzählen	Haste Töne? Töne in Ordnung:		Instrumentenkunde Schlaginstrumente			Musik & Stimme II		Instrumentenkunde	

	Musik wahrnehmen und verstehen Lieder zu Jahreszeiten, etc.	(Karneval der Tiere / Peter und der Wolf)	Noten und Notenwerte Rhythmus und Melodie	Bodypercussion – Vom Körper zum Instrument	Musik wahrnehmen und verstehen Lieder zu Jahreszeiten, etc.	„Die Besaiteten“ – Vom Zupfen, Schlagen und Streichen
Kunst	1. Einen Schatz vergraben 2. Farbenlehre (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)					
Info	Zehn-Finger-Schreiben	IT gestützte Kommunikation		Zehn-Finger-Schreiben, Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben	IT gestützte Kommunikation	
Tex	Textiles in seinen Erscheinungsformen, Nähen mit der Hand, Sticken, Knüpfen und Knoten			Textiles in seinen Erscheinungsformen, Nähen mit der Hand, Sticken, Knüpfen und Knoten		
Sport	Im ersten Halbjahr: Schwimmen Zeugnisse bis Ostern: Turnen, Spiele (Schwerpunkt Handball) Ostern bis zu den Sommerferien: Leichtathletik, Spiele (Schwerpunkt Fußball) Kämpfen / Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten			Sommerferien bis zu den Herbstferien: Leichtathletik / Spiele (Schwerpunkt Fußball) Herbstferien bis zu den Zeugnissen: Turnen Spiele (Schwerpunkt Handball) Im zweiten Halbjahr Schwimmen Kämpfen / Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten		

Jg. 6	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07
De	Berichten		Orthografie		Vorlesewettbewerb		Lektüre					
Ma	Teilbarkeit / Primzahlen		Brüche vergleichen, addieren und subtrahieren		Winkelarten Winkel zeichnen und messen	Dezimalbrüche addieren und subtrahieren		Punkt- und Drehsymmetrie	Berechnungen an Quader und Würfel	Daten / Wahrscheinlichkeiten / Mittelwerte / Diagramme		Zuordnungen
Eng	Von den Ferien erzählen, Freunde in der Schule begrüßen, über das Wetter sprechen, von einem Schultag berichten, über Clubs in der Schule sprechen, Schulregeln besprechen und formulieren *Simple Past* Aussagen und Verneinung		Von der eigenen Nachbarschaft erzählen, eine englische Nachbarschaft kennen lernen, Essen in Deutschland und Großbritannien vergleichen, den englischen Feiertag Guy Fawkes Day kennen lernen, ein Haustier finden, nach dem Weg fragen und den Weg beschreiben *Simple Past* Fragen		Über Wochenendpläne sprechen, über Taschengeld, Jobs und Arbeiten im Haus reden, Verabredungen treffen und Pläne für die Zukunft machen, über das Fernsehprogramm sprechen, einen Fernsehabend planen Steigerung und Vergleich von Adjektiven		Über gesundes/ungesundes Essen sprechen, über Sportarten sprechen, die man ausprobieren möchte, über Gesundheitszustände sprechen *Present Perfect*		Einen Ausflug planen und besprechen, sich einigen, was man mitnehmen möchte, Richtungsanweisungen geben und verstehen, Bahnhofsdurchsagen verstehen, einen Notruf verstehen, bei einem Unfall wichtige Informationen telefonisch übermitteln *will-future*		Sich über Ereignisse und Personen der britischen Geschichte austauschen, historische Informationen zeitlich ein- ordnen, Sehenswürdigkeiten von Plymouth entdecken	
Franz		Jemanden begrüßen. Sich und die Familie vorstellen.		Zustimmung und Abneigung ausdrücken				Eine E-Mail lesen und beantworten.			Einkäufe tätigen	
Niederl		Landeskunde Niederlande		Gespräche mit fremden Personen: Kurze Dialoge		Eigenschaften von Personen			Uhrzeit und Wochentage		Vorstellen der eigenen Familie	

Nawi	Physik: Elektrizität				Physik: Wärmelehrer		
				Chemie: Stoffumwandlung			
		Biologie: Körper des Menschen					Biologie: Sexualität des Menschen
Religion	Weltreligionen – Christentum, Judentum, Islam		Die Bibel – Mehr als nur ein Buch?		Beten – Mein Herz spricht mit Gott		Mose oder David als Reserve
GSW	Planet Erde	Wetter und Klima	Europa – unser Kontinent	Leben in Schnee und Eis	Römisches Weltreich und Begegnung fremder Kulturen – Rom – vom Stadtstaat zum Weltreich	Leben im Mittelalter	Neues Weltbild, Erfindungen, Entdeckungen – Eine neue Sicht
Mu	Kein Musikunterricht in diesem Jahrgang						
Kunst	Collagearbeit				Eine Tiermaske aus Pappmaché modellieren und bemalen		
Info	Zehn-Finger-Schreiben		IT gestützte Kommunikation		Zehn-Finger-Schreiben, Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben	IT gestützte Kommunikation	
Werken	Grundkenntnisse über die Verarbeitung von verschiedenen Werkstoffen: Papier, Holz, Metall und Kunststoff/ Einführung in die Standbohrmaschine/ Praktischer Einsatz verschiedener Werkzeuge, wie Raspel, Feile, Anschlagwinkel, Feinsäge, Laubsäge, Stahllineal, Schleifpapier, usw.						
Technik	Technisches Zeichnen: Skizzen anfertigen, Materiallisten erstellen/ Bauanleitung/ einfache Vorgangsbeschreibungen/ Praktischer Einsatz verschiedener Werkzeuge/ Herstellung einfacher Werkstücke						
Haus-wirtschaft	Hygiene und Sicherheit, Kennenlernen der Schulküche, Zubereitung einfacher Rezepte, Umgang mit dem Handrührgerät				Mülltrennung und Vermeidung, Wiegen und Messen, Induktion, Tisch decken und Serviettenfaltung, Eisteetest - Inhaltsstoffe		
Tex	Textiles in seinen Erscheinungsformen, Nähen mit der Hand, Sticken, Knüpfen und Knoten				Textiles in seinen Erscheinungsformen, Nähen mit der Hand, Sticken, Knüpfen und Knoten		
Sport	Volleyball, Turnen und Gymnastik, Basketball, Floorball, Leichtathletik, Kämpfen / Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten						

Jg. 7	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07
De	Interpunktion			Lektüre			Wortarten Tempora		Orthografie			
Ma	Rationale Zahlen (Guthaben und Schulden)		Dreiecke (Ermittlung von Höhen, Vermessungen)		Zuordnungen (Dreisatz beim Einkaufen)		Besondere Linien und Punkte im Dreieck (Abstandsmessungen)	Prozentrechnung (Gehaltsrechnungen, Wahlen, Verlustkalkulationen)	Zufalls und Wahrscheinlichkeiten (Finanzielle Wahrscheinlichkeiten (Bankwesen)		Terme (Übersetzung von Alltagssituationen in Terme)	Vielecke (Flächenberechnungen)
Eng	Etwas über London erzählen, junge Londoner kennen lernen, sagen, was man (nicht) tun muss/kann/soll, eine Geschichte lesen und aus anderer Perspektive erzählen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken Modalverben			*Vorbereitung auf die mündliche Prüfung*								*English language exchanges* kennen lernen am Beispiel Irland, sich im Gast-land zurechtfinden und verständi-gen, Dublin und seine Sehenswür - digkeiten entdecken
				Über die Cotswolds sprechen, Stadt- und Landleben von teens vergleichen, sagen, was man schon mal/ noch nie/ wie oft gemacht hat, einem Freund/ einer Freundin helfen, sich zu informieren und verständlich zu machen *Present Perfect (since* und *for)*			Interessantes aus der Gegenwart und Geschichte Liverpools erfahren, sich mit Problemen in der Schule und zu Hause auseinandersetzen, healthy eating policy in der Schule diskutieren, sagen, was passiert, wenn..., Ähnliches vergleichen *will-future* und *Conditional Sentence I*	Schottland kennen lernen und darüber sprechen, sich mit Arbeitslosigkeit und der Suche nach einer neuen Existenz befassen, passende Übernachtungsmöglichkeiten finden und buchen, Personen und Dinge genauer beschreiben und paraphrasiere			
Franz		Personen und Gegenstände beschreiben			Wünsche in einem Geschäft äußern			Sich verabreden und über Freizeitaktivitäten reden.				
Niederl		Berufsbezeichnungen			Bestellungen aufgeben			Wegbeschreibung	Landeskunde Königstag		Freizeitbeschäftigungen	

Biologie						Ökosystem Wald			Wirbellose Tiere		Mikroskopie
Chemie	Luft und Luftzusammensetzung Verbrennungen	Brennen eigentlich auch Metalle ? Rost und Rostschutz	Nichtmetalloxide und saurer Regen	Chemische Reaktionen							
Physik	Optik 1 / Wärmelehre (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)										
Religion	Selbstbewusst glauben: Martin Luther und die Reformation der Kirche	Mensch und Gott: Eine einzigartige Beziehung		Abrahamitische Religionen: Juden, Christen und Muslime						Mehr als ein Haus aus Stein	
Erdkunde	Kräfte der Erde			Der Tropische Regenwald							
Geschichte	Reformation, Bauernkriege und Dreißigjähriger Krieg – Europa im Glauben gespalten			Französische Revolution und Absolutismus	Französische Revolution und Absolutismus			Industrielle Revolution			
Politik	Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft			Umweltpolitik als Herausforderung							
Mu	Geschichte der Rockmusik Blues-Swing/Jazz-Rock ‘n Roll – Beat, Pop-HipHop-Rap Varianten des Rocks / Was ist Cross-Over? Musik wahrnehmen und verstehen	Nationalhymnen Musik und ihre Entstehung Politische Lieder		Musik & Technik Wir nehmen einen Song auf! Musik im Studio: Audio / MP3 usw. Wiedergabe von Musik						Instrumentenkunde Aerophone, Chordophone, Membranophone Klangerzeugung	
Kunst	Kein Kunstunterricht in Klasse 7										
Info	EDV-Grundlagen	Internetrecherche Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben		Präsentation MS PowerPoint						Arbeit an berufsweltweltnahen Projektaufgaben	
Werken	Verwendung und praktischer Einsatz verschiedener Werkzeuge/ Einführung in Dekupiersäge/ verschiedene Holzverbindungen kennenlernen und anwenden/ Konstruktion von verschiedenen Werkstücken										
Technik	Elektrische Stromkreise: einfache Schaltungen entwerfen und herstellen/ Grundkurs Löten/ Technisches Zeichnen: einfache Objekte als Dreitafelprojektion zeichnen										
Haus-wirtschaft	Hygiene und Sicherheit, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeiten mit großen und kleinen Arbeitsgeräten, Energiespartipps			Garverfahren, Milch ist kein Durstlöscher							
Textil	Nähen mit der Nähmaschine, Textilpflege, Textilwarenkunde			Drucken, Stricken, Nähen mit der Nähmaschine							

Sport	Schwimmen im ersten Halbjahr Im ersten Halbjahr: Schwimmen Zeugnisse bis Ostern: Turnen / Basketball Ostern bis zu den Sommerferien: Leichtathletik/Turnen/Basketball	Im zweiten Halbjahr Schwimmen Sommerferien bis zu den Herbstferien: Leichtathletik / Turnen/Basketball Herbstferien bis zu den Zeugnissen: Turnen/Basketball Im zweiten Halbjahr Schwimmen

Jg. 8	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07
De	Orthografie Interpunktion			Sachtexte			Inhaltsangabe		Lektüre		Bewerbungen schreiben	
Ma	Vielecke und Kreise (Flächenberechnung, Planskizzen)		Lineare Gleichungen (Geldwerte ermitteln)		Prozent- und Zinsrechnung (Zinsen, Daten erheben, Ratenkauf)		Prismen und Zylinder (Volumen- und Oberflächenberechnung)		Rechnen mit Klammern (Renovierungen)	Zuordnungen und Funktionen (Streckenberechnungen, Handyverträge)		Zweistufige Zufalls-experimente (Diagramme, statistische Untersuchungen und Umfragen)
Eng	*English language exchanges* kennen lernen am Beispiel Irland, sich im Gast- land zurechtfinden und verständigen, Dublin und seine Sehenswür-digkeiten entdecken		Einen Film über New York und *people and places* sehen und darüber sprechen, Fakten und Anekdoten zu New Yorker Sehenswürdigkeiten erfahren, einen *blog* verstehen und selbst *posts* verfassen, sich als Tourist in der Stadt zurechtfinden, sagen, was wäre, wenn… *Conditional Sentence II*		Den Alltag an einer amerikanischen *high school* erleben, über die Höhepunkte des Schuljahres sprechen, über Interessen, Vorlieben, Abneigungen sprechen *Gerund*		Die Besonderheiten Kaliforniens entdecken, einen Urlaubstag in San Francisco planen, über Migrationserfahrungen und das Leben in mehreren Kulturen sprechen, die USA als Einwanderungsland kennen lernen, ausdrücken, was mit Personen/Dingen getan wird bzw. geschieht *Passive voice*		Die amerikanischen Südstaaten kennen lernen, über den Alltag in einer Kleinstadt sprechen, sich mit dem Leben und der Geschichte der *Native Americans* befassen, etwas über Rosa Parks und den Beginn des *Civil Rights Movement* erfahren, über *students`jobs and volunteering in the US* sprechen, ausdrücken, was früher geschehen war *Past Perfect*		Mit zwei Jugendlichen aus San Francisco ihre Familiengeschichte ent- decken, den Alltag einer 15-jährigen und ihrer Familie auf dem *Califor- nia Trail* miterleben, Vermutungen über histori- sche und persönliche Geschichte(n) formulieren	
Franz		Sagen, wofür man sich begeistert.			Informationen über den Schülerausausch			Über den Arbeitsplatz sprechen			Wie bewerbe ich mich auf einen Minijob	

Niederl						E-Mails schreiben		Schüleraustausch mit der Partnerschule in Stadskanaal.				
Biologie							Stoffwechsel			Willst du mit mir gehen?		
Chemie	Ötzi – ein Mensch der Kupferzeit Gewinnung von Kupfer	Gewinnung von Eisen	Die Redoxreihe der Metalle	Wasser – Element oder Verbindung	Symbolgleichungen	Ötzi – ein Mensch der Kupferzeit Gewinnung von Kupfer						
Physik	Elektrizität 2 Elektrostatik / Mechanik 1 (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)											
Religion	Mein Weg geht weiter: Erwachsen werden			„So spricht Gott“: prophetische Menschen			Anders sehen und handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes			Eucharistie (im Zusammenhang mit einem Klassengottesdienst)		
Erdkunde	Alles in Bewegung – Mobilität			Tourismus								
Geschichte	Die „Deutsche Frage“ und der monarchische Nationalstaat – Deutsche streben nach Einheit und Freiheit			Imperialismus und Erster Weltkrieg – Die Weimarer Republik								
Politik	Politik in der Demokratie			Politik in der Demokratie								
Wi	Benennen / ordnen Bedürfnisse und Bedarf	Bedeutung von Arbeit Entstehung von Berufen	Arbeitsteilung in der Familie	Bedeutung und Verwendung von Einkommen	Beschreibung von wirtschaftlichen Einflüssen	Aufgaben vom Verbraucherschutz Zusammenhänge zwischen Konsum und Umwelt	Benennung von Wirtschaftsteilnehmer und Beschreibung von Waren- und Geldströmen	Aufgaben und Ziele von Unternehmen Beschreibung von betrieblichen	Merkmale von Arbeitsplätzen vergleichen	Beschreibung von regionalen Wirtschaftsräumen	Erkennen von wirtschaftlichen Beziehungen	

								Grundfunktionen				
Mu	Geschichte der Tonträger Von der Schallplatte über Tonband, MC, CD, DAT, MiniDisc zum MP3			Musik machen und wahrnehmen GA mit Boomwhackers, Bodypercussion, Cajon & Co / Musik PRÄSENTIEREN				ESC Musik und ihre mediale Wirkung	-	-	-	-	-
Kunst	Kein Kunstunterricht in Klasse 8											
Info	Textverarbeitung MS Word Erstellung von Texten, z. B: Informationsbroschüren Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben							Textverarbeitung MS Word Formularerstellung etc. Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben				
Werken	Gestaltung und Herstellung von komplexen Werkstücken/ Skizzen anfertigen, Messen und Anzeichnen/ Metallverarbeitung/ Handwerkzeug fachgerecht verwenden											
Technik	Metalltechnik: Grundlagen der Metallverarbeitung, Berufe im Metallbereich/Elektrische Stromkreise: Elektrische Eigenschaften und Wirkung verschiedener Bauteile im Stromkreis											
Haus	Kartoffel- Die tolle Knolle, Konventionelle- und Bio Waren im Vergleich, Regeln des Tischdeckens, Tischsitten/Internationale Küche							Erkundung eines Supermarktes- Tipps und Verkaufstricks, Nahrungsaufnahme /Nährstoffe, Ernährungspyramide, 10 Regeln der DGE				
Tex	Nähen mit der Nähmaschine, Textilpflege, Textilwarenkunde							Drucken, Stricken, Nähen mit der Nähmaschine,				
Sport	Volleyball, Turnen/Gymnastik, Handball, vor den Herbstferien und nach den Osterferien zusätzlich Leichtathletik, Flag Rughby und Fußball											

<table>
<tr><th>Jg. 9</th><th>08</th><th>09</th><th>10</th><th>11</th><th>12</th><th>01</th><th>02</th><th>03</th><th>04</th><th>05</th><th>06</th><th>07</th></tr>
<tr><td>De</td><td colspan="3">Argumentieren und Erörtern</td><td colspan="4">Orthografie</td><td colspan="2">Lektüre</td><td colspan="3">Bewerbungen schreiben</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Ma</td><td colspan="3" rowspan="2">Terme und Gleichungen</td><td colspan="2" rowspan="2">Ähnlichkeit / Strahlensätze</td><td rowspan="2">Wurzeln und Dreiecke / Pythagoras</td><td colspan="2">Lineare Gleichungen EK)</td><td colspan="2">Kreise (EK)</td><td colspan="2">Zylinder (EK)</td><td>Zweistufige Zufallsexperimente (EK)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kreise (GK)</td><td colspan="2">Zylinder (GK)</td><td colspan="2">Zweistufige Zufallsexperimente (GK)</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Eng</td><td colspan="12">Vorbereitung auf die mündliche Prüfung</td></tr>
<tr><td colspan="3">Geografie und Sehenswürdigkeiten Australiens kennen lernen, sich mit der Geschichte und Kultur der australischen Ureinwohner auseinandersetzen, Zeitformen korrekt verwenden, eine Präsentation halten

Wiederholung verschiedener Zeitformen</td><td colspan="3">Über Freundschaft, peer pressure, Rassissmus, bullying, Diskrimination sprechen und über verschiedene Sichtweisen reflektieren, Konversationstechniken lernen

Indirect speech</td><td colspan="3">Über die eigene Zukunft sprechen, persönliche Stärken und Schwächen beschreiben, Stellenangebote verstehen und einen CV und cover letter verfassen, sich auf job interviews vorbereiten

Wiederholung der Fragewörter und Fragestellung</td><td colspan="3">Sagen, was man cool oder uncool findet, digitale Gewohnheiten reflektieren, über Selbstdarstellungen sprechen, mit Werbestrategien umgehen lernen, sich an Diskussionen beteiligen, eine Klassenumfrage durchführen

Conditional Sentence III</td></tr>
<tr><td>Franz</td><td></td><td>La France d’outre-mer</td><td></td><td colspan="2">Das Leben mit einer „doppelten“ Kultur</td><td>Ludwig der XIV., der Sonnenkönig</td><td></td><td></td><td></td><td>Austausch mit der Partnerschule in Paris. Die Lebenswelt junger Menschen in der französischen Hauptstadt kennenlernen.</td><td></td><td></td></tr>
</table>

										Wie läuft das Lernen und Arbeiten in einem anderen EU-Land ab.		
Niederl	Rezepte verstehen und erstellen; sich im Restaurant verständigen			Einkaufsgespräche führen			Schriftlich / telefonisch Informationen einholen			Niederländische und belgische Urlaubsregionen und Städte präsentieren	Sich zurechtfinden in einer niederländischen Großstadt (Groningen)	
Biologie							Gesundheit und Krankheit			Sinne, Nerven, Hormone		
Chemie	Säuren und pH-Wert			Laugen	Neutralisation/Salze	Ionenbindung und Atombindung, Bohr'sches Atommodell						
Physik	In G- und E- Niveau: Elektrizität 3			Mechanik 2		Optik 2	Elektrizität 4			Mechanik 3		
Religion	Faszinierende Fremdheit: hinduistische und buddhistische Tradition			Leben in Beziehungen: Freundschaft – Liebe – Partnerschaft			Über Jesus im Bilde – Richtungsweisend: Werte und Normen (Gut und Böse; Goldene Regel; 10 Gebote, …)			Auf der Suche: Wege zum Glück – Wege zum Heil (Sekten)		

Erdkunde	Eine Welt?			Immer mehr Menschen								
Geschichte	NS-Diktatur in Deutschland – Nationalsozialismus				Geteilte Welt und Kalter Krieg – Die Neuordnung der Welt nach 1945							
Politik	Europäische Union			Globalisierung								
Wi	Wesentlichen Aufgaben von Märkten	Funktion des Preises	Stufen der Geschäftsfähigkeit und Vertragsarten	Varianten des Zahlungsverkehrs	Aufgaben und Bedeutung von der Organisation von Unternehmen	Regelung von Arbeitsbeziehungen im Unternehmen	Regelungen zum Jugendarbeits-schutzgesetz	Unterschiedliche Entgeltsysteme im Wandel der Zeit	Qualitätsanforderungen an Beschäftigte und Einfluss von neuen Technologien	Erscheingungsformen lebenslangen Lernen und Arbeiten		
Mu	Kein Musikunterricht in diesem Jahrgang											
Kunst	Perspektivisches Zeichnen				Ein Künstlerportfolio anlegen				Einen Kopf aus Ton modellieren			
Info	Tabellenkalkulation MS Excel Datenerfassung grafisch darstellen (Diagramme) Einfache Formeln (Kostenberechnungen) Grafikbearbeitung			Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben			Tabellenkalkulation MS Excel Funktionen (Wenn-Dann) Grafikbearbeitung			Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben		
Werken	Individuelle Werkstücke entwerfen und realisieren/ geeignete Werkstoffe, Werkzeuge und Werkverfahren verwenden											
Technik	Kooperation mit der Firma Otten: Projekt Mechatronik, Projekt Elektronik/ erneuerbare Energie: Modellerstellung/ Elektrische Stromkreise: Elektrische Eigenschaften und Wirkung verschiedener Bauteile im Stromkreis											
Haus	Kennzeichnung von Lebensmitteln, Qualitätssiegel und Verbraucherschutz, Lagerung von Lebensmitteln, Kühlkette, Lebensmittelinfektionen und Schimmelpilze						Essstörungen (Anorexia, Bulimie, Binch eating), Lebensstile, Essgewohnheiten, Ernährungstrend, Das Korn (Getreidekunde)					
Tex	Patchwork, Stricken, Textilwarenkunde, Mode, Nähen						Patchwork, Stricken, Textilwarenkunde, Mode, Nähen					
Profil GuS	Berufsbereich Gesundheit und Soziales	Kennenlernen von sozialen Einrichtungen	Kennenlernen von sozialen Einrichtungen	Senioren-schulung	Kommuni-kation, Lifelong Learning		Chancen und Heraus-forderungen familiärer Lebensformen	Rechte und Pflichten von Eltern, Kindern und Jugendlichen	Lebens-bedingungen von Kindern und Jugendlichen	Bedeutung und Notwendigkeit von Erziehung	Kinderspiele	Kindertages-einrichtungen

Profil Wi	Begriffsschärfung „Wirtschaft“ -> Wirtschaftsbereiche	Erwartungen an das Praktikum Entwicklung von Kriterien - Resumée	intensiv Kurs MS Excel Schwerpunkt Rechnungsgestaltung / Statistik		Grundlagen der Buchhaltung		Aufbau von Unternehmen Aufgabenklärung von Abteilungen Betriebsvorstellung		Einfluss von Werbung auf das Kaufverhalten Werbeplan Werbeträger		
Profil BVK	Hauptschule – und dann? Aufzeigen von Möglichkeiten (Ausbildung, BBS und Klasse10)	Erstellen von kompletten Bewerbungsmappen Einüben von Vorstellungsgesprächen Telefonische Anfrage nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen Betriebsbesichtigungen von Betrieben im Meppener Stadtgebiet	Stellenanzeigen richtig deuten, Ausbildungsverträge, Rechte und Pflichten von Abzubildenden Probezeit und Kündigung	Unterschied Angestellten und Beamtenverhältnis	Sinn und Zweck eines Arbeitszeugnisses	Vermögenswirksame Leistungen und Anlageformen	Transfereinkommen (ALG I und II), Krankengeld, Kurzarbeitergeld	Umgang mit Fehlern während der Ausbildung	Versicherungen zum Berufsstart	Alternativen zur Ausbildung bzw. Schule: Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) und freiwillige ökologische Jahr (FÖJ)	Planen und Erstellen eines Projektes für die Schulgemeinschaft
Sport	Neigungsgruppen im ersten Halbjahr Im ersten Halbjahr: Neigungsgruppen Zeugnisse bis Ostern: Turnen / Spiele Ostern bis zu den Sommerferien: Leichtathletik /große Spiele Kämpfen					Im zweiten Halbjahr Neigungsgruppen Sommerferien bis zu den Herbstferien: Leichtathletik / große Spiele Herbstferien bis zu den Zeugnissen: Turnen / große Spiele Im zweiten Halbjahr Neigungsgruppen Kämpfen					

Jg. 10	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	0
De	Charakterisierung			Argumentieren und Erörtern			Bewerbungen schreiben und Vorbereitung auf die Abschlussarbeit					
Ma	Quadratische Funktionen (EK)			Quadratische Gleichungen (EK)		Potenzen und Wurzeln (EK)	Pyramide, Kegel, Kugeln (EK)	Trigonometrie (EK)	Daten und Zufall (EK)	Prüfungsvorbereitungen und Abschlussprü		
	Lineare Funktionen (GK)			Pyramide, Kegel, Kugeln (GK)		Trigonometrie (GK)		Wachstum (GK)	Daten und Zufall (GK)			
Eng	*Vorbereitung auf die mündliche und schriftliche Abschlussprüfung*											
	Aspekte der Gegenwart und Geschichte Südafrikas kennen lernen, über Vielfalt in einer multikulturellen Gesellschaft sprechen Wiederholung der *Present Tenses*			Über politisches Engagement jugendlicher, Konsumverhalten und Online-Kampagnen sprechen und über verschiedene Sichtweisen reflektieren und in Frage stellen; Nachrichten verstehen Wiederholung der *Past Tenses*		Über futuristische Technologien diskutieren, Chancen und Nachteile neuer Medientechnologien abwägen, Aspekte nachhaltiger Lebensweisen erörtern, erfolgreiche Reklamationen und Beschwerden verfassen Wiederholung der *Future Tenses*			Üben für die Abschlussarbeit Lektüre Film Projekt ...			
Franz		Statistiken auswerten und Grafiken erklären			Eine Bewerbung für ein Praktikum in Frankreich schreiben			Straßburg, die europäische Hauptstadt		Europaparlament kennenlernen und vorstellen		
Niederl		Informationen aus niederländischen Medien entnehmen		Termine vereinbaren						CNaVT-Prüfung	Sich zurechtfinden in einer niederländischen Großstadt (Amsterdam)	
Biologie	Genetik / Evolution (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)											
Chemie	Elementfamilien			Fossile Energieträger		Kunststoffe		Alkohole, Ester, Carbonsäure, Waschmitteln				
Physik	Energie / Atom- und Kernphysik (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)											

Religion	Was ist wirklich? Die Welt als Schöpfung Gottes sehen		Zwischen Geschichte und Erneuerung: Die Kirche			Mitten im Leben: Sterben, Tod und Auferstehung			Gott und die Menschen: Eine komplizie Beziehung?!		
Erdkunde	Energie und Rohstoffe / Klimawandel (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)										
Geschickte	Der Weg zur deutschen Einheit – Deutschland: besetzt, geteilt, vereint (epochal unterrichtet deswegen im 1. oder 2. Halbjahr)										
Politik	Internationale Sicherheit		Aktuelle Themen: Migration Rechtsextremismus Umwelt								
Wi	Soziale Marktwirtschaft	Problemfelder der Wirtschaftsordnung		Entwicklung der Demographie, Rohstoffknappheit		Benennung von Standortfaktoren Ansiedlung von Unternehmen		Entwicklung der Europäischen Union	Verflechtung internationaler Mä „Globalisierung“		
Mu	Kein Musikunterricht in diesem Jahrgang										
Kunst	Kein Kunstunterricht in Klasse 10										
Info	Tabellenkalkulation MS Excel Datenerfassung grafisch darstellen (Diagramme) Einfache Formeln (Kostenberechnungen) Grafikbearbeitung		Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben			Tabellenkalkulation MS Excel Funktionen (Wenn-Dann) Grafikbearbeitung			Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgabe		
Werken	Planung und Umsetzung eines individuellen, komplexen Werkstücks/ Verschiedene Werkstoffe benutzen und verbinden										
Technik	Technisches Zeichnen: anhand einer Dreitafelprojektion Werkstück anfertigen/ Arbeitsabläufe planen und durchführen/ Entwicklung von Anforderungskatalogen für technische Gegenstände/ Planen und Realisieren ein komplexes Werkstück										
Haus	Textilkunde, Pflegezeichen Waschen und Trocknen, Wohnen, Fit für den eigenen Haushalt, Hefeteig, Reinigungsarbeiten, Haushaltsplanung					Dampfdrucktopf, Biskuitteig, Torten, Herstellung, Kochduell					
Tex	Wohnen, Textilien in kulturellen Zusammenhängen, Nähen					Wohnen, Textilien in kulturellen Zusammenhängen, Nähen					
Profil GuS	Gesundheit und Krankheit	Gesundheit und Lebens-führung	Prävention	Beratungs-stellen Entspannungs-maßnahmen	Menschen mit Behinderun-gen	Lebensmittel-produktion und Qualität	Sensorik/ praktische Übungen	Gesetzliche Vorschriften, staatliche Lebensmittel-überwachung	Kennenlernen von Gastronomie-bereichen/ berufliche Möglichkeiten	Gesunde Ernährung DGE	Fa pra Üb
Profil Wirtschaft	Praktikum 10! Intensivkurs Bewerbungsschreiben Darum bin ich der Richtige!	Simulation einer Unternehmensgründung Unternehmensziele Standort und Gründung Rechtsformen Betriebliche Kosten Erstellung eines eigenen Businessplans				Rechts- und Geschäftsfähigkeit Rechtsgeschäfte Kaufvertrag Verjährung Haftung			Marketing und seine Wirkung Nicht nur Werbung – Marketing Mix Werbeplan –> Erstellung eines eigenen, begründeten Werbeplans		

	Präsentation: Mein Betrieb im Praktikum			
Sport	Große Sportspiele, Turnen, Hockey/Floorball, vor den Herbstferien und nach den Osterferien zusätzlich Leichtathletik und Kämpfen			

JAHRGANGSPLANUNG

Die Jahrgangsplanung zur Berufsorientierung zeigt, wie sich die BO-Inhalte und -Maßnahmen in den einzelnen Fächern auf die Jahrgänge verteilen. Dieser schnelle Überblick zeigt den Lehrkräften schnell, welche Unterrichtsinhalte in welchen Jahrgängen den Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung der eigenen Berufsvorstellungen helfen. Diese Jahrgangsplanung dient als Grundlage zur Evaluation, die durch die Fach- bzw. Fachbereichskonferenzen erfolgen, und zeigt noch einmal ganz deutlich, dass die Berufsorientierung nur durch den Einsatz in vielen Fächern erfolgt.

Fach/Jhg.	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**
Deutsch	Sprechen und Zuhören (Gesprächsregeln, Kommunikation) Orthografie / Wörterbucharbeit Grammatik / Wortarten Lektüre einer Ganzschrift	Berichten Groß- und Kleinschreibung / Interpunktion Vorlesen & Vortragen (Vorlesewettbewerb) Lektüre einer Ganzschrift (Buchvorstellung)	Interpunktion Lektüre einer Ganzschrift Wortarten / Tempora Orthografie	Orthografie und Interpunktion Sachtexte Inhaltsangabe Lektüre einer Ganzschrift Bewerbungen schreiben	Argumentieren und Erörtern Orthografie Lektüre einer Ganzschrift (Bewerbungen)[4]	Argumentieren und Erörtern Orthografie Lektüre einer Ganzschrift (Bewerbungen)[5] Charakterisierung Argumentieren und Erörtern (Bewerbungen)
Mathematik	Umfragen durchführen und darstellen Daten sammeln und vergleichen Diagramme zeichnen Grundrechenarten	Teiler und Vielfache Teilbarkeitsregeln Vielfache ggT und kgV EAN Code	Ganze Zahlen kennen und ordnen Darstellung am Zahlenstrahl Grundrechenarten mit Ganzen Zahlen Vorrangregeln	Umfang und Flächeninhalt von Dreiecken und Vierecken berechnen Umfang und Flächeninhalt von Kreisen	Geometrie - Kreisausschnitt, Kreisbogen, Prismen, Zylinder, Netz, Schrägbild, Mantel, Oberfläche, Volumen:	Lineare Gleichungssysteme: Preisberechnung für 2 Produkte, Grundpreis und km-Pauschale

[4] Das Thema „Bewerbungen“ taucht in Jg. 9 und 10 im Kontext der Betriebspraktika wieder auf.
[5] Das Thema „Bewerbungen“ taucht in Jg. 9 und 10 im Kontext der Betriebspraktika wieder auf.

	Zahlen schätzen und runden Begründet schätzen lernen Koordinatensystem Grundbegriffe der Geometrie Symmetrie Rechnen mit Größen (Geld, Zeit, Gewichte, Längen) Flächenformen erkennen und beschreiben Flächen berechnen (Quadrat und Rechteck) Umfänge berechnen (Quadrat und Rechteck) Bruchteile von Größen	Addition und Subtraktion von Brüchen Winkel messen Winkel zeichnen Winkelarten Dezimalzahlen addieren und subtrahieren Dezimalzahlen runden Brüche und Dezimalzahlen ineinander umwandeln Punkt- und Drehsymmetrie Körperformen erkennen und beschreiben Netz und Schrägbild von Quader und Würfel zeichnen Volumen und Oberfläche von Quader und Würfel Messen und Vergleichen von Flächen- und Rauminhalten Balken- Säulen und Kreisdiagramme erstellen Daten analysieren	Guthaben und Schulden Rechnen mit Geld Dreiecksarten Dreiecke konstruieren Geometrische Figuren in Natur und Architektur Anwendung Geometriesoftware Geometrische Konstruktionen an Dreiecken Zuordnungen Einkaufslisten Diagramme zeichnen Grundbegriffe der Prozentrechnung Berechnung von G, W und p% Umwandlung Brüche, Prozentsätze, Dezimalzahlen Zinsrechnung Gewinn- und Verlustrechnung Kalkulation Absolute und relative Häufigkeit berechnen Glücksspiele analysieren Terme kennenlernen	Zusammengesetzte Flächen Planskizzen erstellen Berechnungen in Natur und Architektur Berechnungen am Beispiel von Handwerksberufen Lineare Gleichungen aufstellen Lineare Gleichungen durch Umstellungen lösen Prozente wiederholen Zinsrechnung Tages- und Monatszinsen berechnen Konten und Kredite Rabatte bei Einkäufen Kalkulation von Gewinn und Verlust Diagramme erstellen Tabellenkalkulation nutzen Prismen und Zylinder erkennen Mantel- und Oberfläche von Prismen und Zylindern berechnen Volumenberechnungen von Prismen und Zylindern durchführen Schrägbilder zeichnen Rechnen mit Volumina	Berechnungen von Umfang, Flächeninhalt, Volumen bei z.B. Tischdecken, Räder, Antriebswellen, Bolzen, Ölteppiche, Bepflanzung von Blumenbeeten, CDs, Beregnungsanlagen, Litfaßsäule, Werkstücke, Straßenwalze, Öltank, Kanalrohre, Getränke-, Konservendosen (Handwerksberufe) Ähnlichkeit - Maßstäbliche Abbildungen, Zentrische Streckungen, Strahlensätze: Kopieren, Vergrößerung, Verkleinerung, Papierformate, Abzüge von Fotos o.ä. (kaufmännische Berufe); Untersuchen von Verpackungen, Berechnung von nicht zugänglichen Strecken (Forstwirtschaft)	(Autoverleih, Bus- und Taxiunternehmen); Tarife bei Strom, Gas, Telefon u.a. (Mobilfunk-unternehmen); Mischungsverhältnisse (Angestellte in einer Kaffeerösterei); Verhältnis-berechnungen z.B. bei Öl-Benzin-Gemisch (Zweiradmechaniker, technische Berufe) Quadratische Funktionen und Gleichungen: Quadratische Fliesen (Fliesenleger); Bremsweg von Autos (Mechatroniker); Darstellung und Berechnung von Körpern: Berechnungen an Dächer, Pyramiden, Fußball, Stahlringe u.a. (handwerkliche und technische Berufe); Trigonometrische Funktionen: Steigungswinkel, Vermessungen im Gelände, Höhe von Gebäuden bestimmen, Dachwinkel berechnen (Dachdecker,

		Relative und absolute Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit. Rechnen mit Zweisatz und Dreisatz		Beispielrechnungen aus dem Handwerk Klammerrechnung Binomische Formeln Zuordnungen und Funktionen berechnen Anwendung Geometriesoftware Handykosten ermitteln Tarife berechnen Graphen zeichnen Tabellen erstellen Zweistufige Zufallsexperimente Daten sammeln, darstellen und auswerten Diagramme zeichnen Pfadregeln		Schreiner); Positionsbestimmung (Schifffahrt) Potenzen und Wurzeln: Naturwissenschaftliche Schreibweise verstehen und anwenden können (kaufm. und technische Berufe) Wachstum: Wachstumsraten bei Bevölkerung, Holzbestand u.a., Algenwuchs auf Seen (techn. Berufe); Kapital, Zinsen, Zinseszinsen (Bankberufe); Lohnerhöhung, Lebenshaltungskosten, Wertverlust bei Maschinen (kaufm. Berufe); Radioaktiver Zerfall (medizinische Berufe); Daten und Zufall: Diagramme und Statistiken lesen, anfertigen und vergleichen, Meinungsumfragen anfertigen, Durchführung einer statistischen Erhebung,

						Spannweiten und mittlere Abweichungen berechnen (kaufm., mediz. und techn. Berufe)
Englisch	grundlegender Wortschatz zu Themen aus der unmittelbaren Lebenswelt der SuS Das Verb *to be*, Simple Past und Present Progressive einfache Texte hörend und lesend verstehen einfache Texte selbst verfassen MindMaps, Tagespläne erstellen; Termine festlegen, Partner- und Gruppenarbeit	Erweiterter Wortschatz zu Themen aus des unmittelbaren Lebens-welt der SuS Simple Past, Present Perfect, going to-future und will-future über vergangene und zukünftige Ereignisse sprechen Ausflüge planen Regeln formulieren und verstehen, Arbeitsanweisungen verstehen	Erweiterter Wortschatz zu Themen der unmittelbaren Lebenswelt der SuS Vertiefung grammati-scher Phänomene (Zeiten, Modalverben), Relative clauses Über Pflichten und persönliche Fähigkeiten sprechen Telefongespräche verstehen und führen Businesspläne erstellen und verstehen Reservierungen machen	Erweiterter Wortschatz zu Themen der unmittelbaren Lebens-welt der SuS sowie zu geschichtlichen Ereignissen Conditional sentences, gerund, passive voice, Past Perfect Britisches vs. amerikanisches Englisch Blogs verstehen und selbst schreiben eigene Meinung in Kommentaren nennen	Erweiterter Wortschatz zu Themen der unmittelbaren Lebesnwelt der SuS sowie zum Thema Reisen, Personenbe-schreibung, Arbeitswelt Wiederholung der Zeiten und Fragestellung; Conditional Sentence II, indirect speech Stellenausschreibunge n verstehen, Lebenslauf und Bewerbung schreiben An Diskussionen teilnehmen Werbestrategien und soziale Medien verstehen	Erweiterter Wortschatz zu Themen der unmittelbaren Lebenswelt der SuS sowie zu Technologie, sozialem Engagement und Nachhaltigkeit Wiederholung aller Zeiten Kulturelle Besonderheiten verstehen Stellung in der/ für die Gesellschaft beziehen Neue Medien und Technologien erklären Abschlussarbeit
Wirtschaft	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Beruf Aktuell, Berufswegfahrplan, Analyse von Berufsbeschreibungen, Kompetenzen, Fremd- und Selbsteinschätzung,	Berufswegfahrplan, Berufe Universum, Einflüsse auf die Berufswahl, Bildungswesen, Informationsbeschaffu ng, Vorbereitung auf	Kontrolle von Bewerbungen, Aufklärung Infektionsschutzgesetz , Praktikumsauswertung , Entscheidung für den

				regionaler Arbeitsmarkt, Interessen, Erwartungen, Praktikumsstellensuche	das Praktikum, Sicherheit im Praktikum, Aufklärung zum Infektionsschutzgesetz, Informationsquellen und Beratung, Auswertung des Praktikums, Praktikumsstellensuche	Weg nach der OBS, Kontrolle der Rückmeldung von den BBS Meppen,
NaWi	Einführung in die Naturwissenschaft Magnetismus Einführung in die Mikroskopie Stoffe bestimmen unsere Welt 1 Wirbeltiere in ihren Lebensräumen	Elektrizität Bewegung Sexualität Stoffe bestimmen die Welt 2	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt
Biologie	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Ökosystem Wald Wirbellose Tiere Mikroskopie	Stoffwechsel Willst du mit mir gehen?	Gesundheit und Krankheit Sinne, Nerven, Hormone	Genetik Evolution
Chemie	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Von der Luft (Verbrennung, Oxidation, chem. Reaktion)	Metallgewinnung (Redoxreaktionen) Wasser und Wasserstoff	Säuren, Laugen, Salze	Elemente bilden Familien (Aufbau PSE) Einführung in die organische Chemie Wahlpflichtthemen
Physik	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Optik 1 Wärmelehre 2	Elektrizität 2 Mechanik 1	Elektrizität 3 Mechanik 2 Optik 2 Elektrizität 4 Mechanik 3	Energie Atom und Kernphysik
Erdkunde	Wir erkunden den Nahraum, Lebensräume in Niedersachsen, Lebensräume in Deutschland	Lebensräume in Europa, Leben in Hitze und Kälte	Mobilität, Tourismus und seine Folgen	Klima- und Vegetationszonen und ihre landwirtschaftliche Nutzung,	Welthandel und Globalisierung, Globale Bevölkerungsentwicklung	Hunger auf der Welt, Globaler Klimawandel, Nachhaltige Ressourcennutzung

				Naturkräfte und ihre Folgen Wirtschaftsräume im Wandel,		
Geschichte	Einführung/Leben in vorgeschichtlicher Zeit, Ägypten - Hochkultur am Nil	Das römische Weltreich, Leben im Mittelalter, Entdeckungen und Erfindungen	Reformation, Bauernkrieg und Dreißigjähriger Krieg, Französische Revolution, Industrielle Revolution,	Einigkeit und Recht und Freiheit, Imperialismus und Erster Weltkrieg, Weimarer Republik	NS-Diktatur in Deutschland, Geteilte Welt und Kalter Krieg	Der Weg zur deutschen Einheit – Deutschland besetzt, vereint, geteilt
Politik	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Zusammenleben in der Gesellschaft demokratischen Gesellschaft Umweltpolitik als Herausforderung	Politik in der Demokratie	Europäische Union Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreiheit in Europa, Globalisierung	Internationale Sicherheit Aktuelle Themen Migration Rechtsextremismus Umwelt
Französisch	Nicht erteilt	Jemanden begrüßen. Sich und die Familie vorstellen. Zustimmung und Abneigung ausdrücken. Eine E-Mail lesen und beantworten. Einkäufe tätigen.	Personen und Gegenstände beschreiben. Wünsche in einem Geschäft äußern. Die Schule vorstellen. Sich verabreden und über Freizeitaktivitäten reden.	Sagen, wofür man sich begeistert. Informationen über den Schüleraustausch. Über den Arbeitsplatz sprechen. Wie bewerbe ich mich auf einen Minijob.	Beschreibung von Arbeitsprozessen. Einen französischen Austauschschüler zu Hause aufnehmen. Mailkontakt mit dem Austauschschüler. Lebenslauf und Bewerbung für ein Praktikum schreiben	Eine Präsentation erstellen. Das europäische Parlament vorstellen. Besuch beim Austauschschüler in Frankreich
Niederländisch	Nicht erteilt	-Hallo! -Naar school -Op de fiets -Op school -In de klas -Niederlande-unser Nachbar im Westen -Landeskunde -Dag! -Hoe gaat het? -Hoe is ze? -Hoeveel?	-Ik sta om zes uur op -Wat heb je gisteren gedaan? -Over werken gesproken -Elfstedentocht -Ik heb trek in patat -Pardon, weet u misschien waar…? -Vrijetijdsbestedingen -maanden en seizoenen	-Herhaling -Wie is er aan de beurt? -Pakjesavond -Bij ons thuis -Toen was het zo gezellig -Het weer - Ik zit net te denken -Provincies	-Eten uit en thuis -Essgewohnheiten in NL -Kan ik je helpen? (1) -Kan ik je helpen? (2) -Ik zou graag… -Vakantie in NL / Toerisme	- België -Ons dagelijks nieuw - Ik ben erg verkouden! - Amsterdam - De zoektocht - Nederland in de wereld

Textiles Gestalten	Kenntnisse über Vielfalt und Herkunft von Textilien. Grundkenntnisse über verschiedene Näharten.	Nicht erteilt	Kenntnisse über Vielfalt und Herkunft von verschiedenen Textilien. Schnittentwicklung textiler Objekte. Drucktechniken auf verschiedenen Textilien.	Kenntnisse über Vielfalt und Herkunft von verschiedenen Textilien. Schnittentwicklung textiler Objekte. Drucktechniken auf verschiedenen Textilien. Zusammenhänge kennen und eine Systematisierung vornehmen.	Textilien in kulturellen Zusammenhängen. Modeentwürfe Planen und gestalten von Innen- und Außenräumen.	Textilien in Ihrer typischen Gestaltung und in Ihrem kulturellen Kontext kennen und praktisch nachvollziehen. Kenntnisse über die Vielfalt und Herkunft von Textilien besitzen. Zusammenhänge kennen und eine Systematisierung vornehmen.
Hauswirtschaft	Nicht erteilt	Hygiene und Sicherheit Umweltschutz Grundtechniken der Lebensmittelzubereitung	Hygiene und Sicherheit Messen und Wiegen Grundtechniken der Lebensmittelzubereitung Garverfahren Milch und Milcherzeugnisse	Kartoffel und Kartoffelerzeugnisse Tischsitten Tisch decken Nährstoffe Ernährungspyramide	Vollwertige Ernährung Diäten Lagerung von Lebensmitteln Vorratshaltung Konservierungsmethoden Lebensmittelinfektion und Schimmelpilze Kennzeichnung von Lebensmitteln	Wohnen Haushaltsplanung Lebensziele und Essgewohnheiten Kochduell
Werken	Nicht erteilt	Grundfertigkeiten der Holzverarbeitung Bohrmaschinenführerschein Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Verschiedene Werkzeuge praktisch anwenden Werkstoffkunde Einführung in die Dekupiersäge Einfache Holzverbindungen Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Skizzen anfertigen, Messen und Anzeichnen Metallverarbeitung Werkstoffkunde Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Handwerkzeuge fachgerecht benutzen Geeignete Werkstoffe, Werkzeuge und Werkverfahren gebrauchen Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Individuelles Werkstück entwerfen und bauen Verschiedene Werkstoffe benutzen und verbinden Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen
Technik	Nicht erteilt	Aufbau, Funktion, Einsatzmöglichkeiten	Handwerkzeug fachgerecht benutzen	Metalltechnik (Kooperation mit den	Regenerative Energien	Grundfertigkeiten in der Elektronik

		und praktischer Einsatz verschiedener Werkzeuge. Einführung technische Zeichnung Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Grundkurs Löten Elektronik Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Berufsbildenden Schulen Meppen) Technisches Zeichnen Elektronik Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Elektronik Kooperation mit der Firma „Kälte Klima Elektro Otten“ (Schüler lernen die Berufe Elektroniker und Mechatroniker anhand einer Projektarbeit kenn) Betriebsbesichtigung Otten Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen	Technisches Zeichnen Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen
Religion	Gemeinschaft Gott Schöpfung Jesus Kirche	Weltreligionen Bibel Beten	Reformation der Kirche Beziehung Mensch und Gott Abrahamitische Religionen Kirche (Besuch mit Propsteikirche mit Kirchenrallye)	Erwachsen werden (Mobiler Escape Room) Propheten Gleichnisse / Wunder Eucharistie	Hinduismus Buddhismus Werte und Normen Sekten	Schöpfung Kirche Sterben, Tod und Auferstehung (Besuch Bestattung Efken) Gott
Musik	Begegnung mit Musik Musikinstrumente Notenlehre Mit Musik erzählen „Peter und der Wolf“ „Karneval der Tiere“ Musikpraxis	*-z.Zt. kein MU-*	Musikgeschichte (Gesamtüberblick) Musical, Filmmusik Hymnen Intervalle, Akkorde, Vorzeichen	Studioproduktion Rechte und Pflichten in Umgang mit Medien Arbeiten mit einem Audioeditor (Audacity)	*-z.Zt. kein MU-*	*-z.Zt. kein MU-*
Kunst	<u>1. Einen Schatz vergraben:</u> Fantasiereise durch den Dschungel Die Beschaffenheit von Papier kennenlernen	<u>Collagearbeit:</u> Ein Gesicht nach Arcimboldo gestalten Wiederholung Farbkontraste Formenkontraste	Nicht erteilt	Nicht erteilt	<u>Perspektivisches Zeichnen</u> Auseinandersetzung mit dem Raumbegriff Verschiedene Übungen zum räumlichen Zeichnen	Nicht erteilt

	Experimentieren mit färbenden Naturmaterialien (Sand, Kaffeepulver, Kräuter…) Einen Fantasieweg visualisieren und symbolhaft gestalten (abstrahieren) Geschichtlicher Exkurs: Weshalb wurden Schätze vergraben <u>2. Farbenlehre:</u> Farben und ihre Wirkung Primär-, Sekundär-, Tertiärfarben Kalt-Warm-Kontrast Komplementärkontrast	Motorische Übungen: Schneiden, Legen, Kleben Proportionen eines Gesichts <u>Eine Tiermaske aus Pappmaché modellieren und bemalen</u>			Ein Jugendzimmer perspektivisch zeichnen Untersuchen: Räumlichkeit in der Bildenden Kunst <u>Ein Künstlerportfolio anlegen</u> Biografie Verfremdung zu einem Bild gestalten Eine Bildkopie anlegen Eine Bildbeschreibung anfertigen Einen Kopf aus Ton modellieren	
Profil GuS	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	*Modul 1: Persönliche und berufliche Perspektiven* *Modul 2: Sozialpädagogik*	*Modul 3: Gesundheit und Pflege* *Modul 4: Ernährung und Hauswirtschaft*
Profil BVK	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Erstellen von Bewerbungsunterlagen Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche n durch „Simulation“ Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen	Nicht erteilt
Profil Wirtschaft	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Nicht erteilt	Begriffsschärfung „Wirtschaft“ -> Wirtschaftsbereiche Erwartungen an das Praktikum	Praktikum 10! Intensivkurs Bewerbungsschreiben Darum bin ich der Richtige!

					Entwicklung von Kriterien – Resumée intensiv Kurs MS Excel Schwerpunkt Rechnungsgestaltung / Statistik Grundlagen der Buchhaltung Aufbau von Unternehmen Aufgabenklärung von Abteilungen Betriebsvorstellung Einfluss von Werbung auf das Kaufverhalten Werbeplan Werbeträger	Präsentation: Mein Betrieb im Praktikum Simulation einer Unternehmensgründung Unternehmensziele Standort und Gründung Rechtsformen Betriebliche Kosten Erstellung eines eigenen Businessplans Rechts- und Geschäftsfähigkeit Rechtsgeschäfte Kaufvertrag Verjährung Haftung Marketing und seine Wirkung Nicht nur Werbung – Marketing Mix Werbeplan –> Erstellung eines eigenen, begründeten Werbeplans
Informatik	Zehn-Finger-Schreiben Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben Teilnahme an Videokonferenzen		EDV- Grundlagen Internetrecherche Präsentation MS, Powerpoint	Textverarbeitung MS Word Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben	*Formatierung Lebenslauf* *Formatierung Bewerbungsschreiben* *Online-Bewerbung*	

Maßnahmen und Projekte zur Berufsorientierung

Zur Erreichung unserer Ziele im Rahmen der Berufsorientierung werden vielfältige Maßnahmen bzw. Projekte durchgeführt, wie die folgende Übersicht zeigt.

#	Maßnahme	Kl. 5	Kl. 6	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10
	Zukunftstag			x			
	Informationsabende				X	X	X
	Praxistage (BBS Meppen)				X	X	
	Ideenexpo (Hannover)				X	X	X
	Chance Azubi					X	X
	Vorstellung der Berufsberatung					X	
	Präsenztage: Berufsberatung					X	X
	Bewerbungstraining						X
	Benimmtraining /Kniggekurs						X
	Berufsinformationsbörse Meppen					X	X
	Anmeldungen BBS Meppen und Marienhausschule					X	X
	Praktika (10-tägig)					X	X
	Bauinformationstage (Rostrup)				X	X	
	Betriebsbesichtigungen (eintägig)					X	
	Praktische Berufsweltorientierung				X		
	Metall- und Elektromobil					X	

	Individuelle Beratung: Berufsausbildung und weiterschulische Laufbahn					x	x
	Eltern- und Schülerinformationen zu BO an der JSM				X		
	Hilfe bei Praktikumsstellen und Bewerbungen					X	X
	Chemikantentag in Lingen					X	
	BIZ-Besuch Berufsberater im Computerraum				X		
	Schüler helfen Schüler			x	X	X	X
	Ran an den Computer						x
	Schulband der Johannesschule	x	x	x	x	x	x
	Adventskranzaktion					x	
	Kooperation mit der Jacob-Muth-Schule	x	x	x	x	x	x
	Kooperation mit der Firma Kälte-Klima Otten (Projekte zur Kälte-Klima bzw. regenerative Energien					X	
	Kooperation Firma Spedition Boll Meppen				x	X	x
	Kooperation Seniorenresidenz Meppen					X	
	Kooperation mit Marktkauf Meppen					X	
	Kooperation mit der Firma Rosen Lingen				X		
	Kooperation mit der BBS Meppen Berufsfachschule Metall				X		
	Schülerpaten	x			x	x	
	Schulsanitätsdienst				x	x	x
	Präventionstage	X	x	x	X	X	
	Kleingruppenförderung	X	x	X			

	Gruppenleiter – Vorkurs	x			x		
	Schülerlotsen	X			X	X	X
	Musikklassen Klassen	x	x	x	x		
	Russisch-AG	x	x				
	Bohrmaschinenführerschein		x				
	Sozialer Tag			x			
	Vorbereitungskurs französisches Sprachzertifikat (DELF)					x	x
	Vorbereitungskurs niederländisches Sprachzertifikat (CNaVT)						x
	Vorbereitung auf die zentralen Abschlussarbeiten in den Fächern De, Ma, En					x	x

MAßNAHMENBESCHREIBUNGEN

Hier beschreiben wir die Maßnahmen, die im Rahmen der BO durchgeführt werden.

1	*Zukunftstag für Jungen und Mädchen*					
Ziele	- schnuppern in den Arbeits- bzw. Berufsalltag - sich öffnen für „andere“ Berufe	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 7
	Verantwortlich i. d. Schule	Schulsozialarbeit / Klassenlehrer
	Inhalt / Durchführung	In der Klasse 7 führen wir den sog. Zukunftstag für Jungen und Mädchen durch. Jungen und Mädchen begleiten dabei in erster Linie ein Elternteil oder eine/-n Verwandten für einen ganzen Tag zu seiner täglichen Arbeit. Am folgenden Tag werden die Erfahrungen in der Klassengemeinschaft reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler müssen ihren Zukunftstag in Form einer Collage usw. präsentieren. Am Zukunftstag können Schüler an Aktionen in Betrieben, Hochschulen und Einrichtungen teilnehmen und so Berufe erkunden, die sie selbst meist nicht in Betracht ziehen. Mädchen haben die Möglichkeit "typische Männerberufe" in Technik und Naturwissenschaften sowie erweiterte berufliche Perspektiven wie z. B. Führungspositionen kennen zu lernen. Jungen können die "typischen Frauenberufe" in Pflege und Erziehung entdecken. Der Zukunftstag ist für Jugendliche eine einmalige Gelegenheit in das Berufsleben hineinzuschnuppern und ihr Berufswahlspektrum zu erweitern.
	außersch. Partner	Betriebe, die von den Schülern bzw. ihren Eltern ausgesucht werden
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die jährliche Durchführung ist durch den vorgegebenen Termin gewährleistet.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1	

Vernetzung Leitbild[4]	Lebenswissen	
Beurteilung[5]	Stärken	Früher Kontakt zur Arbeitswelt
	Entwicklungsbereiche	Wenig Möglichkeiten zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht des Jahrgangs
Ergänzungen / Sonstiges	Formulare für die Schüler zeitig bereitstellen (Januar bzw. Februar)	

2	*Eltern- und Schülerinformationen zu BO an der JSM*					
Ziele	Eltern und Schülern werden über die berufsorientierenden Maßnahmen an der JSM informiert. Eltern und Schüler werden über die unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten an der BBS und Marienhausschule informiert.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information X X	Entscheidung O X	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Erziehungsberichtigte und Schüler der Oberschulklassen 8 Erziehungsberichtige und Abschlussschüler der Oberschulklassen 9 und 10
	Verantwortlich i. d. Schule	DL, FBL, KL
	Inhalt / Durchführung	Die Erziehungsberichtigten und Eltern werden zu Beginn des Schuljahres Klasse 8 über die berufsorientierenden Maßnahmen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 informiert. Dazu gehören die praktische Berufsweltorientierung, die Praxistage an der BBS, die Praktika, die Profil- und WPK-Wahl. Der Berufsberater der Agentur für Arbeit stellt sich und sein Aufgabenbereich an der JSM vor. Die Erziehungsberechtigten und Schüler werden durch die Veranstaltung aktiv in Berufsfindungsprozess integriert. Für die Abschlussschüler aus den Klassen 9 und 10 stellen im Herbst Vertreter/innen der BBS Meppen an zwei Abenden das berufliche Gymnasium und die Fachschulen vor. Dabei geht es u. a. um die Eingangsvoraussetzungen, deren spezifischen Abläufe, Schwerpunkte und mögliche Abschlüsse. Die Marienhausschule bietet einen Informationsabend in ihrer Schule im Winter an.
	außersch. Partner	Berufsberater/in der Agentur für Arbeit, Vertreter/innen der BBS Meppen und der Marienhausschule
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	In der Fachkonferenz AW werden die Informationsabende thematisiert und evaluiert.

Vernetzung Orientierungsr-ahmen[3]	1.1.; 5.2; 6.2	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Erziehungsberechtigten und die Schüler werden möglichst früh über die Berufsorientierung informiert und erweitern so ihre Sichtweise auf andere nicht bekannte Bereiche. Sie bekommen zudem Informationen zum regionalen Arbeitsmarkt. Durch die Ansprüche der weiterführenden Schulen wird deutlich, wo die Schüler sich ggfs. steigern müssen. Dies kann zur Motivationssteigerung führen.
	Verbesserungs-bereiche	Die PowerPoint Präsentation als pdf-Version auf die Schulhomepage stellen.
Ergänzungen / Sonstiges	Einladung zu dem Informationsabend Klasse 8 mit dem jeweiligen Elternabend der Klassen 8 koppeln. D. h. zunächst alle Klassen 8 zusammen in der Aula über das BO-Konzept informieren, anschließend Elternabend in den eigenen Klassenräumen. Einladung ca. 3 bis 4 Wochen vor. Absprache mit den Schulen über das Sekretariat notwendig.	

3	*Praxistage (BBS Meppen)*						
Ziele	Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Berufsbereiche sowie die Schule kennen.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 8 und 9					
	Verantwortlich i. d. Schule	FBL, KL					
	Inhalt / Durchführung	In den Bereichen Metall-, Fahrzeug-, Elektro-, Holz- und Bautechnik, Wirtschaft, Gastronomie, Pflege- und Sozialassistenz, Hauswirtschaft, Pflege, Betreuung und Lebensmittelhandwerk sowie Floristik können die Schüler erste Erfahrungen in der Berufsschule machen. Der Zeitumfang beträgt 2-3 Tage jeweils von 8 bis 13h. Die Schüler sind dabei in kleinen Arbeitsgruppen (max. 12 SuS) untergebracht und erstellen dort mithilfe der Lehrperson verschiedene Werkstücke/Produkte.					
	außersch. Partner	BBS Meppen, EEB					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährliche Wiederholung, Evaluation / Reflexion erfolgt bei FBL-Treffen in Meppen und in den Fachkonferenzen					
Vernetzung Orientierungsrahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 2.3; 3.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2						

Vernetzung Leitbild[4]	Vermittlung von Lebenswissen	
Beurteilung[5]	Stärken	Schüler lernen ihre „zukünftige“ Schule und deren Bereiche kennen.
	Verbesserungs-bereiche	Nicht jeder Schüler kann seinen Wunschbereich bekommen. Gerade in den sozialen Bereichen herrscht ein Platzmangel. Schüler haben drei Wünsche, wobei einer von denen aus dem technischen Bereich kommen muss.
Ergänzungen / Sonstiges	Eltern- und Schülerinfo herausgeben (FBL), Schüler über Kurswahlen (Iserv) wählen lassen (R. Schmitz), Klassenlisten mit Berufsbereichen erstellen (FBL), Unkosten einsammeln (KL), Ausgabe von Sicherheitsschuhen (FBL)	

4	*IdeenExpo in Hannover*					
Ziele	Das Interesse an Technik und Handwerk durch Mitmachaktionen steigern.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen7 – 10
	Verantwortlich i. d. Schule	FBL
	Inhalt / Durchführung	Die IdeenExpo ist eine alle zwei Jahre stattfindende Mitmach- und Erlebnisveranstaltung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Messegelände Hannover. Sie bietet mit verschiedenen Workshops und Exponaten das nach eigenen Angaben „größte Klassenzimmer der Welt“.
	außersch. Partner	IdeenExpo Hannover
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schüler reflektieren ihren Besuch mit dem KL.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 5.1	

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Schüler zum „Mitmachen und handeln“ animieren.
	Verbesserungs-bereiche	Ungünstiges Verhältnis: Fahrzeit zu Aufenthalt; Ggfs. Anmeldung von Schülergruppen an Workshops;
Ergänzungen / Sonstiges	Frühzeitig Klassen unter www. Ideenexpo anmelden und Fördermittel beantragen; Busse organisieren; Elternbrief erstellen	

5	*Besuch der Berufsinformationsbörse Chance Azubi*					
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler informieren sich direkt bei verschiedenen Ausstellern über Ausbildungsmöglichkeiten in unserer Region.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information X	Entscheidung x	Realisierung O

	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klassen 9 / 10
	Verantwortlich i. d. Schule	FBL BO, Schulsozialarbeit BO
	Inhalt / Durchführung	*„Werde was du willst!“* Um effektiv zusammenarbeiten zu können, wurde im April 2011 der Verein „Chance: Azubi e.V.“ aus der Taufe gehoben. Der Verein hat sich die Förderung der beruflichen Orientierung und Bildung zum Ziel gesetzt und wurde im Dezember 2016 mit dem "Ausbildungs-Ass in Silber" ausgezeichnet. Rund 300 Aussteller gibt es pro Jahr bei den „Chance: Azubi“-Veranstaltungen. Zahlreiche Unternehmen sind an allen 12 Standorten in Weser-Ems präsent. Diese Betriebe nutzen die Gelegenheit, potenzielle Auszubildende aus der Region anzusprechen. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 besuchen die Messe Chance Azubi in Meppen. Dort können die Schülerinnen und Schüler sich direkt über Ausbildungsinhalte und ggf. auch konkrete Ausbildungsmöglichkeiten bei den verschiedenen Ausstellern erkundigen. Die Ausstellung findet jährlich im Wechsel am Marianum und an der JSM statt. Die Aula und der angrenzende Flur wird genutzt. Die Leitung eröffnet die VA und begrüßt die Aussteller. Die SuS sind verpflichtet.
	außersch. Partner	Verein Chance Azubi – Werner Kremer (UPM)
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	jährlich im Rahmen der Vorbereitung bzw. in der FB-Konferenz im Rahmen der Rückschau
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2; 6.3	

Vernetzung Leitbild[4]	Vermittlung von Lebenswissen	
Beurteilung[5]	Stärken	SuS erhalten eine Übersicht über konkrete Ausbildungsmöglichkeiten im Emsland und nehmen direkte Kontaktaufnahme mit Betrieben auf.
	Verbesserungs-bereiche	
Ergänzungen / Sonstiges		

6	*Vorstellung Berufsberatung*					
Ziele	Die Schüler und Schülerinnen sollen über Art und Umfang sowie Ziele der Berufsberatung der Agentur für Arbeit informiert werden. Zudem sollen sie den zuständigen Berufsberater kennenlernen, um Hemmnisse in der Kontaktaufnahme abzubauen.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information X	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9/10
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel
	Inhalt / Durchführung	Der zuständige Berufsberater stellt in einer Doppelstunde pro Klasse (1. Halbjahr Klasse 9) seine Person und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit vor. Die Schüler und Schülerinnen werden darüber informiert welche Hilfestellung sie in der Beratung in Anspruch nehmen können und warum eine Beratung zum Thema Ausbildung oder weiterführende Schule vorgeschrieben und sinnvoll ist. Darüber hinaus werden die Organisation und der Umfang der Beratung vorgestellt. Im Anschluss haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeiten Fragen zu stellen, um Unklarheiten aus dem Weg zu räumen. In dringenden Fällen ist auch eine direkte Terminvereinbarung möglich. Ein zweiter Termin zur Darstellung der Abschlüsse bzw. des Nachholens von Abschlüssen, insbesondere über den zweiten Bildungsweg, wird in einer zweiten Informationsstunde zum Ende der Klasse 9 / Anfang Klasse 10 durchgeführt.
	außersch. Partner	Berufsberater der Agentur für Arbeit
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Vorstellung der Berufsberatung erfolgt jährlich in Klasse 9 bzw. in Klasse 10. Der Klassenlehrer (in) bespricht diese Stunde mit seinen/ihren Schülern/innen.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 1.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Die Schüler/innen lernen die zuständige Berufsberatung vorher kennen und können sich dadurch besser auf das Beratungsgespräch einstellen.
Ergänzungen / Sonstiges		

7	*Präsenztage: Berufsberatung*					
Ziele	Jede(r) Schüler und Schülerin soll bis zum Ende des ersten Halbjahres Klasse 10 ein Beratungsgespräch mit dem zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit geführt haben. Die Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive ist dabei vorrangig.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung X	Realisierung X

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9/10
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel
	Inhalt / Durchführung	Jede(r) Schüler und Schülerin wird in einem persönlichen Beratungsgespräch mit dem Berufsberater über ihre berufliche Zukunft, Chancen und Möglichkeiten am Ausbildungsmarkt informiert. Jede Beratung ist auf die individuelle Ausgangslage des zu Beratenden zugeschnitten. Im Bedarfsfall finden mehrere Gespräche statt. Inhaltlich bekommen die Schüler/Schülerinnen u.a. folgende Informationen: - Berufliche Orientierung anhand von Noten, Stärken und Interessen, Möglichkeit zur Testung beim Psychologischen Dienst der AfA - passende Ausbildungsberufe und Angebote des regionalen Ausbildungsmarkt oder zu den weiterführenden Schulen - benötigte Abschlüsse und Bewerbungsfristen - Stellenangebote, Informationen zu Erstattungen von Bewerbungskosten - Ausstellung einer Beratungsbescheinigung als Zugangsberechtigung für die BFS und FOS der BBS im Emsland
	außersch. Partner	Berufsberater der Agentur für Arbeit

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Beratungsgespräche werden von dem Berufsberater der Agentur für Arbeit dokumentiert und laufend mit den Klassenlisten des jeweiligen Abschlussjahrgangs abgeglichen. Im 9. Jahrgang findet eine Befragung statt, um die Abgänger nach Klasse 9 zu erfassen und ebenfalls zur Berufsberatung anzumelden.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 1.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Die Schüler/Schülerinnen haben durch die Beratung die Möglichkeit, den für sie beruflich passenden Weg nach ihrem Abschluss zu wählen. Ausbildungsabbrüche und Berufsschulwechsel sollen dadurch reduziert werden.
Ergänzungen / Sonstiges		

8	*Bewerbungstraining*						
Ziele	Jede(r) Schüler und Schülerin soll mit Verlassen der Schule in der Lage sein, selbstständig Bewerbungsunterlagen zu verfassen. Zudem sollen sie bestmöglich auf die Situation eines Vorstellungsgesprächs vorbereitet sein.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 10					
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel					
	Inhalt / Durchführung	Jede Abschlussklasse erhält ein 3-4-stündiges Bewerbungstraining durchgeführt im Klassenverbund, von den jeweiligen Vertretern einer örtlichen Krankenkasse. Das Bewerbertraining erfolgt zusätzlich zu den Einheiten, die im AW- und Deutschunterricht durchgeführt werden. Das Bewerbungstraining wiederholt, ergänzt und fügt die bisherigen Unterrichtseinheiten zusammen. Zudem erhalten die Schüler/innen Materialien, um später eigenständig eine Bewerbung verfassen zu können. Den Schülern wird die Möglichkeit gegeben Fragen zu stellen und in Rollenspielen Bewerbungsgespräche zu simulieren.					
	außersch. Partner	Örtliche Krankenkassen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Das Bewerbungstraining findet jährlich in Klasse 10 statt. Anschließende Befragung der Klasse zum Nutzen des Bewerbungstrainings durch den Klassenlehrer.					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1, 1.2, 1.3, 4.1, 5.1, 5.2, 6.2						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Die Schüler/Schülerinnen erhalten nützliche und ergänzende Informationen zum Bewerbungsprozess von einer außenstehenden Person. Die Erfahrung zeigt, dass diese von Schülern anders angenommen und beachtet werden.
	Verbesserungs-bereich	Aufgrund von vielen schulinternen Terminen und der hohen Anfrage an die Krankenkassen und die damit einhergehende begrenzte Verfügbarkeit von Terminen, ist nicht immer der ideale Durchführungszeitraum gewährleistet.
Ergänzungen / Sonstiges		

9	*Benimmtraining / Kniggekurs*					
Ziele	Die Schüler/innen soll in die Lage versetzt werden sich im Vorstellungsgespräch aber auch im späteren Ausbildungsbetrieb korrekt zu Verhalten. Zudem sollen sie darüber informiert sein, welche Rechte und Pflichten in einer Ausbildung auf sie zu kommen.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 10
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel
	Inhalt / Durchführung	Jede Abschlussklasse erhält einen 2-3-stündigen Kniggekurs, durchgeführt durch die örtlichen Krankenkassen. Der Inhalt des Kurses variiert teilweise, je nach Auswahl des Schwerpunktes: - korrekte Etikette im Vorstellungsgespräch - Rechte und Pflichten im Ausbildungsverhältnis - Verhalten im Ausbildungsbetrieb - Versicherungen/Verträge – Was muss ich beachten - Selbstmanagement Der jeweilige Schwerpunkt wird von den Klassenlehren des Jahrgangs festgelegt und orientiert sich an den bisherigen Unterrichtsinhalten und Bedarfen der Klassen.
	außersch. Partner	Örtliche Krankenkassen
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Das Bewerbungstraining findet jährlich im zweiten Halbjahr Klasse 10 statt. Anschließende Befragung der Klasse zum Nutzen durch den Klassenlehrer.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	
	Verbesserungs -bereich	
Ergänzungen / Sonstiges		

10	*Berufsinformationsbörse Meppen*					
Ziele	Schüler informieren sich direkt bei verschiedenen Ausstellern/Betrieben über Ausbildungs- und Schullaufbahnmöglichkeiten in unserer Region.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information x	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 9 und 10
	Verantwortlich i. d. Schule	Schulsozialarbeit, FBL
	Inhalt / Durchführung	**„Was will ich werden?“, „Welcher Beruf passt zu mir?“** Mit diesen wichtigen Fragen am Ende einer sich abzeichnenden Schullaufbahn setzen sich Jahr für Jahr künftige Schulabgänger auseinander. Man sieht, der Übergang von der Schule in den Beruf ist nicht zu unterschätzen. Um zu verhindern, dass falsche Berufswege eingeschlagen werden, sind vorherige Informationen und Kontakte unerlässlich. Wichtige Unterstützung an dieser Nahtstelle kann die Berufsinformationsbörse Emsland, kurz: BIB Emsland, leisten. Konkret kann die BIB Emsland wichtige Antworten geben, um sich frühzeitig über die Vielfalt des Ausbildungsangebots in der Region zu informieren, wie: die Anforderungen und Perspektiven des „Wunschberufes“ aktiv kennen zu lernen falsche Vorstellungen von Berufsbildern und Bewerbungschancen zu korrigieren erste Kontakte zwischen ihnen und den Betrieben zu ermöglichen sie auf besondere Ausbildungschancen hinzuweisen Dank der attraktiven Ausstellerstruktur können sich die emsländischen „Fachkräfte von morgen“ auf der BIB Emsland über bis zu 130 Ausbildungsberufe des „dualen Systems“, schulische Ausbildungen sowie über Studiengänge der Hochschule Osnabrück Campus Lingen oder der Bundeswehr informieren.
	außersch. Partner	Landkreis Emsland – Fachbereich Bildung (Organisation)
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich im September/Oktober. Schüler stellen anhand ihres BIB-Heftes zwei Ausbildungsberufe der Klasse im Fach Wirtschaft vor.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Schüler bekommen eine aktuelle Übersicht über reale Ausbildungsmöglichkeiten im Emsland und können direkt - meist mit Auszubildenden der Betriebe– Kontakt aufnehmen.
	Verbesserungs-möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges	Elternbrief verteilen	

11	*Anmeldungen BBS Meppen und Marienhausschule*						
Ziele	Die Schüler gehen gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin die Anmeldeunterlagen für die BBS Meppen / Marienhausschule durch und erhalten ggfs. Hilfe bei fehlenden Unterlagen (Lebenslauf).	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung x	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 10 bzw. vereinzelt Schüler aus Klasse 9					
	Verantwortlich i. d. Schule	Schulsozialarbeiterin					
	Inhalt / Durchführung	Die Schule erhält im Dezember die Anmeldeunterlagen von den BBS Meppen und der Marienhausschule. Damit ermöglicht die Schulsozialarbeiterin den Übergang in die weiterführenden Schulen und achtet auf die Einhaltung und Dokumentation der Schulpflicht. Schüler können sich bei Unentschlossenheit bei mehreren Schulzweigen anmelden und zusätzlich ein Beratungsgespräch mit ihren Eltern beim Berufsberater der Agentur für Arbeit anmelden. Ein Beratungsgespräch (und deren Bestätigung) ist zudem Vorsetzung für eine Anmeldung.					
	außersch. Partner	BBS Meppen / Marienhausschule					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich / Abgabe 15. Februar					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 5.3; 6.2						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Jeder Schüler erhält vollständige und richtig ausgefüllte Formulare. Die Abgabefrist wird eingehalten.
	Verbesserungs-bereiche	In den Fächern (Deutsch, Informatik und Wirtschaft) sollen die Schüler ein Lebenslauf erstellt haben und diesen digital gespeichert haben.
Ergänzungen / Sonstiges	KL der Klassen 9/10 und deren Schüler ab Ende November hinweisen, sich mit den Homepages des BBS und Marienhausschule zu beschäftigen.	

12	*Pratika (10tägig)*						
Ziele	Schüler sollen die Anforderungen des Praktikumsberufes mit ihren eigenen Interessen, Fähig- und Fertigkeiten gegenüberstellen, um so ihre Berufsentscheidung zu hinterfragen.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung X	Realisierung X	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 9 und 10					
	Verantwortlich i. d. Schule	FBL, KL					
	Inhalt / Durchführung	Die Schüler sollen in den jeweils 10tägigen Betriebspraktikum den normalen Arbeitstag (unter 14J. 7 Std. täglich, ab 15J. 8 täglich) kennen lernen. Dazu gehört nicht nur die Vor- und Nachteile aus objektiver, sondern besonders aus subjektiver Sichtweise gegeneinander abzuwägen. Die Schüler suchen sich in der Regel ihre Stelle selbst, bei Bedarf unterstützt der KL oder die Schulsozialarbeiterin. Die KL betreuen während des Praktikums die Schüler und besuchen sie vor Ort. Sie stehen in Kontakt mit den betreuenden Personen der Schüler und sind Ansprechpartner und – falls notwendig – Vermittler bei Problemen. Das zweite Praktikum in Klasse sollte in der Regel in unterschiedlichen Berufen/Bereichen stattfinden. Ein weiteres freiwilliges Praktikum (z. B. in den Herbstferien) wird von der Schule unterstützt und kann hilfreich sein.					
	außersch. Partner	Praktikumsbetriebe in der Region. In begründeten Ausnahmen auch im Umland.					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	In der Regel: Klassen 9: zwei Wochen vor den Herbstferien; Klassen 10: zwei Wochen nach den Herbstferien. Schüler erstellen Praktikumsmappe und stellen diese in einem Referat ihren Mitschülern vor. Die Bewertung fließt in die Halbjahresnote mit ein					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.2; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.1; 6.2; 6.3						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Schüler gewinnen an Selbstvertrauen und -ständigkeit. Bei einigen Schülern zeigt sich eine gesteigerte Leistungsbereitschaft, um ihren Ausbildungsberuf/-vertrag zu bekommen.
	Verbesserungs-bereiche	
Ergänzungen / Sonstiges	Formulare werden vom FBL über KL an die Schüler mindestens 9 Monate vorher verteilt, mit ihnen besprochen. Belehrungstermin (Gesundheitsamt) organisieren.	

13	*Bauinformationstage (Rostrup)*						
Ziele	Die Schüler/innen sollen sich über Ausbildungsmöglichkeiten in Bauberufen informieren	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9, besonders Schüler, die nach dem HS-Abschluss die Schule verlassen wollen.					
	Verantwortlich i. d. Schule	Lammersdorf, FBL					
	Inhalt / Durchführung	Den Schüler/innen werden im Bau-ABC in Rostrup die verschiedensten Bauberufe vorgestellt. Handwerkliche Tätigkeiten können ausprobiert werden. Die Schüler/innen tauschen sich mit den Auszubildenden über die verschiedenen Berufe aus.					
	außersch. Partner	Bau-ABC Rostrup					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich, der Termin wird vom BAU-ABC vorgegeben					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 2.1; 5.2; 6.2; 6.3						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Ermöglicht Einsicht in Berufe, die sonst von Schüler/innen unbeachtet bleiben, aber sehr gute Aussichten bieten.
	Verbesserungs-möglichkeiten	Das Bau-ABC könnte noch mehr Möglichkeiten zum selber Ausprobieren anbieten.
Ergänzungen / Sonstiges		

14	*Betriebsbesichtigungen (eintägig)*					
Ziele	Die Schüler bekommen einen realen Einblick in verschiedene Berufsbereiche im Umfeld der Schule.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Schüler der Oberschulklassen 9
	Verantwortlich i. d. Schule	FBL, Schulsozialarbeiterin, KL
	Inhalt / Durchführung	Im Rahmen der Projektwoche der Schule, die kurz vor den Sommerferien stattfindet, haben die Schüler der Klassen 9 Gelegenheit ortansässige Firmen und Betriebe kennen zu lernen. Dabei wird auf eine breite Angebotspalette seitens der Schule geachtet, d. h. es werden verschiedene Bereiche, wie der soziale, der pflegerische, der technische, der kaufmännische und der der handwerkliche abgedeckt. Die Schüler erhalten meist zunächst eine Betriebsführung gefolgt von einer Präsentation mit aktuellen Informationen zur Ausbildungssituation. Z. T. wird noch ein praktischer Teil angeboten, in dem die Schüler berufsspezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten zeigen müssen.
	außersch. Partner	Ortansässige Firmen und Betriebe aus unterschiedlichen Berufsbereichen.
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schüler reflektieren ihre Eindrücke der Klassen und KL im Fach Wirtschaft.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1,3; 2.1; 2.2; 3.2	

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Schüler erfahren aus „erster Hand“ Informationen wie beispielsweise Ausbildungsplätze und Einstiegsvoraussetzungen.
	Verbesserungs-bereiche	Durch die Regelung, dass Fahrradtouren mit Schülern nur noch mit Fahrradhelm möglich sind, ist die Erreichbarkeit der Firmen und Betriebe stark eingeschränkt worden. Entweder nimmt man Örtlichkeiten, die zu Fuß erreichbar sind, oder man muss sich um einen Bustransfer kümmern, da die Akzeptanz der Schüler einen Fahrradhelm zu tragen, sehr gering ist.
Ergänzungen / Sonstiges		

15	*Praktische Berufsweltorientierung*						
Ziele	Die Schüler und Schülerinnen sollen einen ersten Schritt in Richtung Berufsorientierung machen und Berufsbilder verschiedener örtlicher Unternehmen kennenlernen. Darüberhinausgehend können erste Kontakte für ein Praktikum in Klasse 9 geknüpft oder bestimmte Berufsbilder für sich ausgeschlossen werden.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung X	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 8					
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel					
	Inhalt / Durchführung	Jeweils zwei Klassen werden in Kleingruppen aufgeteilt und durchlaufen verschiedene Stationen, die von örtlichen Firmen besetzt sind. Je nach Teilnehmerzahl stehen 8-10 Stationen zur Verfügung. Die Firmen haben den Auftrag den Schülern/innen durch eine kleine Aufgabe den jeweiligen Ausbildungsberuf und das Unternehmen vorzustellen. Im Anschluss der Aufgaben haben die Schüler/innen die Möglichkeit Fragen zu stellen. Abschließend bewerten sowohl die Schüler als auch die Betriebe den jeweils Anderen und tragen die Punktzahl in einen Laufzettel ein. Nach Beendigung des Stationenlaufs haben die Schüler/innen einen kleinen Einblick in die Vielfalt der regionalen Unternehmensstruktur erhalten. Der organisatorische Ablauf und die Akquirierung der Unternehmen werden durch einen externen Bildungsträger gewährleistet. Finanziert und bewilligt wird diese Maßnahme von der Koordinierungsstelle Berufsorientierung vom Niedersächsischen Kultusministerium.						
	außersch. Partner	Regionale Unternehmen und organisierender Bildungsträger					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Möglichst jährlich im jeweils 8. Jahrgang. Anschließende Befragung der Klassen durch Organisator und eine abschließende Reflektionsrunde mit den teilnehmenden Unternehmen.					

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 1,3; 2.1; 2.2; 3.2	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Schüler und Schülerinnen erhalten in kurzer Zeit einen Einblick in mehrere Berufsbilder und können diese mit ihren Stärken und Neigungen abgleichen. Sie erfahren etwas über Berufe, die sie nicht kannten oder von vornherein abgelehnt hätten.
	Verbesserungs-bereich	Die Maßnahme muss jedes Jahr neu beantragt werden, eine Bewilligung ist nicht gesichert. Zudem ist der durchführende Bildungsträger durch die Ausschreibung nicht unbedingt regional verbunden und muss den Kontakt zu den Unternehmen erst aufbauen.
Ergänzungen / Sonstiges		

16	*M + E Infotruck*						
Ziele	Die Schüler/innen können sich über Ausbildungsmöglichkeiten in technischen Berufen informieren		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung O	Realisierung O
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9/10.					
	Verantwortlich i. d. Schule	Lammersdorf, FBL					
	Inhalt / Durchführung	Es handelt sich um einen doppelstöckigen Bus, in dem zwei Mitarbeiter der M + E Industrie den Schüler/innen Berufsausbildungen in der Branche präsentieren. Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, an den verschiedenen Stationen Experimente zu machen und erste Erfahrungen zu sammeln					
	außersch. Partner	M + E Industrie					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich, der Termin wird von der M + E Industrie vorgegeben					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1,3; 2.1; 2.2; 3.2						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Ermöglicht Einsicht in M + E Berufe, Schüler/innen können experimentieren
	Verbesserungsmöglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges		

17	*Individuelle Beratung: Berufsausbildung und weiterschulische Laufbahn*						
Ziele	Die Schüler/innen werden individuell beraten	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information x	Entscheidung x	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9/10					
	Verantwortlich i. d. Schule	Lammersdorf,					
	Inhalt / Durchführung	Die Schüler/innen haben jeder Zeit die Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen. Aspekte der weitern Schullaufbahn werden besprochen, Ausbildungsperspektiven aufgezeigt und Kontakte zu Unternehmen geknüpft. Ziel ist es, besonders Schüler/innen, die zu Hause nicht genügend Unterstützung erhalten die gleichen Perspektiven zu eröffnen wie ihren Mitschüler/innen.					
	außersch. Partner	Agentur für Arbeit, Betriebe					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Unbefristet, das ganze Schuljahr hindurch					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Man kann individuell auf die Stärken und Schwächen der Schüler/innen eingehen
	Verbesserungs-möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges		

18	*Eltern- und Schülerinformationen zu BO an der JSM*					
Ziele	Eltern und Schülern werden über die berufsorientierenden Maßnahmen an der JSM informiert. Eltern und Schüler werden über die unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten an der BBS und Marienhausschule informiert.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information X X	Entscheidung O X	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Erziehungsberichtigte und Schüler der Oberschulklassen 8 Erziehungsberichtige und Abschlussschüler der Oberschulklassen 9 und 10
	Verantwortlich i. d. Schule	DL, FBL, KL
	Inhalt / Durchführung	Die Erziehungsberichtigten und Eltern werden zu Beginn des Schuljahres Klasse 8 über die berufsorientierenden Maßnahmen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 informiert. Dazu gehören die praktische Berufsweltorientierung, die Praxistage an der BBS, die Praktika, die Profil- und WPK-Wahl. Der Berufsberater der Agentur für Arbeit stellt sich und sein Aufgabenbereich an der JSM vor. Die Erziehungsberechtigten und Schüler werden durch die Veranstaltung aktiv in Berufsfindungsprozess integriert. Für die Abschlussschüler aus den Klassen 9 und 10 stellen im Herbst Vertreter/innen der BBS Meppen an zwei Abenden das berufliche Gymnasium und die Fachschulen vor. Dabei geht es u. a. um die Eingangsvoraussetzungen, deren spezifischen Abläufe, Schwerpunkte und mögliche Abschlüsse. Die Marienhausschule bietet einen Informationsabend in ihrer Schule im Winter an.
	außersch. Partner	Berufsberater/in der Agentur für Arbeit, Vertreter/innen der BBS Meppen und der Marienhausschule
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	In der Fachkonferenz AW werden die Informationsabende thematisiert und evaluiert.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 3.3; 4.1; 4.2; 5.2; 6.2; 6.3	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Erziehungsberechtigten und die Schüler werden möglichst früh über die Berufsorientierung informiert und erweitern so ihre Sichtweise auf andere nicht bekannte Bereiche. Sie bekommen zudem Informationen zum regionalen Arbeitsmarkt. Durch die Ansprüche der weiterführenden Schulen wird deutlich, wo die Schüler sich ggfs. steigern müssen. Dies kann zur Motivationssteigerung führen.
	Verbesserungs-bereiche	Die PowerPoint Präsentation als pdf-Version auf die Schulhomepage stellen.
Ergänzungen / Sonstiges	Einladung zu dem Informationsabend Klasse 8 mit dem jeweiligen Elternabend der Klassen 8 koppeln. D. h. zunächst alle Klassen 8 zusammen in der Aula über das BO-Konzept informieren, anschließend Elternabend in den eigenen Klassenräumen. Einladung ca. 3 bis 4 Wochen vor. Absprache mit den Schulen über das Sekretariat notwendig.	

19	*Hilfe bei Bewerbungen und Praktikumsstellen*					
Ziele	Schüler und Schülerinnen werden dazu befähigt, selbstständig ihre Bewerbungsunterlagen zu gestalten und auf das jeweilige Ausbildungsprofil anzupassen. Nicht orientierte Schüler/innen werden in die Lage versetzt einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung X	Realisierung X

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9 und 10
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel
	Inhalt / Durchführung	Jeder Schüler und Schülerin, die noch Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle benötigt, hat die Möglichkeit sich zu einer Beratung anzumelden. Dabei werden in einem individuellen Gespräch zunächst, unter Berücksichtigung von Stärken, Schulnoten, Vorlieben aber auch Abneigungen, ein oder mehrere Berufsbilder eruiert. Danach werden gemeinsam mögliche Praktikumsbetriebe herausgesucht. Dazu werden sowohl das Internet als auch langjährige Kontakte und Ausbildungsmagazine zur Hilfe herangezogen. Die Kontaktaufnahme zu den Betrieben erfolgt nach Möglichkeit eigenständig vom Schüler/in und wird nur im Einzelfall von der beratenden Person vollzogen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen (Praktikum und Ausbildung) Hilfestellung einzufordern. Im Regelfall erscheint der Schüler/in nach Terminabsprache mit seinen selbstständig angefertigten Bewerbungsunterlagen. Diese werden dann gemeinsam überarbeitet und korrigiert. Der zu Beratende erhält dabei Informationen über Aufbau und Gestaltung von Bewerbungsunterlagen. In Einzelfällen erfolgt auch die komplette Erstellung der Unterlagen ohne Vorarbeit des Schülers/der Schülerin.
	außersch. Partner	
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Das Angebot steht den Schülern der Johannesschule das gesamte Schuljahr zur Verfügung.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 1.3; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 5.3; 6.2	

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Im Einzelgespräch kann individuell auf die Bedarfe des einzelnen Schülers eingegangen werden. Insbesondere weil ausreichend Zeit zur Verfügung steht, die im Unterricht im Klassenverband so nicht gegeben ist.
	Verbesserungs-bereich	
Ergänzungen / Sonstiges		

20	*Chemikantentag*						
Ziele	Kennenlernen der regionalen Unternehmen im Bereich der Chemischen Industrie. Praktische Einblicke in das Berufsbild des Chemikanten.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung X	Realisierung X	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 9					
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel					
	Inhalt / Durchführung	Interessierte Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs werden eingeladen sich den Beruf des Chemikanten näher anzuschauen. Dafür wird in den Unterrichtsräumen der BBS Lingen eine kleine Ausbildungsbörse mit Unternehmen der chemischen Industrie ins Leben gerufen. Die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit sich mit den Firmen zu unterhalten, Informationen rund um die Ausbildung zu erhalten und Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus zeigt die Berufsschule Lingen, die den schulischen Teil der Ausbildung übernimmt, Einblicke in den Unterrichtsalltag. Auszubildende erzählen von ihren Erfahrungen und bieten praktische Aufgaben und Experimente zum Mitmachen an.						
	außersch. Partner	BBS Lingen Technik und Gestaltung, regionale Unternehmen der chemischen Industrie					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Der Chemikantentag wird einmal jährlich (Ende zweites Halbjahr) durchgeführt.					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 2.1; 5.2; 6.2; 6.3						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Teilnehmen sollen nur Schülerinnen und Schüler, die ein echtes Interesse an dieser Branche zeigen. Die „kleine Runde“ bietet mehr Raum für individuelle Gespräche mit den Betrieben als große Ausbildungsbörsen.
	Verbesserungs-bereich	
Ergänzungen / Sonstiges		

21	*BIZ in der Schule*						
Ziele	Eine erste berufliche Orientierungsmöglichkeit (insbesondere für das anstehende Praktikum in Klasse 9) mit Hilfe des Internet Tools der Agentur für Arbeit.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung o	Realisierung X
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 8				
	Verantwortlich i. d. Schule	Seidel				
	Inhalt / Durchführung	Die Schüler und Schülerinnen der Klasse 8 haben in dieser Doppelstunde die Möglichkeit eine erste berufliche Orientierung zu erfahren. Angeleitet werden sie dabei von dem zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit für unsere Schule. Die Internetplattform „planet-beruf.de“ der Agentur für Arbeit wird vorgestellt und ausprobiert. Dazu gehören z.B. „Berufe-Universum“ und „Berufe-Entdecker“. Die Schüler und Schülerinnen erhalten Aufgabenzettel, die sie mit Hilfe der genannten Tools bearbeiten müssen. Des Weiteren lernen die Teilnehmenden dadurch ihren Ansprechpartner bei der Agentur für Arbeit kennen.					
	außersch. Partner	Berufsberater der zuständigen Agentur für Arbeit				
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Doppelstunde findet jährlich in Klasse 8 statt. Der Klassenlehrer ist anwesend und erhält dadurch eine Vorstellung über den Nutzen für die Klasse.				
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	BO 1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 2.2; 2.3; 4.1; 5.1; 5.2; 6.2					

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärke	Unentschlossene Schüler und Schülerinnen müssen sich mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzen. Die gesamte Klasse erhält Hinweise über Informationsquellen im Internet.
	Verbesserungs-bereich	
Ergänzungen / Sonstiges		

22	*Schüler helfen Schülern*						
Ziele	Fachliche und persönliche Stärkung		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgänge 5 bis 10					
	Verantwortlich i.d. Schule	Maria Mönch-Tegeder (Zweite Konrektorin); Schulsozialarbeit/ FSJ					
	Inhalt / Durchführung	Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ wird mit Hilfe des Nachmittagsprogramms in der Schule bekannt gemacht. Außerdem wird über das Umfragen-Modul des schulinternen Servers Iserv eine Bedarfsumfrage geschaltet. Schüler*innen der Jahrgänge 7 bis 10 sind aufgefordert, ihre Hilfe in den Hauptfächern anzubieten, um Schüler*innen der Klassen 5 bis 7 Nachhilfe zu geben. Die Vorbereitung der Nachhilfestunden erfolgt in enger Absprache mit den Fachlehrer*innen. Sie stellen den Lehrenden und Lernenden Übungsmaterial zur Verfügung. In der Regel treffen sich die Schüler*innen einmal pro Woche für 60 Minuten in einem Klassenraum der Schule. Die Schüler*innen, die Nachhilfe geben, bekommen dafür 3€ von ihrem Nachhilfeschüler/ ihrer Nachhilfeschülerin. Für die Klassen 5 und 6 wurden die Nachhilfestunden seit den Osterferien 2021 über das Projekt „Lernräume“ finanziert. „Mit dem Projekt „LernRäume“ ist ein freiwilliges, außerschulisches Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler geschaffen worden, die in der Pandemiesituation einer besonderen Unterstützung bedürfen.“ https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/projekt-lernraume-wertvoller-beitrag-zu-mehr-bildungsgerechtigkeit-und-gesellschaftlicher-teilhabe-189950.html						
	außersch. Partner	Caritas/ Land Niedersachsen: Projekt „Lernräume“ In diesem Zusammenhang konnten wir eine Ehrenamtliche gewinnen, die für einen Schüler des Jahrgangs 5 Lese- und Rechtschreibtraining anbietet.					

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schüler*innen profitieren voneinander: Man kann sowohl bei den „Lehrer*innen“ als auch bei denen, die Nachhilfe nehmen eine Stärkung ihrer Persönlichkeit feststellen. Die älteren Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen oder festigen diese Eigenschaft und ihr Schüler*innen aus den jüngeren Jahrgängen sind freuen sich über die Unterstützung und werden selbstbewusster. Einen Lernfortschritt erzielen beide, denn die älteren Schüler*innen wiederholen die Themen und bereiten sie so auf, dass sie sie erklären können. Die jüngeren Schüler*innen können Lerndefizite ausgleichen. Die Schüler*innen können diese Maßnahme so lange in Anspruch nehmen, wie es ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Nach Möglichkeit (d.h. wenn es die coronäre Situation erlaubt) treffen sich alle am Projekt beteiligten einmal im Monat, um zu besprechen, ob die Nachhilfestunden inhaltlich und organisatorisch zufriedenstellend laufen. Außerdem stehen die Schulsozialarbeit und die Zweite Konrektorin stets für Rückfragen zur Verfügung. Außerdem ist der enge Kontakt zu den Fachlehrer*innen zuverlässig gegeben. Über die Durchführung der Nachhilfestunden wird von der Schulsozialarbeit und der Zweiten Konrektorin Buch geführt.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 2.3;	
Vernetzung Leitbild[4]	Das Leitbild der Johannesschule beinhaltet u.a. folgendes Zitat des Namenspatrons Johannes XXIII.: "wir sind nicht auf Erden, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schöne Zukunft bestimmt ist." In diesem Sinnen sollen Schüler*innen so auf das Leben vorbereitet werden, dass sie die Schule ausgestattet mit „Lebenswissen“ verlassen. Indem sie andern helfen (Nachhilfe geben) lernen sie solidarisch zu sein, indem sie Nachhilfe nehmen, lernen sie sich fachlich zu verbessern.	
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

23	*Ran an den Computer – Computerschulung für Senioren*					
Ziele	Schüler schulen Senioren bei der Handy Nutzung und am Computer.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 10
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit, Profil: Gesundheit und Soziales
	Inhalt / Durchführung	Im Rahmen des Profilfachs: Gesundheit und Soziales beschäftigen sich die Schüler im 3.Modul (1. Halbjahr Klasse 10) mit Themen aus dem Bereich: Gesundheit und Pflege. Im Rahmen dieses Moduls werden Themen wie z.B. Körperveränderungen bei älteren Menschen, Pflege von Menschen, Entwicklung der beruflichen Pflege, Aufgaben in der Altenpflege thematisiert. Um die Schüler des Profilfaches näher in Kontakt mit Senioren zu bringen und gleichzeitig auch die Medienkompetenz der Senioren zu schulen, hat die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Landesinitiative n-21 und den Sparkassen in Niedersachsen das Projekt: Ran an den Computer geschaffen. An vier Vormittagen von 10.00 bis 11.20Uhr schulen die Schüler in Einzelunterricht Senioren im Computerraum der Schule. Dabei werden Themen wie: Handynutzung, Internet, Surfen im Internet, Buchungen von Reisen, Informationsbeschaffung u.Ä. nach den jeweiligen Wünschen der Senioren geübt. Vorgeschalt wird eine Übungsstunde mit den Schülern, die sie für die Unterrichtssituation mit den Senioren schult. Im Hinblick auf den weiteren Bildungsweg und die Berufswahl der Schüler bietet dieses Projekt viele Vorteile, wie z.B.: aktiv den Umgang mit Senioren kennen zu lernen einen Perspektivwechsel zu erleben, sich in die Rolle des Lehrenden einzufinden Probleme älterer Menschen zu erleben und Verständnis dafür zu entwickeln Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten zu entwickeln Interesse für Berufe in der Pflege zu entwickeln In weiteren Unterrichtsstunden werden die „Fachkräfte von morgen“ über den Studiengang Pflege (dual)-Bachelor of Science an der Hochschule Osnabrück informiert
	außersch. Partner	Sparkasse Emsland, Seniorenservicestation vom Landkreis Emsland

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Das Projekt sollte in jedem Schuljahr einmal durchgeführt werden. Die Schüler erhalten von den Senioren ein Feedback und reflektieren im Unterricht das Projekt.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]		
Vernetzung Leitbild[4]	Gemäß dem Leitbild unserer Schule: „ein Garten voller Leben“ bereichert das Projekt die Lebenswelten der Schüler und der Senioren.	
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

24	*Schulband AG*						
Ziele	Gestaltung eines musikalischen Rahmens bei schulischen und öffentlichen Veranstaltungen	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 5-10					
	Verantwortlich i.d. Schule	I. Mecklenborg, H. Geyer					
	Inhalt / Durchführung	Die Schulband unserer Schule ist ein freiwilliges AG Angebot, das jeden Donnerstagnachmittag zweistündig stattfindet. In dieser Zeit können die Schüler*innen entweder die Grundlagen zum Spielen eines Instrumentes erlernen oder ihr Gesangstalent weiterentwickeln. Dank der hervorragenden Ausstattung mit Präsents- und Leihinstrumenten können die Schüler*innen zwischen E-Gitarre, E-Bass, Keyboard, Drums, Saxofon, Tuba, und Trompete wählen. Geprobt wird in zwei unterschiedlichen Räumen. Der Bandraum bietet die Möglichkeit Erlerntes in der Gruppe selbständig zu proben und weiterzuentwickeln, der Bühnenraum wird zum angeleiteten Üben und Proben genutzt. Aktivitäten während dieser Zeit waren: Auftritte bei Schulveranstaltungen, Erstellen von Schallplatten und CDs, Auftritte auf Stadtfesten, Radioauftritt mit der Band „Jazzkantine“, Musicals, Workshop mit Bandmitgliedern der Gruppen E*lke und Mia.					
	außersch. Partner	Stadt Meppen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schulband AG besteht seit dem Schuljahr 1982/83 und ist somit die längsten bestehende AG unserer Schule. Einige Mitglieder der AG spielen/spielten in regionalen und überregionalen Bands, sind/waren Musicaldarsteller oder sind/waren Singer/Songwriter. Die Schulband AG biete Schülern der Musikklassen die Möglichkeit, dort nach der Klasse 8 weiter zu musizieren.					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1						

Vernetzung Leitbild[4]	„Ein Garten voller Leben“, gerade das Motto kann durch Musik hervorragend transportiert werden	
Beurteilung[5]	Stärken	Die AG bietet die Möglichkeit musikalische Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen und u.a. Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit und Durchhaltevermögen weiterzuentwickeln.
Ergänzungen / Sonstiges		

25	*Adventskranzaktion*						
Ziele		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgang 9 (drei Klassen)					
	Verantwortlich i.d. Schule	Herr Redeker					
	Inhalt / Durchführung	Dieses Projekt ist seit 1991 fester Bestandteil des Schullebens der Johannesschule und wird mit Schülern des 9. Schuljahrganges durchgeführt. Angeleitet werden die SuS durch ihre Klassenlehrer und ehemalige Kollegen, die als „Experten“ mit Rat und Tat zur Seite stehen. In der Woche vor dem 1. Advent werden an zwei Tagen (Montag und Dienstag) Adventskränze in verschiedenen Größen und Preisniveaus hergestellt und auf dem Schulhof im schuleigenen Verkaufsstand und an zwei Nachmittagen in der Innenstadt verkauft. Im Vorfeld besorgen 5-6 SuS gemeinsam mit Herrn Redeker und dem ehemaligen Kollegen Herrn Rühlmann das Grün vom ehemaligen Schulgarten. Zusätzlich wird ein großer Weihnachtsbaum geschlagen, der später geschmückt den Schulhof in eine weihnachtliche Atmosphäre taucht. Am Ende des Projektes entsorgen 5-6SuS gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer und Herrn Redeker die Grünreste beim Werkstoffhof in Helte. Der Erlös dieser Aktion wird jedes Jahr anteilsmäßig einem guten Zweck und besonderen schulischen Projekten zugeführt. Im Jahr 2020 war dies beispielsweise die Wohnungslosenhilfe der Caritas in Meppen „Wohnung statt Parkbank“. Schirmherr der Aktion ist der Förderverein der Johannesschule.					
	außersch. Partner	Firma Bayerische Blumen Zentral, Reinhard Rühlmann, Förderverein der JSM, Eltern aus dem Schulelternrat					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Am Ende des Projektes bekommt Herr Redeker Rückmeldung über die Zufriedenheit der Kunden beim Verkauf durch die SuS. Des Weiteren gibt es einen Austausch mit Herrn Rühlmann und den ehemaligen Kollegen. Die jährliche Durchführung ist durch den vorgegebenen Termin gewährleistet.					

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1	
Vernetzung Leitbild[4]	Lebenswissen	
Beurteilung[5]		
	Stärken	Stärkung der Klassengemeinschaft, da die SuS zusammenarbeiten „müssen“, damit verkaufsfähige Adventskränze entstehen. Verdeutlichung einer Funktionsweise eines Betriebes: Organisation der Materialien, der Herstellung der Produkte, dem Verkauf, der Preisfindung
Ergänzungen / Sonstiges		

<table>
<tr><th>26</th><th colspan="6">Kooperation mit der Jakob-Muth-Schule</th></tr>
<tr><td>Ziele</td><td colspan="2">Durch die Kooperation sollen Jugendliche mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen und ihre sozialen Beziehungen gestalten. Durch ein differenziertes Angebot wird jede*r Schüler*in entsprechend seiner individuellen Lernvoraussetzungen gefördert und zugleich ein selbstverständlicher Umgang miteinander ermöglicht bzw. entwickelt.</td><td>Phase
BO-Prozess</td><td>Selbsterkenntnis
O</td><td>Information
O</td><td>Entscheidung
O</td><td>Realisierung
O</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Beschreibung</td><td>Zielgruppe [1]
(Jahrgang)</td><td colspan="5">Mittelstufe der Jakob-Muth-Schule (Klasse 5 und 6): Kooperation mit Jahrgang 5 der Johannesschule und der Klasse 6a
Oberstufe der Jakob-Muth-Schule (Klasse 7 bis 9): Kooperation mit Jahrgängen 7 bis 10 der Johannesschule</td></tr>
<tr><td>Verantwortlich
i.d. Schule</td><td colspan="5">Johannesschule (JSM): Alexander Willeke (Schulleiter), Maria Mönch-Tegeder (Zweite Konrektorin/ Schulpastoral), Lena Ludden (Förderlehrkraft), Burkhard Rathmann (Klassenlehrer 6a), Martin Aehlen (Schulpastoral)
Jakob-Muth-Schule (JMS): Jana Ahrens, Charleen Borken, Christine Schütte (Pastoral: Kontaktstelle Gemeindenähe)</td></tr>
</table>

	Inhalt / Durchführung	Zu Beginn des Schuljahres ist der gemeinsame Fototermin selbstverständlich. In diesem Zusammenhang entsteht ein großes Bild mit den Porträts aller Schüler*innen und Lehrer*innen, das in der Pausenhalle aufgehängt wird. Einige Schüler*innen der Jakob-Muth-Schule können ohne Begleitung ihrer Lehrer*innen am Unterricht der Klassen der JSM teilnehmen. Für die Zusammenarbeit der Schüler*innen der beiden Schulen bieten sich praktische WPKs an, z.B. Werken, Technik, Hauswirtschaft und Textil. Auch im Bereich Sport, Kunst und Musik ist die Zusammenarbeit inhaltlich unkompliziert. So nimmt die Unterstufe der Jakob-Muth-Schule am Musikunterricht der Klasse 6a teil. Im neuen musisch-kulturellen Unterrichtsband des Jahrgangs 5 werden Schüler*innen der Jakob-Muth-Schule am Werk- und Kunstunterricht teilnehmen und an den Stunden, die unter der Überschrift „Schulpastoral“ laufen. In Kooperation mit dem pastoralen Team des Vituswerkes werden Klassengottesdienste gemeinsam vorbereitet und durchgeführt, genau wie die Schulimpulse für die ganze Schulgemeinschaft, die z.B. zu Pfingsten oder vor den Sommerferien gefeiert werden. (Foto: Ferienimpuls am 21.07.2021) Zukünftig soll das Profil „Gesundheit und Soziales“ Projekte organisieren, die gemeinsam mit Schüler*innen der Jakob-Muth-Schule durchgeführt werden. Außerdem ist die Einbindung der beiden Klassen der Jakob-Muth-Schule in die Projektwoche, die in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien stattfindet, selbstverständlich, genau wie die Zusammenarbeit am Tag der Feier des Namenstages von Johannes XXIII. Er ist der Namenspatron der Johannesschule. In der Vorweihnachtszeit führen die Schüler*innen der kooperierenden Lerngruppen ein kleines, gemeinsames Theaterstück während der Adventsfeier auf. Ebenso nehmen die Schüler*innen der Jakob-Muth-Schule am Sportfest der Johannesschule teil sowie am jährlichen Fußballturnier und Spielefest. Schüler*innen der Johannesschule sind herzlich zum Schulfest der Jakob-Muth-Schule eingeladen. Unkomplizierte Kontaktaufnahme erfolgt in den großen Pausen durch die gemeinsame Nutzung des Schulhofes.
	außersch. Partner	/
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Zur Nachbesprechung des fast abgelaufenen und zur Vorbesprechung des kommenden Schuljahres trifft man sich verbindlich kurz nach den Osterferien. Außerdem sind Kolleg*innen beider Schulen im ständigen Kontakt.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	Kolleg*innen der Jakob-Muth-Schule nehmen verbindlich an Dienstbesprechungen, Personal- und Schulkonferenzen der Johannesschule teil. In jeder zweiten Personal- und Schulkonferenz eines Halbjahres berichten sie, gemeinsam mit Kolleg*innen der Johannesschule, über die Kooperationen. Kolleg*innen beider Schulen treffen sich in den großen Pausen im Lehrerzimmer der Johannesschule. Auch zu informellen Veranstaltungen (Kollegiumsausflug, …) in der Johannesschule sind Kolleg*innen der Jakob-Muth-Schule herzlich eingeladen.	

Vernetzung Leitbild[4]	„Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, aus der Fülle heutigen und zukünftigen Wissens dasjenige auszuwählen und sich anzueignen, das ihnen hilft, ihr Leben in Selbstständigkeit und Achtung vor ihren Mitmenschen und vor Gott zu meistern. Deshalb erfordert unser Leitbild die Vermittlung von Kompetenzen, zu denen auch Haltung, Einstellung und Bereitschaften gehören, um wechselnde Lern- und Lebenssituationen individuell bewältigen zu können.“ So beschreibt das Leitbild der Johannesschule den Bildungsauftrag der Schule. Vor diesem Hintergrund ermöglichen wir sowohl für Schüler*innen der Johannesschule als auch der Jakob-Muth-Schule, gemeinsame Erfahrungen beim Lernen und in der Gestaltung des Schullebens. Im Umgang miteinander werden eigene und fremde Grenzen deutlich, aber auch Begabungen erkannt oder entwickelt. Die Jakob-Muth-Schule setzt sich zum Ziel, „den Schülern eine, ihren individuellen Möglichkeiten entsprechende, schulische Erziehung und Bildung zu ermöglichen“ (s. Homepage der Jakob-Muth-Schule). In diesem Zusammenhang können wir einzelnen Schüler*innen der Jakob-Muth-Schule die Möglichkeit geben, sich im Regelunterricht der Johannesschule zurechtzufinden.	
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

27	*Kooperation mit der Firma Kälte Klima Otten*						
Ziele	Die SuS des WPK Technik sollen einen grundlegenden Einblick in die Bereiche Kältetechnik und Energietechnik bekommen und so ggfs. weiter über ein mögliches Praktikum einen geeigneten Ausbildungsplatz finden.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgang 9					
	Verantwortlich i.d. Schule	K. Lammers (Fachleitung Technik und Werken)					

	Inhalt / Durchführung	Im Rahmen der Wahlpflichtkurse Technik der Klasse 9 haben die Schüler/innen die Möglichkeit an einer technischen Projektarbeit bei der Firma Kälte Klima Elektro Otten teilzunehmen. Der Kurs findet immer mittwochs von 9.55 Uhr bis 11.20 Uhr in den Werkstätten der Firma Otten statt. Begleitet wird das Projekt von einem Mitarbeiter der Firma, sowie einem Lehrer der Johannesschule. Zu Beginn bekommen die Schüler/innen neben einem groben Überblick über das Projekt eine ca. einstündige Betriebsbesichtigung. Im ersten Schulhalbjahr bauen die Schüler/innen einen Kühlschrank, der gleichzeitig Getränke kühlt und mit der Abwärme Würstchen erhitzt. Mit dem Zusammenspiel von Kälte und Wärme wird den Schüler/innen gezeigt, was technisch alles möglich ist. Zudem ist das Thema auch umweltpolitisch aktuell. Die Schüler lernen während dieser Zeit den Beruf des Mechatronikers für Kältetechnik kennen und müssen verschiedene Arbeitsschritte, wie zum Beispiel · Platten zuschneiden und verdübeln · Leitungen messen und zuschneiden · Kabel für die Stromversorgung verlegen oder · eine Heizspirale biegen, selbstständig durchführen. Neben den handwerklichen Tätigkeiten werden durch den praktischen Unterricht auch Arbeitstugenden, wie Durchhalten, Teamarbeit, sorgfältiges Arbeiten, eine Idee verwerfen und neu zu überdenken, wenn etwas nicht funktioniert, eingeübt. Mittlerweile ist neben dem Bau eines Kühlschranks eine neue Projektidee entstanden. Die Schüler/innen bauen aus Kupferrohren das Schullogo nach. Anschließend wird das Rohrsystem an eine Kältemaschine montiert und die zunächst blanken Rohre werden mit einer Eisschicht überzogen. Im zweiten Schulhalbjahr bauen die Schüler/innen eine Solaranlage auf. Dieses Projekt beschäftigt sich mit dem Themenschwerpunkt Elektronik. Die Schüler/innen installieren die gesamte Elektronik von der Solarplatte bis hin zur Steckdose. Sämtliche Arbeiten, wie zum Beispiel · das Gestell für die Solarplatten aufbauen · Kabel ausmessen, abisolieren und anschließen · Kabelkanäle abmessen, ablängen und verschrauben, Während der Arbeit an den Projekten können die Schüler/innen jederzeit den Betriebsablauf in der Werkstatt beobachten und auf diese Weise ihre Kenntnisse von den verschiedenen Berufsbildern vertiefen. Neben den handwerklichen Tätigkeiten werden theoretischen Inhalte, wie zum Beispiel die Reihen- und Parallelschaltung oder das Messen und Berechnen von Spannung und Stromstärke immer wieder thematisiert.

	außersch. Partner	Firma Kälte Klima Otten
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Mehrere Schüler haben im Anschluss an das Projekt eine Ausbildung bei der Firma Otten begonnen. Nach jeder Durchführung findet mit Hilfe eines Rückmeldebogens eine kurze Evaluation des Projekts statt. Die Rückmeldung wird von der Firma Otten durchgeführt und die Ergebnisse mit der betreuenden Lehrkraft besprochen. Das Projekt läuft jetzt im neunten Jahr erfolgreich und wird von den Schüler/innen gut angenommen.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

28	*Kooperation mit Spedition Boll*						
Ziele		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information x	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 8 bis 10					
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit, FBL					
	Inhalt / Durchführung	Im Bereich Lagerlogistik und als Berufskraftfahrer bieten sich sehr gute Ausbildungsmöglichkeiten für Hauptschulabsolventen und im kaufmännischen Bereich finden Schülerinnen und Schüler mit Realschulabschluss eine spannende Herausforderung. Zur Optimierung der Bewerbungsunterlagen und um gezielt auf Vorstellungsgespräche vorzubereiten, kommt der Geschäftsführer, Herr Gerdelmann, in die Johannesschule und führt mit den Schülerinnen und Schülern ein Bewerbungstraining durch.					
	außersch. Partner	Spedition Boll					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich, aber auch nach Bedarf					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Durch diese Zusammenarbeit ist es schon einige Male gelungen Ausbildungsverträge zu vermitteln und Ausbildungsplätze passgenau zu besetzen.
Ergänzungen / Sonstiges		

29	*Kooperation Seniorenresidenz Meppen*						
Ziele	Planung und Realisierung eines naturwissenschaftlichen Projektes	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung x	Realisierung x	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Profil Gesundheit und Soziales Klasse 9 und 10					
	Verantwortlich i.d. Schule	FBL; DL					
	Inhalt / Durchführung						
	außersch. Partner	Seniorenresidenz Meppen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation						

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]		
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	
	Verbesserungs -möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges	Elternbrief verteilen, Busse bestellen, Terminabsprache	

30	*Kooperation Marktkauf Meppen*						
Ziele	Planung und Realisierung eines naturwissenschaftlichen Projektes	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung x	Realisierung x	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	WKP Hauswirtschaft					
	Verantwortlich i.d. Schule	FL					
	Inhalt / Durchführung						
	außersch. Partner	Marktkauf Meppen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation						

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]		
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	
	Verbesserungs-möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges	Elternbrief verteilen, Busse bestellen, Terminabsprache	

31	*Bsp.: Planung und Bau einer Windkraftanlage*						
Ziele	Planung und Realisierung eines naturwissenschaftlichen Projektes	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information x	Entscheidung x	Realisierung x	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 8					
	Verantwortlich i.d. Schule	FBL NW, KL					
	Inhalt / Durchführung	Planung eines naturwissenschaftlichen Projektes mit dem verfügbaren Material falsche Vorstellungen von Berufsbildern und Bewerbungschancen zu korrigieren erste Kontakte zwischen ihnen und den Betrieben zu ermöglichen sie auf besondere Ausbildungschancen hinzuweisen Umsetzung der Planung in die Anfertigung und Erprobung.					
	außersch. Partner	Royouth – Abteilung der Fa. Rosen in Lingen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich ein Projekttag für die 8. Klassen zum Schuljahresende					

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]		
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Praxisorientiertes Arbeiten
	Verbesserungs-möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges	Elternbrief verteilen, Busse bestellen, Terminabsprache	

32	*Kooperation mit der BBS Meppen Berufsfachschule Metall*					
Ziele	Die SuS im WPK Technik erhalten grundlegen Kenntnisse in der Metallbearbeitung und können so am Ende des Projektes abschätzen, ob die Metallbranche ihren späteren beruflichen Vorstellungen entspricht.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgang 8
	Verantwortlich i.d. Schule	K.Lammers (Fachleitung Technik und Werken)
	Inhalt / Durchführung	Im Rahmen des Wahlpflichtkurses Technik der Klasse 8 findet der Unterricht ein Halbjahr in den Werkstätten der BBS Meppen statt. Der Unterricht wird von einem Fachlehrer der BBS durchgeführt und findet immer mittwochs von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr statt. Die Schüler/innen erhalten einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsberufe im Bereich Metall, sowie einen Einblick in die Metallbearbeitung. Ein Fachlehrer der BBS Meppen gibt eine Einführung in die Werkstätten der Fachschule Metall. Er erklärt einzelne Bereiche der Werkstatt und verschiedene Maschinen, wie Kantbänke, Biegemaschinen, Standbohrmaschine oder Sägen. Während der praktischen Arbeiten lernen die Schüler/innen die Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung, wie zum Beispiel · die Bezeichnungen der Fachwerkzeuge · den richtigen Umgang mit den Fachwerkzeugen · messen, anreißen, körnen, bohren, feilen, ablängen, etc. · eine technische Zeichnung lesen Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Fachkollegen der BBS und dem Fachlehrer der JSM statt.
	außersch. Partner	BBS Meppen

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Kooperation läuft jetzt im elften Jahr erfolgreich und wird von den Schüler/innen gut angenommen.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

33	*Schülerpaten*						
Ziele	Erleichterung und Unterstützung beim Einleben für Neuschüler*innen. Die Schülerpaten übernehmen Verantwortung und bilden ihre Sozialkompetenz weiter aus.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Ab Jahrgang 7
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit
	Inhalt / Durchführung	Die Johannesschule bietet Schülterpat*innen für die 5. Klassen an. Sie begleiten die Fünftklässler durch den Schulalltag, beantworten Fragen und helfen den Schüler*innen bei Schwierigkeiten und Problemen. Die Aufgaben der Schülerpat*innen sind: Durchführung der Schulrally Pausengespräche führen Unterstützung bei der Orientierung in der Klasse bzw. Schule Ansprechpartner*in auf dem Pausenhof
	außersch. Partner	/
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schülerpat*innen treffen sich regelmäßig im Büro der Schulsozialarbeit zur Besprechung geplanter und gelaufener Aktionen.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken/Vorteile	Erleichterung und Unterstützung beim Einleben für Neuschüler*innen Sie sind zusätzliche Ansprechpartner*innen, neben der Lehrerin/dem Lehrer, bei Fragen und Problemen Die Paten lernen/ intensivieren Verantwortung zu übernehmen Sich selbst zu reflektieren Soziales Miteinander
	Verbesserungs-möglichkeit	Im 2. Schulhalbjahr 2020/2021 wurde erstmals durch die FSJlerin ein Jugendleitervorkurs zur Vorbereitung auf das Schülerpatenamt durchgeführt.
Ergänzungen / Sonstiges		

34	*Schulsänitätsdienst*					
Ziele	Die Schüler*innen setzen ihre gewonnenen Kenntnisse aus der Ersten Hilfe im Schulalltag ein.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Ab Jahrgang 8
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit
	Inhalt / Durchführung	Der Schulsanitätsdienst der Johannesschule Meppen leistet im Rahmen seiner Möglichkeiten medizinische Erste-Hilfe, während der Schulzeit auf dem Gelände, sowie bei schulischen Veranstaltungen. Die Sanitäter werden darin ausgebildet alle Verletzungsmuster im Rahmen der Erst-Hilfe zu behandeln. Sie kümmern sich um: Schrammen (evtl. Pflaster) Schnittverletzungen (Plaster/Verband) Prellungen/Schmerzen (Kühlpack) Bruch (Kühlpack und stillhalten) Voraussetzungen für den Schulsänitätsdienst: Eine abgeschlossene Erste-Hilfe Ausbildung durch das DRK
	außersch. Partner	Deutsches Rotes Kreuz
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Schulsanitäter*innen nehmen regelmäßig an der Dienstbesprechung teil. Austausch mit erfahrenen Schulsanitäter*innen Regelmäßig werden neue Schulsanitäter für den Schulsanitätsdienst ausgebildet.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Schulsanitäter*innen sind in der Lage durch fachgerechte Versorgung die Unfallfolgen für die verletzte Person zu vermindern.
Ergänzungen / Sonstiges		

35	*Präventionstage*					
Ziele	verantwortliches Handeln durch Information, Aufklärung und Beratung zu fördern langfristig Schutzfaktoren zu entwickeln und zu fördern und Risikofaktoren zu minimieren	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgänge 5 - 9
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit
	Inhalt / Durchführung	Bereits seit einigen Jahren gehört die Suchtprävention zum festen Bestandteil des Schullebens an der Johannesschule. Mit unterschiedlichen außerschulischen Kooperationspartnern werden in den entsprechenden Jahrgangsstufen Workshops von Fachleuten mit den Schüler*innen zu den Themenbereichen Alkohol-, Drogen- und Spielsucht sowie Cybermobbing und Handynutzung durchgeführt. Diese Präventionsangebote werden z.Zt. in den Klassenstufen angeboten: Rauchen und Umgang mit Medien (Jg.5) mit der Polizei Meppen und den Klassenlehrkräften Cybermobbing und Handynutzung (Jg. 6) mit der Polizeit Meppen KlarSicht Pacour (Jg. 7) begleitet durch die Peers der Jg.9 mit der Diakonisches Werk Emsland Umgang mit Suchtmitteln (Jg. 8) mit der Diakonisches Werk Emsland Umgang mit Geld (Jg. 8) mit dem SKM Lingen Spielsucht (Jg. 9) mit dem Caritasverband Emsland, KomA-Team Umgang mit Alkohol (Jg. 9) mit dem Fanprojekt Meppen.
	außersch. Partner	Polizei Meppen, Diakonisches Werk Emsland, Caritasverband Emsland, SKM Lingen, Fanprojekt Meppen

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Präventionstage finden jährlich kurz vor den Sommerferien statt. In den gemeinsamen Pausen und am Ende der Präventionseinheit geben die einzelnen Referenten und Lehrkräfte eine Rückmeldung auf deren Basis die nächsten Angebote entsprechend angepasst werden.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]		
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Die Präventionstage sensibilisieren die Schüler*innen in ihrer Wahrnehmung zu den unterschiedlichen Themenbereichen, um einen bewussteren Umgang damit zu erreichen.
Ergänzungen / Sonstiges	Durchführung von Elternabenden zu speziellen, präventiven Themen	

36	*Kleingruppenförderung*						
Ziele	Langfristige Verbesserungen der schulischen Leistungen. Förderung der Lernmotivation und Strukturierung des Lernverhaltens.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgang 5 - 7					
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit					
	Inhalt / Durchführung	In der Schule geht es in erster Linie darum zu Lernen. Es gibt aber Zeiten, in denen es Schüler*innen schwerfällt, sich auf den Unterrichtsstoff zu konzentrieren, weil andere Themen und Probleme im Vordergrund stehen. Seit dem Schuljahr 2020/2021 bietet die Johannesschule durch die Schulsozialarbeit in Absprache mit den Klassenlehrkräften spezielle für Schüler*innen mit Lernproblemen Kleingruppenförderung an. Die Schüler*innen werden von den Fachlehrern in der Schulsozialarbeit angemeldet. Hier wird u.a. für: Klassenarbeit gelernt Unterrichtsinhalte nachgearbeitet Lernrückstände aufgearbeitet					
	außersch. Partner	Ehemalige Lehrkräfte					

	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Kleingruppenförderungen finden wöchentlich zunächst für ein Schulhalbjahr statt. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Fachlehrern zur bestmöglichen Unterstützung der jeweiligen Schüler*innen statt.
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]		Die Schüler*innen werden in ihrer Lernmotivation bestärkt und in ihrer Lernbereitschaft gefördert.
Ergänzungen / Sonstiges		

37	*Jugendleiter Vorkurs*					
Ziele	Vorbereitung auf den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Vorbereitung auf das Anleiten von Gruppen. Vorbereitung auf das Amt als Schülerpat*in.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information O	Entscheidung O	Realisierung x

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Klasse 7 und 8
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit, FSJ
	Inhalt / Durchführung	Die SuS lernen Gruppen anzuleiten, Gruppenspiele kennen und lernen mit Kindern und Jugendlichen umzugehen. Hierbei werden folgende Themen behandelt: • Nähe und Distanz • Feedback und Reflexion • Umgang mit verschiedenen Rollen einer Gruppe • Umgang mit Konfliktsituationen Der Kurs dient dazu die SuS auf das Amt als Schülerpat*in vorzubereiten, ist aber auch eine gute Vorbereitung für alle die als Gruppenleiter*in im Verein oder bei einem Träger tätig sein wollen.
	außersch. Partner	keine
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich im zweiten Schulhalbjahr im Ganztangsbereich

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Schüler knüpfen Klassenübergreifend neue Kontakte. Schülerpat*innen werden auf die neuen Situationen mit den Fünftklässlern vorbereitet.
Ergänzungen / Sonstiges		

38	*Schülerlotsen*						
Ziele		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Schülerinnen und Schüler ab dem 7. Jahrgang, sofern sie das 13 Lebensjahr vollendet haben					
	Verantwortlich i.d. Schule	K.Lammers					
	Inhalt / Durchführung	Seit 1976 ist der Schülerlotsendienst an unserer Schule eingerichtet. Jeweils vier Schülerinnen und Schüler sorgen vor und nach Unterrichtsschluss dafür, dass ihre Mitschüler und Mitschülerinnen gefahrlos den Kreuzungsbereich Nagelshof / Neuer Markt passieren können. Die Schülerinnen und Schüler werden in Theorie und Praxis auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Die Schüler und Schülerinnen melden sich dazu freiwillig. Es werden nur Schüler und Schülerinnen für diesen Dienst ausgewählt, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen: Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit sind nötig, um dieses „Ehrenamt“ übernehmen zu können. In einer theoretischen Unterweisung mit abschließender schriftlicher Überprüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler das nötige Rüstzeug für ihren verantwortungsvollen Dienst: Die Schülerinnen und Schüler lernen die wichtigsten Regeln und Vorschriften im Straßenverkehr kennen; sie erfahren ebenso etwas über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer, über Anhaltewege, Reaktionszeiten von Kraftfahrern und über Probleme, die bei Regen, Schnee, Glatteis und Dunkelheit entstehen. Somit erhalten die Schülerinnen und Schülereinen besseren Einblick in das Verkehrsgeschehen, nicht nur für ihren Dienst als Schülerlotsin /Schülerlotse, sondern für viele Situationen im Straßenverkehr. Den zweiten Teil der Ausbildung üben die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Kreuzung, wie sie sich in konkreten Situationen verhalten müssen. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die Verkehrssituation richtig einschätzen lernen, damit die Radfahrer und Fußgänger den Kreuzungsbereich sicher überqueren können.					
	außersch. Partner	Verkehrswacht, Polizei Meppen					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	In jedem Jahr wird eine Ausbildung angeboten					

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

39	*Musikklassen*						
Ziele	Noch ausfüllen	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschuljahrgänge 5-8					
	Verantwortlich i.d. Schule	FK Musik					
	Inhalt / Durchführung	Ein Musikinstrument erlernen und dabei von Anfang an Mitglied eines Ensembles sein: Diese Kombination ist immer noch eher die Ausnahme als die Regel. Das Musikklassenkonzept der Johannesschule ermöglicht allerdings genau diese Verknüpfung aus individuellem Lernen und dem gemeinsamen Erleben von Erfolgserlebnissen in der Gruppe. Der Musikunterricht einer Musiklasse umfasst von Klasse 5-7 drei, in Klasse 8 zwei Wochenstunden: <u>1 Wochenstunde Instrumentalunterricht (Klasse 5-7)</u> Progressiv strukturierter Instrumentalunterricht in Kleingruppen, unterstützt von Instrumentalpädagogen. <u>2 Wochenstunden Ensembleprobe (Klasse 5-8)</u> Alle Schüler erarbeiten gemeinsam bekannte Stücke, meist aus den Genres Rock und Pop. Das Herausarbeiten und Fördern individueller Stärken steht hier gleichauf mit der Integration in die Gruppe und dem gemeinsamen Erarbeiten und Erleben von Erfolgen. Spaß durch die Auswahl populärer Stücke sowie regelmäßige Auftritte schaffen Erfolgserlebnisse und steigern das Selbstbewusstsein. Darauf aufbauend erlangen die Schüler die Fähigkeit der individuellen und gemeinsamen Reflexion des Erreichten.					
	außersch. Partner	Musikschule des Emslandes e.V.					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Zweimal jährlich sowie zu weiteren Gelegenheiten präsentieren die Musikklassen erarbeitete Stücke im Rahmen von Konzerten. Die dabei gezeigten Leistungen werden mit den Schülern gemeinsam reflektiert.					

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1 Fachbezogene Kompetenzen, Personale und soziale Kompetenzen 1.3 Bewertung der Ergebnisse, Identifikation, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit 6.3 Mitwirkung an Gestaltungsprozessen, Gestaltungs- und Verantwortungsbereiche	
Vernetzung Leitbild[4]	Aus dem Leitbild: „Der Mensch als Geschöpf Gottes ist der Mitgestalter der Welt.“ Musische Tätigkeiten rücken dieses Gestalten in den Mittelpunkt und fördern die dazu erforderliche Zuversicht.	
Beurteilung[5]	Stärken	Das Unterrichtskonzept und seine Umsetzung im zwei- bis vierköpfigen Lehrerteam bietet alle Möglichkeiten, Inhalte je nach Notwendigkeit in Klassenstärke, in Kleingruppen oder auch individuell zu erarbeiten. Beim Erlernen eines Instruments muss die Strukturierung der jeweils nächsten Schritte häufig sehr individuell angepasst werden. Dies ist im derzeit verwendeten Musikklassenkonzept sehr gut möglich.
	Schwächen	Hoher Aufwand wird durch das Einflechten und Arrangieren aktueller Musikstücke verursacht. Dies ist aber unumgänglich, möchte man die Offenheit der inhaltlichen Konzeption beibehalten.
Ergänzungen / Sonstiges	---	

40	*Russisch AG*						
Ziele	Je nach Sprachniveau lernen Schüler entweder russische Sprache und Kultur kennen, einfache Wörter und Sätze, Lesen und Schreiben oder vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse.	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung X	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulkassen 5 und 6 (während Corona, grundsätzlich alle willkommen)					
	Verantwortlich i.d. Schule	Christina Oldenburger					
	Inhalt / Durchführung	Nachdem in den ersten Stunden das Sprachlevel festgestellt wurde, können und werden die Schüler weitestgehend individuell nach ihren Bedürfnissen gefördert. Von Buchstaben und einfachen Wörtern lernen, hin zu flüssig lesen und schreiben. Die Schüler können sowohl die Sprache neu lernen als auch schon ihre Kenntnisse vertiefen.					
	außersch. Partner	/					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Jährlich im Juli vor Ende des Schuljahres. Schüler reflektieren und stellen vor was sie bereits gelernt haben.					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 2.1; 2.3; 5.1						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Schüler lernen eine neue Sprache oder bauen ihre Sprachfähigkeiten aus. Diese Fähigkeit und das Interesse Neues zu lernen können sie auch in ihren späteren Beruf einbringen.
	Verbesserungs-möglichkeiten	
Ergänzungen / Sonstiges		

41	*Bohrmaschinenführerschein*					
Ziele	Sicheres Arbeiten mit der Standbohrmaschine	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Schülerinnen und Schüler Jahrgang 6
	Verantwortlich i.d. Schule	Werklehrer
	Inhalt / Durchführung	Im Rahmen des Werkunterrichts im Jahrgang 6 wird die Unterrichtseinheit „Bohrmaschinenführerschein“ durchgeführt. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen des Bohrens, wie · einzelnen Bauteile der Standbohrmaschine kennen · die Funktion einer Standbohrmaschine kennen und anwenden · Gefahrenquellen erkennen und Sicherheitsmaßnahmen umsetzen · verschiedene Bohrer kennenlernen · lernen Sicherheitsregeln · lernen einzelne Arbeitsschritte beim Bohren umzusetzen, wie z.B die richtige Vorbereitung und die richtige Sicherung des Werkstücks · führen verschiedene Bohrungen durch
	außersch. Partner	/
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Unterrichtseinheit wird in jeder Klasse 6 durchgeführt. Im WPK Klasse 7 findet eine kurze Wiederholung statt.

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.3; 2.1; 4.1	
Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]		
Ergänzungen / Sonstiges		

42	*Sozialer Tag*						
Ziele	Kennenlernen eines Berufszweiges. Erarbeitung von Spendengeldern	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Jahrgang 7					
	Verantwortlich i.d. Schule	Maria Mönch-Tegeder (Zweite Konrektorin)					
	Inhalt / Durchführung	An einem festgelegten Tag (Tag der mündlichen Abschlussprüfungen) gehen Schüler*innen des Jahrgangs sieben in einen Betrieb ihrer Wahl, um dort mindestens einen halben Tag zu arbeiten. Im Vorfeld wird ein schriftlicher Arbeitsvertrag zwischen dem/ der Arbeitgeber*in und dem/ der Schüler*in geschlossen, in der der Betrieb angibt, welche Aufgaben die/ der Schüler*in zu erledigen hat und wie hoch der Stundenlohn ist. Selbstverständlich ist es möglich, dass die Schüler*innen in diesem Zusammenhang den Arbeitsplatz ihrer Eltern kennenlernen. Als Vorbereitung besuchen Mitarbeiter*innen der Meppener Tafel und der Wärmestube die beteiligten Klassen und stellen ihre ehrenamtliche Arbeit vor. An diesen Einrichtungen wird das erarbeitete Geld gespendet.					
	außersch. Partner	Betriebe, in denen die Kinder arbeiten. Adressaten für Spenden: Wärmestube, Meppener Tafel					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Dieses Projekt wird jährlich durchgeführt.					
Vernetzung Orientierungs- rahmen[3]	1.1; 2.1; 3.1; 6.1						

<table>
<tr><td>Vernetzung Leitbild[4]</td><td colspan="2">„Als katholische Schule orientiert sie ihre Pädagogik am christlichen Menschenbild: Der Mensch als Geschöpf Gottes ist Mitgestalter der Welt und deshalb verantwortlich für das eigene Leben, das seiner Mitmenschen und für die Schöpfung.“ Dieses Zitat drückt aus, dass wir uns innerhalb der Schule umeinander kümmern, aber auch sensibel machen und sein wollen für Menschen im näheren und fernen Umfeld, deren Lebensumstände besonders herausfordernd sind. Unsere Arbeit vor Ort soll sich auf den Alltag der Schüler*innen auswirken, indem sie lernen, ihr Leben in Achtung vor Gott und den Mitmenschen zu meistern. Das Erarbeiten von Spendengeld und das Kennenlernen der Arbeit der Meppener Tafel und der Wärmestube können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Außerdem können die Schüler*innen sich in einem Berufsfeld ausprobieren, sodass sie mit dem Thema der eigenen Berufswahl vorbereitend konfrontiert werden.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Beurteilung[5]</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Ergänzungen / Sonstiges</td><td colspan="2"></td></tr>
</table>

43	*Französisches Sprachzertifikat DELF*						
Ziele	Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf DELF-Prüfung vor	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis x	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Oberschulklassen 9 und 10					
	Verantwortlich i.d. Schule	Lehrerinnen und Lehrer der WPK Französisch					
	Inhalt / Durchführung	Den Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse, die den Wahlpflichtkurs Französisch gewählt haben, wird einmal im Jahr die Teilnahme am Vorbereitungskurs auf die DELF-Prüfungen A1 und A2 angeboten. Im Rahmen dieses Kurses werden sie auf die mündliche und die schriftlichen Prüfungen vorbereitet, die dann von der VHS abgenommen werden.					
	außersch. Partner	VHS-Hannover					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Die Maßnahme wird jährlich durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Sprachdiplom					
Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 3.1; 4.3						

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	DELF ist ein international anerkanntes Sprachdiplom, zum Nachweis vorhandener Sprachkenntnisse, das besonders bei Bewerbungen auf Ausbildungsplätze in kaufmännischen Berufen Vorteile bietet. Die Schülerinnen und Schüler weisen nicht nur nach, dass sie über grundlegende Fremdsprachenkennnisse verfügen, sondern zeigen damit auch Motivation und Aufgeschlossenheit.
Ergänzungen / Sonstiges		

44	*Niederländisches Sprachzertifikat CNaVT: Vorbereitung und Prüfung*						
Ziele		Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis O	Information O	Entscheidung O	Realisierung O	
Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	WPK Niederländisch Klasse 10					
	Verantwortlich i.d. Schule	Fachbereich Niederländisch (M. de Roo)					
	Inhalt / Durchführung	Das CNaVT ist eine offizielle und international anerkannte Niederländischprüfung, die auf den verschiedenen Stufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprache abgelegt werden kann. Durch das Bestehen der Prüfung zeigt man, dass man über ausreichende Sprachkompetenzen auf einem bestimmten Niveau verfügt. Die Vorbereitung auf die Prüfung findet wöchentlich in kleinen Gruppen im Nachmittagsbereich statt. Es werden die verschiedenen Bereiche Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen und Gespräche führen trainiert. Die Prüfung findet ebenfalls nachmittags in der Schule statt. Der Erwerb des CNaVT erfolgt auf freiwilliger Basis.					
	außersch. Partner	De Taalunie – CnaVT-secretariaat in Leuven (Belgien)					
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	Vorbereitung jährlich ab Beginn des Schuljahres; Prüfung im Mai					

45	*Vorbereitung auf die zentralen Abschlussarbeiten in den Fächern, Deutsch, Mathematik und Englisch*					
Ziele	Die SuS sollen Wissenslücken und eine Festigung der Unterrichtsstoffe in Hinblick auf die Abschlussarbeiten in den drei schriftlichen Prüfungsfächern erhalten	Phase BO-Prozess	Selbsterkenntnis X	Information X	Entscheidung O	Realisierung O

Beschreibung	Zielgruppe [1] (Jahrgang)	Abschlussschüler der 9 und 10 Klassen
	Verantwortlich i.d. Schule	Schulsozialarbeit (Einteilung in die entsprechenden AGs), Fachlehrer der entsprechenden Kurse aus den Klassen 9 und 10
	Inhalt / Durchführung	Die SuS werden gezielt auf die zentralen Abschlussarbeiten vorbereitet, d. h. neben dem Wiederholen von Grundlagen wird speziell auf die Wünsche der SuS eingegangen. Sie erstellen gemeinsam mit der Lehrperson ihren „Fahrplan zur Abschlussarbeit“ und legen so ihren individuellen Schwerpunkt. Die „Probe-Abschlussarbeiten“ sollen den SuS verdeutlichen, wo noch entsprechende Defizite stecken. Auf der anderen Seite jedoch die „Angst“ vor dem Unbekannten nehmen und verdeutlichen, dass der Faktor Zeit ausreichend dimensioniert ist.
	außersch. Partner	Keine
	Nachhaltigkeit[2] / Evaluation	

Vernetzung Orientierungs-rahmen[3]	1.1; 1.2; 1.3; 2.1; 3.1; 4.3

Vernetzung Leitbild[4]		
Beurteilung[5]	Stärken	Jeder Fachlehrer unterrichtet seine eigene Lerngruppe und kann so optimal auf die SuS eingehen, da dieser sie bereits über einen längeren Zeitraum im Unterricht unterrichtet hat.
	Verbesserungs-vorschläge	
Ergänzungen / Sonstiges	Die Vorbereitungskurse liegen im Nachmittagsbereich und können z. T. aus terminlichen Gründen nicht von allen SuS wahrgenommen werden. Des Weiteren wird nach der letzten Arbeit auch im Vormittagsbereich auf die Abschlussarbeiten hingearbeitet.	

Basis von Schulqualität – Orientierungsrahmen NDS

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Wirkungen		
Bildungsauftrag Demokratische Teilhabe, Kulturelle und Interkulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsbewusstes Leben, Medienkompetenz, Sprachbildung, Mitgestaltung des sozialen und kulturellen Lebens, …		
1.1 Kompetenzen Fachbezogene Kompetenzen Fachübergreifende Kompetenzen Personale und soziale Kompetenzen	1.2 Bildungswege Schullaufbahnen Abschlüsse Anschlussfähigkeit	1.3 Akzeptanz Bewertung der Ergebnisse Identifikation Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen		
2.1 Kompetenzorientierung Kompetenzaufbau Kognitive Aktivierung Sprachbildung	2.2 Unterrichtsführung Strukturierung Störungsprävention Lernklima	2.3 Individualisierung Differenzierung Leistungserfassung Lernbegleitung

Qualitätsbereich 3: **Leitung und Organisation**	Qualitätsbereich 4: **Ziele und Strategien der Schulentwicklung**	Qualitätsbereich 5: **Bildungsangebote und Anforderungen**	Qualitätsbereich 6: **Kooperation und Beteiligung**
3.1 Leitungsverantwortung Leitungsverhalten Steuerung der Qualitäts-entwicklung Steuerung der Organisation und Verwaltung	4.1 Schulprogramm Leitbild Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte Maßnahmen und Aktivitäten	5.1 Bildungsangebote Ausgestaltung der Stundentafel Ausgestaltung des Tagesablaufes Besondere Angebote der Förderung	6.1 Kooperation im Kollegium Kooperationsstrukturen Absprachen und Vereinbarungen Weitergabe von Expertise
3.2 Mitverantwortung Pädagogische Verantwortung Zusammenwirkung in den Gremien Mitwirkung der Vertretungen und Beauftragten	4.2 Evaluation Grundsätze und Verfahren Leistungs- und Entwicklungsdaten Feedback-Kultur	5.2 Schuleigenes Curriculum Fachbezogene schuleigene Arbeitspläne Fachübergreifende Konzepte Unterrichtsergänzende Angebote	6.2 Kooperation nach außen Gestaltung der Übergänge und Wechsel Ausbau der individuellen Förderung Erweiterung des Bildungsangebotes
3.3 Schulorganisation Klassenbildung und Lehrereinsatz Verwendung von Ressourcen Angebote der individuellen Beratung und Unterstützung	4.3 Berufliche Kompetenzen Personalplanung und Personalentwicklung Fort- und Weiterbildung Gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen	5.3 Leistungsbewertung Grundsätze der Bewertung Transparenz Lernberatung	6.3 Beteiligung Mitwirkung an Gestaltungsprozessen Gestaltungs- und Verantwortungsbereiche Schule als Lebensraum

Rahmenbedingungen

Berufsorientierungskompetenzen in den Fächern / Fachbereichen

In diesem Kapitel wird aufgeführt, wie der Erwerb von Kompetenzen (Persönlichkeitskompetenz, Berufsfachkompetenz und Berufsorientierungskompetenz) anhand von Themen und Jahrgängen miteinander verzahnt ist.

Biologie Jahrgang	Persönlichkeitskompetenz	Berufsfachkompetenz	Berufsorientierungskompetenz
5/6	Erörtern den ästhetischen Wert von Naturobjekten Respektieren den Eigenwert von Lebewesen Nennen und begründen Regeln des Naturschutzes Kommunizieren fachbezogen in verschiedenen Sozialgruppen in Gruppen	Beobachten und beschreiben Lebewesen und Lebensvorgänge Massentierhaltung kritisch hinterfragen artgerechte Haltung sachgerecht beurteilen Vorstellen von Berufen in Landwirtschaft und Forstwirtschaft	Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes zur Erkundung des Berufs eines Landwirtes Besuch eines Tierparks / Zoos zur Erkundung des Berufs des Tierpflegers
7	Beschreiben biologische Phänomene aus Unterrichts- und Alltagssituationen Verantwortungsbewusstsein schulen	Beschreiben an ausgewählten Beispielen Kreisläufe und Stoffströme in Ökosystemen Wissen um Schaden und Nutzen von Insekten Kenntnisse über die Zusammenhänge in Ökosystemen	Ein Imker stellt sein Berufsbild in der Schule vor Erkundung der Berufsbilder in Wald- und Forstwirtschaft
8	Sensibilisierung für Gefahren Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion Beurteilen sexuelle Aktivitäten im Hinblick auf verantwortungsvolles Verhalten in der Partnerschaft und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper	Wissen über den Aufbau und die Funktion wesentlicher menschlicher Organe, um präventiv die Gesunderhaltung des Körpers zu fördern Beurteilen das eigene Konsumverhalten bei der Auswahl von Lebensmitteln	Erkundung der Berufsbilder im Gesundheitswesen Erkundung der Berufsbilder im Lebensmittelsektor
9	Selbstreflexion: kritischer Umgang mit der eigenen Wirklichkeit Planungskompetenz Risikobewertung	Kenntnisse über Schwangerschaft und Verhütung Möglichkeiten der Vermeidung von Geschlechtskrankheiten	Erkundung der Berufsbilder im Gesundheitswesen Hygienestandards während des Praktikums und in der Arbeitswelt
10	Reflektieren die Wertentscheidungen im Entscheidungsfindungsprozess Umweltproblematik Beschreiben und bewerten, dass Menschen sich in vielfältigen Merkmalen unterscheiden und ihrer Identität zusätzlich durch Mode, Schmuck, etc. Ausdruck verleihen.	Unterscheiden Werte, Normen und Fakten Beurteilen die Bedeutung des Erhalts umfangreicher Genpools für die Entwicklung Kenntnisse über Vererbungsvorgänge und Zucht Technische Prozesse in der Medikamentenentwicklung	Vorstellen der Grundlagen medizinischer Berufe und medizinischer Forschung Landwirtschaft und Züchtung

Chemie Jahrgang	Persönlichkeitskompetenz	Berufsfachkompetenz	Berufsorientierungskompetenz
5/6			
7	Brandentstehung und Brandbekämpfung Gefahren eines Fettbrandes bei ungeeignetem Löschmittel Verbrennungsvorgänge als chemische Reaktion kennen lernen Chemische Reaktionen spielen in allen Bereichen des täglichen Lebens und der Arbeitswelt eine wichtige Rolle	Planung, Durchführung und Deutung verschiedener Experimente Verschiedene Löschmethoden bei verschiedenen Brennstoffen einsetzen	Berufe zur Sicherheit Brandschutz Feuerwehr
8	Planen, durchführen und präsentieren ausgesuchter Experimente	Begründen und bewerten von Sicherheits- und Umweltaspekten Luftverschmutzung und Lärmbelästigung an verschiedenen Arbeitsplätzen	Metallverarbeitende Berufe Energie und Recycling
9	Selbstreflexion Kritischer Umgang mit Informationen Förderung der Beurteilungskompetenz, Teamfähigkeit, Selbständigkeit	Verschiedene fachspezifische Arbeitstechniken Galvanisieren und Elektrolyse Düngung Kritische Betrachtung verschiedener Produktionsverfahren, insbesondere der Petrochemie	Laborarbeit
10			Bezug zu verschiedenen Berufen der Lebensmittel und Umweltchemie

Deutsch Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	Gesprächsregeln kennen und einhalten Meinungen, Forderungen mitteilen Sach- und adressatengerecht zusammenfassen Aufmerksam zuhören und Verständnisprobleme klären Konflikte austragen, sachlich begründen Personen und Vorgänge beschreiben Meinungen begründen und mit Beispielen belegen	Lesestrategien zur Texterschließung nutzen Informationen aus Sachtexten und nichtlinearen Texten entnehmen und nutzen Grundregeln der Orthografie, Interpunktion und Grammatik kennen und anwenden Briefe / E-Mails schreiben Rechtschreib- und Korrekturstrategien kennen und anwenden	Vermittlung grundlegender Medienkompetenz: Lernen mit und über Medien
7	Diskutieren und argumentieren Meinungen mit Argumenten begründen Medien-, sach- und situations-angemessen präsentieren Konstruktive Kritik äußern und aushalten Beachten von Datenschutz und Urheberrecht	Über vertiefte Schreibkenntnisse verfügen und komplexere Orthografie und Interpunktion kennen und anwenden Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten Lesestrategien zum Leseverstehen anwenden (selektives Lesen) Texte hinsichtlich des Informationsgehalts prüfen (Internetrecherche)	Selbstreflexion, Evaluation
8	Zu und vor anderen mediengestützt, sach- und situationsangemessen sprechen Aussageabsichten und Wirkungen klären Verbale und nonverbale Kommunikationsformen unter-scheiden Gesprochene Sprache und Schrift-sprache unterscheiden Andere Perspektiven einnehmen und hinterfragen	Texte mithilfe von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen erstellen Zentrale Schreibformen sach- und situationsgerecht nutzen Inhalte zusammenfassen Referate halten Rechtschreibregeln und – strategien anwenden Texte hinsichtlich Orthografie, Interpunktion und Grammatik über-arbeiten Orientierendes, intensives und selektives Lesen	Berufserkundung und Praktikum Lebenslauf tabellarisch und als Fließtext verfassen Bewerbungen schreiben
9	Schriftlich und mündlich mithilfe von Argumenten argumentieren und Stellung nehmen Argumente hinsichtlich Behauptung, Begründung und Beispiel erarbeiten und einsetzen Meinungen begründet wiedergeben Sachlich und zusammenfassend berichten Zu gesellschaftsrelevanten Themen Stellung nehmen Informieren und überzeugen Schlüsselqualifikationen kennen	Komplexe Regeln der Orthografie, Interpunktion und Grammatik kennen und anwenden Schreibaufträge untersuchen und Schreibpläne skizzieren Informationen aus Texten und nichtlinearen Texten für die eigene Argumentation nutzen Komplexe Lesestrategien situationsgerecht anwenden Erstellen nichtlinearer Texte (mithilfe digitaler Medien)	Bewerbungsschreiben und Lebenslauf am PC anfertigen Bewerbung um einen Praktikums-, Ausbildungsplatz E-Mails adressatengerecht verfassen Elektronische Formulare ausfüllen Onlinebewerbungen Praktikumsbericht verfassen

		Sicherheit im Umgang mit Fremd- und Fachwörtern gewinnen	
10	Differenziert, sachbezogen und begründet zu gesellschaftsrelevanten Themen Stellung nehmen Schriftlich und mündlich erörtern und argumentieren Perspektivenübernahme, Empathiefähigkeit weiter festigen Kommunikationsmodelle und damit die Funktionen von Sprache kennen Sensibilität für Sprachwandel entwickeln (Anglizismen)	Komplexe Strategien und Kenntnisse im Bereich Orthografie, Interpunktion und Grammatik anwenden Adressaten-, situations- und sachgerecht schreiben Zitierfähigkeit weiter festigen Appellierendes, argumentierendes und informierendes Schreiben	Siehe Jg. 9 Angemessene Kommunikation in Ausbildung und Beruf Bewerbungsgespräche und Telefonate trainieren

Englisch Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5	die SuS können sich auf der Fremdsprache vorstellen, über sich selbst, ihre Schule, ihren Wohnort, ihre Familie, (Haus-)Tiere, Sportarten, Essen und Trinken, Farben, Kleidung sprechen die SuS können Uhrzeit und Datum benennen und Termine vereinbaren die SuS lernen MindMaps zu erstellen die SuS lernen, mit Partnern und in Gruppen zu arbeiten, sich auszutauschen und Ergebnisse zu präsentieren die SuS können das *Simple Present* nutzen und über die Gegenwart sprechen die SuS können das *Present Progressive* nutzen und über Dinge sprechen, die jetzt im Augenblick geschehen die SuS können sich selbst und ihren Lernfortschritt einschätzen	die SuS erweitern ihren Wortschatz um Themenbereiche wie Bauernhof, Schule, Stadt, Essen und Trinken, Sport usw. die SuS lernen interkulturelle Besonder- heiten Großbritanniens kennen (Währung, typische Stadt, Verkehr usw.) die SuS lernen, Bilder zu beschreiben und kurze Dialoge führen die SuS können einfache Hörtexte verstehen und enthaltene Informationen wiedergeben die SuS können kurze Texte über sich und ihre Interessen schreiben die SuS verstehen kurze Texte über Themen aus ihrem Alltag und Interessens- bereich und können Fragen dazu beantworten die SuS können einfache Hinweise von Englisch nach Deutsch vermitteln und umgekehrt	die SuS setzen sich mit ihrem näheren Umfeld, ihren Interessen und Vorlieben auf der Fremdsprache auseinander die SuS lernen verschiedenen Aufgabenbereiche auf dem Bauernhof kennen die SuS können einen einfachen Tagesablauf mit Uhr- und Tageszeiten beschreiben und planen

6	die SuS können über das Wetter sprechen die SuS können über vergangene und zukünftige Ereignisse sprechen und schreiben die SuS können Lebensweisen in Großbritannien und Deutschland vergleichen (Essen, Schule, Wohnort) die SuS lernen, Pläne zu machen und über ihre häuslichen Pflichten zu sprechen die SuS lernen, in Gruppen zu arbeiten und kurze Präsentationen zu halten die SuS lernen, Feedback zu Vorträgen ihre Mitschüler zu geben die SuS lernen, bessere Texte zu schreiben und Arbeitsaufträge zu analysieren die SuS erkennen sprachliche Regelmäßigkeiten	die SuS analysieren Regeln und Arbeits- anweisungen die SuS können Texte mit Binde- und Zeit- wörtern in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verfassen die SuS sind in der Lage, Wortfelder zu erstellen und unbekannte Wörter zu erschließen sowie mit dem Wörterbuch zu arbeiten die SuS lernen, E-Mails zu schreiben und zu verstehen die SuS vertiefen ihr Wissen über Großbritannien (Essen, Reiseziele, Aufgaben von Jugendlichen usw.) die SuS analysieren Informationen aus Filmen und Hördokumenten, filtern diese und sind in der Lage, sie wiederzugeben die SuS können Wortfelder erstellen und lernen, unbekannte Wörter zu erschließen und mit dem Wörterbuch zu arbeiten die SuS im E-Niveau befinden am Ende des JG 6 laut KCim Bereich Hören und Lesen auf dem Niveau A1+ und im Bereich Sprechen und Schreiben auf dem Niveau A1; die SuS im G-Niveau erreichen jeweils das Niveau A1	die SuS setzen sich mit historischen Ereignissen in Großbritannien auseinander (Guy Fawkes Day) die SuS setzen sich mit dem Urlaubsziel Dartmoor, dortigen Aktivitäten und dem Naturschutz auseinander die SuS setzen sich mit verschiedenen Regeln im Schul- und Privatleben auseinander

7	die SuS erweitern ihren Wortschatz zum Thema Essen, Reisen, Freizeitaktivitäten, usw. die SuS lernen London kennen und können einen Ausflug planen die SuS lernen, über ihre eigenen Fähigkeiten zu sprechen und zu sagen, welche Regeln sie befolgen müssen die SuS lernen Lesestrategien kennen. die SuS verstehen Telefongespräche und können selbst solche führen, um Anrufin- formationen wiederzugeben und Reservierungen zu machen die SuS beschreiben Bilder und Diagramme die SuS arbeiten kreativ und erstellen Ideen für ein Business-Schulprojekt die SuS lernen, Wörter zu paraphrasieren die SuS sind in der Lage, in einer mündlichen Prüfung auf der Fremdsprache zu kommunizieren	die SuS beschreiben mit Hilfe von Modalverben, was sie tun können/sollen/ müssen die SuS sind in der Lage, Poster zu erstellen und Informationen zu Sehenswürdigkeiten wiedergeben die SuS können Erklärungen von Reiseführern verstehen und den Anweisungen folgen die SuS verstehen Business-Pläne für ein Schulprojekt und setzen sich mit Methoden zur Optimierung von Verkaufsstrategien auseinander die SuS erarbeiten eigene Business-Pläne für ein eigenes Projekt die SuS analysieren Anzeigen für Hotels und B&Bs und können Reservierungen machen und verstehen	die SuS analysieren Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und auf dem Land und können Reisen unter Berücksichtigung von Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten planen die SuS können auf Telefonanrufe reagieren und Informationen zu Anrufer und Grund des Anrufs geben die SuS erstellen eigene Business-Pläne für ein Schulprojekt die SuS lernen die Arbeit eines B&B- Betreibers kennen

-

8	die SuS erweitern ihren Wortschatz. die SuS erweitern ihre interkulturellen Kompetenzen und lernen das Leben an amerikanischen *high schools* kennen die SuS unterscheiden britisches und amerikanisches Englisch die SuS lernen, in einem *tourist office* zu kommunizieren und einem Reiseführer zu folgen die SuS lernen, wie man *blogs* schreibt und Kommentare mit begründeter, eigener Meinung zu verfassen die SuS nutzen Strategien, um Wörter zu erschließen und zu paraphrasieren die SuS vergleichen ihr eigenes (Schul-) Leben mit amerikanischen Jugendlichen	die SuS sind in der Lage, Unterschiede im britischen und amerikanischen Englisch zu analysieren die SuS lernen historische und gesell- schaftliche Besonderheiten der Stadt New York und Kaliforniens kennen und setzen sich mit sozio-kulturellen Problemen auseinander die SuS lernen den Schulalltag in einer amerikanischen *high school* kennen und setzen sich mit dem amerikanischen Bildungssystem auseinander die SuS analysieren umgangssprachliche und höfliche Ausdrucksweisen in der Fremdsprache die SuS erstellen Umfragen. die SuS planen Ausflüge und Urlaubstage die SuS im E-Niveau befinden am Ende des JG 8 laut KC im Bereich Hören und Lesen auf dem Niveau A2+ und im Bereich Schreiben und Sprechen auf dem Niveau A2; die SuS im G-Niveau erreichen im Hören das Niveau A2, in den anderen Bereichen je A1+	die SuS lernen die Arbeit in einem Diner kennen

9	die SuS erweitern ihren Wortschatz. die SuS recherchieren selbstständig für Präsentationen und tragen diese vor die SuS sind in der Lage, Orte, Bilder und Personen sowie sich selbst zu beschreiben die SuS erkennen ihre eigenen Stärken und Schwächen die SuS setzen sich mit ihren eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Pflichten auseinander die SuS setzen sich mit sich selbst und ihren Mitschülern auseinander und diskutieren Auslöser für Mobbing und *peer pressure* sowie Wege, dies zu verhindern und Probleme zu lösen die SuS reflektieren ihr Verhalten in sozialen Medien und ihre digitalen Gewohnheiten die SuS sind in der Lage, in einer mündlichen Prüfung auf der Fremdsprache zu kommunizieren	die SuS lernen historische und gesell- schaftliche Besonderheiten Australiens kennen und setzen sich mit sozio- kulturellen Problemen auseinander die SuS diskutieren Themen wie Respekt, Rassismus, Mobbing und Gruppendruck die SuS zeigen auf, dass und wie digitale Gewohnheiten das Gesellschaftsleben beeinflussen die SuS verstehen und analysieren Werbestrategien die SuS lernen, Umfragen zu erstellen und auszuwerten die SuS im G-Niveau befinden am Ende des JG 9 laut KC im Bereich Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen auf dem Niveau A2; die SuS im E-Niveau vertiefen ihre Fähigkeiten in den oben genannten Kompetenzen	die SuS setzen sich mit den Anforderungen verschiedener Berufe auseinander und reflektieren ihre eigene Berufsqualifikationen die SuS sind in der Lage, auf der Fremdsprache Bewerbungsanzeigen zu verstehen die SuS lernen, ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf auf der Fremdsprache zu verfassen

10	die SuS erweitern ihren Wortschatz. die SuS erkennen den Wert und den Nutzen von Mehrsprachigkeit die SuS erkennen und reflektieren den Einsatz von moderner Technologie und futuristischer Ideen die SuS diskutieren Vor- und Nachteile nachhaltigen Lebens und reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten die SuS sind in der Lage, in einer mündlichen Prüfung auf der Fremdsprache zu kommunizieren	die SuS lernen historische und gesell- schaftliche Besonderheiten Südafrikas kennen und setzen sich mit sozio- kulturellen Problemen auseinander die SuS erkennen die Gefahren von Stereotypen und setzen sich kritisch mit verschiedenen Menschen- und Berufsbildern auseinander die SuS lernen, Beschwerden und Reklamationen zu verstehen und zu angemessen zu verfassen die SuS setzen sich mit den Gegebenheiten unserer Gegenwart und deren Auswirkungen für die Zukunft auseinander- setzen die SuS erkennen, dass Nachhaltigkeit für zukünftige Generationen und die Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen wichtig ist die SuS im E-Niveau befinden am Ende des JG 10 laut KC im Bereich Hören und Lesen auf dem Niveau B1+ und im Bereich Schreiben und Sprechen auf dem Niveau B1; die SuS im G-Niveau erreichen in den oben genannten Bereichen je das Niveau A2+	die SuS lernen Work&Travel Programme kennen die SuS setzen sich mit Freiwilligenarbeit auseinander und erkennen den Mehrwert für die Gesellschaft verschiedener ehrenamtlicher Organisationen

Erdkunde Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	bewerten ihren persönlichen Nahraum und ihre Lebensweise vor dem Hintergrund anderer Lebensweisen und Wirtschaftsformen neu	untersuchen den Nahraum beschreiben die Lage von bedeutenden Städten, Gebirgen und Gewässern in Niedersachsen beschreiben die Lebensweisen und Wirtschaftsformen in Europa an verschiedenen Beispielen	erkennen die gesellschaftliche Bedeutung von beruflicher Tätigkeit
7/8	nehmen Stellung zu menschlichen Eingriffen in natürliche Systeme im Hinblick auf ökologische und soziale Verträglichkeit.	beschreiben Arten von Mobilität und erklären deren Ursachen und Folgen unter wirtschaftlichen sowie ökologischen Aspekten. charakterisieren Formen des Tourismus und analysieren ihre Folgen auf eine Region im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung.	erkennen die gesellschaftliche Bedeutung von beruflicher Tätigkeit nehmen Chancen und Risiken beruflicher Zukunft in einer globalisierten Welt wahr
9/10	stellen Arbeitsergebnisse mithilfe digitaler Medien vor erörtern geografische Sachverhalte ausunterschiedlichen Perspektiven	beschreiben die Lage ausgewählter Staaten, Städte, Gebirge und Gewässer gliedern Regionen und Staaten nach wirtschaftlichen und politischen Ordnungssystemen. werten komplexe thematische Karten aus. gewinnen Informationen aus Bevölkerungspyramiden erläutern auch komplexe Sachverhalte und Darstellungen unter Verwendung der Fachsprache sachlogisch geordnet.	bewerten Informationen und prüfen sie auf persönliche Relevanz

Französisch Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
6	Sagen, was man mag und nicht mag Zustimmen / ablehnen	Eine Collage erstellen und präsentieren	
7	Vorschläge machen, diskutieren und eine Lösung finden	Seine Schule präsentieren	
8	Über Freundschaft reden In Konfliktsituationen handeln	Ersten Kontakt mit dem Austauschpartner herstellen E-Mails schreiben	Berufe kennenlernen Ein eigenes Profil mit Interessen und Wünschen erstellen
9	DELF-Prüfung	Telefongespräche und Interviews führen Abläufe des Großhandels kennenlernen	Erkundung der Berufswelt Über Zukunftswünsche und Berufsvorstellungen sprechen
10	DELF-Prüfung Mündliche Prüfungen	Das europäische Parlament vorstellen Präsentationen zu einem Land durchführen	Bewerbung und Lebenslauf verfassen

Geschichte Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	erkennen, dass geschichtliche Quellen und Ereignisse unterschiedlich gedeutet werden können. arbeiten im Team (Gruppenarbeit) diskutieren Vor- und Nachteile der fest gefügten Gesellschaftsstruktur, in der jedem Mitglied eine feste Aufgabe zugewiesen wird.	beschreiben Methoden der archäologischen Forschung. erarbeiten sich aus Text- und Bildquellen und anderen Darstellungen (z.B. Geschichtskarten, Schaubildern und Rekonstruktionsabbildungen) Informationen über das Alltagsleben der Menschen. zeigen auf, dass die Menschen ihr Zusammenleben immer stärker strukturieren und organisieren mussten. erarbeiten die Entwicklung vom Jäger und Sammler bis zur ersten beruflichen Spezialisierung der Menschen in der Metallzeit. beschreiben die Folgen des Nilhochwassers für die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen. Dabei erkennen sie die notwendige Arbeitsteilung. beschreiben Aspekte des römischen Alltagslebens und der Infrastruktur Roms (Straßenbau). beschreiben die Lebens- und Arbeitsbedingungen des mittelalterlichen Menschen auf dem Land und in der Stadt.	setzen sich mit einer Zunftordnung und Schilderungen des Alltagslebens von Handwerksgesellen auseinander und stellen Bezüge zur Gegenwart her. erfassen/erkennen die architektonische, technische und künstlerische Leistung der Menschen und vergleichen diese mit der heutigen Zeit.

7/8	nehmen die Perspektivität von Quellen aus der Sicht unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen wahr. diskutieren Vor- und Nachteile der Industrialisierung aus Sicht verschiedener gesellschaftlicher Gruppen.	erschließen sich den Informationsgehalt unterschiedlicher Statistiken, von Schaubildern und Diagrammen. vergleichen verschiedene Quellen mit politischem Inhalt hinsichtlich ihrer Intention. beschreiben die Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen, Männern und Kindern durch die Industrialisierung bewerten die Industrialisierung als einen zentralen menschheitsgeschichtlichen Prozess globalen Ausmaßes	setzen sich mit dem Fortwirken der sozialen Frage bis in die heutige Gesellschaft auseinander. vergleichen eine Fabrik des 19. Jahrhunderts und einen vollautomatisierten Betrieb der Gegenwart
9/10	setzen sich mit der Verführung und Verführbarkeit Jugendlicher in der nationalsozialistischen Diktatur auseinander und reflektieren die eigene Haltung. setzen sich mit Möglichkeiten und Risiken von Widerstand in der NS-Diktatur auseinander. vergleichen nationalsozialistische Ideologie mit rechtsextremistischen Vorstellungen von heute und nehmen dazu Stellung.	kennen die Gleichschaltung der Organisationen und die Einschränkungen bei der Berufswahl. erarbeiten Stationen des Vereinigungsprozesses anhand zeitgenössischer Medien und präsentieren sie. überprüfen Erwartungen und Enttäuschungen in Zusammenhang mit der Einheit. kennen Aspekte der wirtschaftlichen und politischen Situation in beiden deutschen Staaten (besonders die Einschränkungen bei der Berufswahl und -ausübung). Beschreiben die Rolle der Frau (Ost/West)	Vergleichen die Rolle der Frau mit der heutigen Zeit: Frauenquote, Bezahlung, Ausbildungsberufe

Ges. u. Soz. Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
9	Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen auf vorhandenes Wissen zurückgreifen, die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen, zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach-bzw. Handlungsbereichs erkennen angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen.	Die Schülerinnen und Schüler erwerben inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen, zum Beispiel: Fachsprache kennen, verstehen und anwenden, fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und nutzen,	Modul 1: verschiedene Berufsfelder und weiterführende Bildungswege im Bereich G und S beschreiben Informationen über Anforderungsprofile und Zukunftschancen sammeln und auswerten Modul 2: Chancen und Herausforderungen familiärer Lebensformen als Grundlage sozialpädagogischer Handlungsfelder diskutieren Bedeutung und Notwendigkeit von Erziehung ermitteln Kindertageseinrichtungen kennenlernen
10	Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben, Angemessene Handlungsentscheidungen treffen, Beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen, Ergebnisse des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.	Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion kennen und einsetzen, Zusammenhänge erarbeiten und ihre Erkenntnis bei der Problemlösung nutzen.	Modul 3: Zusammenhänge zwischen Lebensführung und Gesundheit erkennen Handlungsoptionen für präventive Maßnahmen entwickeln Inklusion Einrichtungen der Pflege beschreiben und kennenlernen Modul 4: die Bedeutung von Ernährung und Hauswirtschaft als Profession erkennen die Erkenntnis gewinnen, dass das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft vielfältige berufliche Perspektiven eröffnet nachhaltiges Handeln als wichtige Aufgabe erkennen.

Hauswirtschaft Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
6	Motivation im fach- und sachgerechten Umgang mit Lebensmittel, Nahrung und Arbeitsmaterialien. Teamfähigkeiten in einer Kleingruppe Förderung Organisation in einer Gruppe und in einem zeitlich beschränkten Rahmen. Selbst- und Fremdwahrnehmung (Beurteilung der praktischen Arbeit aus sicherheits- und hygienischer Perspektive)	Hygiene und Sicherheit im Haushalt Einhaltung von Regeln Umgang mit dem Handrührgerät Arbeitsplatzgestaltung Umweltbewusstes Handeln	Einhaltung hygienischer Maßnahmen
7	Motivation und Leistungsbereitschaft durch selbstständiges Arbeiten Teamfähigkeiten in Kleingruppen Förderung Organisation in einer Gruppe in einem zeitlich beschränkten Rahmen. Arbeitsteiliges und kooperatives Arbeiten (Handlungskompetenzen)	rationelles Arbeiten reflektiertes Arbeiten und aus Fehlern lernen Erprobung verschiedenen elektrischen Küchengeräten	Einhaltung hygienischer Maßnahmen Erste Hilfe Maßnahmen
8	Selbständiges Planen von Mahlzeiten Toleranz durch Kennenlernen von verschiedenen Esskulturen und Ritualen.	Einsatz und Funktionen von Haushaltsgeräten Zubereitungstechniken Warenkundliche Grundkenntnisse Besonderer Bedarf an Inhaltsstoffen in der Kinder- und Jugendernährung Bedeutung des Frühstücks anhand der Leistungskurve	Kenntnisse aus dem Beruf Diätassistent/in Kenntnisse aus dem Beruf Fachverkäufer/in im Nahrungsmittelhandwerk Kenntnisse aus dem Beruf des Restaurantfachmann/frau
9	Selbstständige Planung von Mahlzeiten (Kreativität) Kritische Reflexion eigener Handlungen (Selbstwahrnehmung, Selbsteischätzung). Kennenlernen von verschiedenen Essstörungen. Kennenlernen verschiedener Diäten Reflexion von Ernährung und Lebensweisen.	Einhaltung Kühlkette Kritische Bewertung der hergestellten Gerichte hinsichtlich Geschmacks, Geruch und Aussehen. Konservierung von Lebensmitteln. Infektionskrankheiten (Salmonellen, Schimmelpilze)	Prozesse und Strukturen der Hauswirtschaft Lebensmittelqualität Kenntnisse aus dem Beruf des Diätassistenten/in Kenntnisse aus dem Beruf Koch/Köchin Kenntnisse aus dem Beruf Fleischer/in
10	Alltagskompetenzen (Wäsche, Wohnung, Wohnhygiene, Job., Finanzen...) Selbstständiges Planen eines Menüs sowie Durchführung (Kreativität)	Wohnökonomie Technik im Haushalt Ökonomische Verantwortung und Werte Privater Konsum Physikalische Vorgänge (Dampfdrucktopf)	Ernährung und Gesundheit Lebensmittelqualität Finanzplanung/Haushaltsbuch Haushaltsorganisation Kenntnisse aus dem Beruf Koch/Köchin Kenntnisse aus dem Beruf Hauswirtschafter/in Kenntnisse aus dem Beruf Konditor/Bäcker Kenntnisse aus dem Beruf der Familienpflege

Informatik Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	Arbeiten mit dem I-Iserv Aufgabentool Schreiben und beantworten von E-Mail IT gestützte Kommunikation	Zehn-Finger-Schreiben Arbeit an berufsweltnahen Projektaufgaben Teilnahme an Videokonferenzen	
7	Präsentation MS PowerPoint	EDV-Grundlagen	Internetrecherche
8		Textverarbeitung MS Word	Formatierung von Lebenslauf Bewerbungsschreiben
9		Tabellenkalkulation MS Excel	Online-Bewerbungen
10			

Kunst Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	Kommunizieren in Gruppen Experimentieren und Entdecken Denken und Handeln in Zusammenhängen Erkennen von Farbwirkungen und deren Einfluss auch im Alltag Förderung der selbstständigen Aufgabenorganisation (Skizzenbuch) Förderung ästhetischer Erfahrung	Förderung und Entwicklung von (kreativen) Problemlösestrategien Individualisierung durch Umsetzung einzigartiger Ideen Förderung motorischer Fähigkeiten Herausbildung von Kompetenzen in kreativen Bereichen: Il Entwicklung der Planungs-, Handlungs- und Methodenkompetenz	Grundlagenwissen für alle gestalterischen Berufe, z. B. im Bereich Medien oder Design
9	Beurteilungskompetenz Erprobung und Entwicklung der räumlichen Vorstellungskraft Bilder und Bildelemente beschreiben	Förderung und Entwicklung von (kreativen) Problemlösestrategien Kennenlernen und Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien (Scribtol, Zeichenfeder, Ton) Kreativer Umgang mit technischen Medien	Einblick in die Raumgestaltung, Illustration, Handwerkliches Geschick im Allgemeinen Zeichnerisches Grundlagenwissen für das Ingenieur- und Architekturwesen Kennenlernen von Bildbearbeitungssoftware

Musik Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	Kommunizieren in Gruppen Selbständiges Lernen/ Arbeiten Sich darstellen durch Musik. Aufführung Sachtexte zusammenfassen und beschreiben	Instrumentales Spiel in der Gruppe anwenden Informationen im Bereich Instrumentenkunde entnehmen und nutzen Regeln der Notenkunde anwenden	Fachbetrieb Instrumentenbau (z.B. Klavierbauer) kennenlernen
7	Kommunizieren in Gruppen Diskutieren und argumentieren Sachtexte zusammenfassen und beschreiben	Informationen zur Musikgeschichte entnehmen und nutzen verschiedene Epochen / Stile erkennen Vertiefende Kenntnisse zu Intervallen, etc. anwenden	Berufe in der Musikbranche
8	Kommunizieren in Gruppen Sachangemessene Mediennutzung Verschiedene Perspektiven argumentieren können	Sicherheit im Umgang mit Medien gewinnen Pläne eines Studios skizzieren Anwenden eines Audioeditors	Medienkompetenz Skizzierung eines Tonstudios
9	Zurzeit kein Musik		
10	Zurzeit kein Musik		

Niederländisch Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
6	Spracherwerb		
7	Spracherwerb		Berufsbezeichnungen
8	Spracherwerb Schüleraustausch	E-Mails schreiben	
9	Spracherwerb Zurechtfinden in einer niederländischen Großstadt (Groningen)	Hauswirtschaft/Gastronomie: Eten uit en thuis – Rezepte und Menükarten verstehen und erstellen, sich im Restaurant verständigen. Einzelhandel: Kan ik je helpen? – Einkaufsgespräche führen. Schriftlich/telefonisch Informationen einholen Reisebüro/Touristik: Niederländische und belgische Städte und Urlaubsregionen präsentieren	
10	Spracherwerb Zurechtfinden in einer niederländischen Großstadt (Amsterdam) | CNaVT-Prüfung		Informationen entnehmen aus niederländischen Medien Termine vereinbaren

Physik Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	arbeiten im Team und in einer Gruppe präsentieren Ergebnisse	halten ihre Arbeitsergebnisse mit Anleitung in vorgegebener Form fest. planen einfache Experimente mit Hilfe	
7	übernehmen Rollen in einer Gruppe. präsentieren Ergebnisse	halten ihre Arbeitsergebnisse auch ohne Anleitung in vorgegebener Form fest. verfassen Berichte selbständig formulieren und begründen Vermutungen. ziehen Modellvorstellungen angeleitet zur Problemlösung heran. formulieren überprüfbare Vermutungen über Zusammenhänge oder Ursachen. planen einfache Experimente zunehmend selbstständig. führen einfache Experimente zunehmend selbstständig durch. reaktivieren relevantes Vorwissen für die Problemlösung. erstellen zeichnerische Darstellungen auch unter Verwendung von Symbolen zur Unterstützung ihrer Argumente. entnehmen Daten aus fachlichen Darstellungen. recherchieren nach Anleitung in verschiedenen Medien. fertigen Messtabellen und Diagramme unter Einbeziehung von Größen und Einheiten an. werten nach Anleitung erstellte Messtabellen grafisch aus. erkennen das Vorhandensein von Messfehlern. fertigen Versuchsprotokolle nach Anleitung an und nennen mögliche Fehlerquellen. begründen Sicherheitsregeln im Umgang mit technischen Geräten. begründen Regeln zum Energiesparen.	
8	berichten über Arbeitsergebnisse und setzen dazu elementare Medien gezielt ein.	recherchieren nach Anleitung in verschiedenen Medien.	

	stellen Versuchsaufbauten, Beobachtungen und Vorgehensweisen adressatenbezogen dar. übernehmen Rollen in einer Gruppe. erstellen Präsentationen ihrer Arbeitsergebnisse unterzunehmender Einbeziehung von Fachbegriffen. unterscheiden wesentliche von unwesentlichen Aspekten.	ziehen auch selbstständig Vorwissen aus dem Unterricht und aus vorgegebenen Quellen zur Problemlösung heran. beschreiben Beobachtungen, Versuchsabläufe und -ergebnisse zunehmend in der Fachsprache. ziehen Modellvorstellungen angeleitet zur Problemlösung heran. begründen Sicherheitsregeln im Umgang mit technischen Geräten. zeigen Nutzen und Gefahren technischer Systeme im Alltag auf. entnehmen Daten aus fachlichen Darstellungen. recherchieren nach Anleitung in verschiedenen Medien. planen einfache Experimente zunehmend selbstständig. interpretieren Messergebnisse auch mithilfe proportionaler Zusammenhänge. verwenden Größen und Einheiten korrekt, geben typische Größenordnungen an, führen erforderliche Umrechnungen durch und runden dabei sinnvoll.	
9	arbeiten zunehmend selbständig berichten über Arbeitsergebnisse und setzen dazu elementare Medien gezielt ein. organisieren die Arbeit in einer Gruppe selbst. referieren über selbst durchgeführte Experimente sachgerecht und adressatenbezogen und wählen dazu geeignete Medien aus. erkennen vorhandene Lücken selbst und ziehen Schulbuch oder andere Informationsquellen bei der Problemlösung heran.	entnehmen Daten aus fachlichen Darstellungen. halten ihre Arbeitsergebnisse auch ohne Anleitung in vorgegebener Form fest. fertigen Messtabellen und Diagramme unter Einbeziehung von Größen und Einheiten an. führen einfache Experimente zunehmend selbstständig durch. erkennen das Vorhandensein von Messfehlern. interpretieren Messergebnisse auch mithilfe proportionaler Zusammenhänge. verwenden Vorsilben von Einheiten. wechseln zwischen sprachlicher, grafischer und algebraischer Darstellungsform. nutzen an geeigneten Stellen unter Anleitung Software zur Darstellung und Auswertung von Messergebnissen. nennen mögliche Fehlerquellen. zeigen Nutzen und Gefahren technischer Systeme im Alltag auf.	Berufe: Elektriker Mobilität Optiker Mechatroniker

		begründen Sicherheitsregeln im Umgang mit technischen Geräten. recherchieren nach Anleitung in verschiedenen Medien. verwenden Größen und Einheiten korrekt, geben typische Größenordnungen an, führen erforderliche Umrechnungen durch und runden dabei sinnvoll. geben lineare Größengleichungen an, formen diese um und berechnen eine fehlende Größe. setzen zeichnerische Darstellungen und Symbole situationsgerecht ein. benennen die Grenzen von Modellen und bewerten Modelle hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit. ziehen Modellvorstellungen selbstständig zur Problemlösung heran. nennen mögliche Fehlerquellen und diskutieren deren Einfluss auf die Gültigkeit ihrer Ergebnisse. beurteilen die Verallgemeinerung empirischer Aussagen.	

Politik Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
7/8	eigene Bedürfnisse darstellen und bewerten Erwerbsarbeit, Familienarbeit und gemeinnützige Arbeit und ihren Stellenwert untersuchen Die Zukunft des Generationenvertrages und der Alterssicherung beurteilen Die Notwendigkeit von Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung analysieren Notwendigkeit der Arbeitslosenversicherung erkennen und die Folgen von Arbeitslosigkeit darstellen Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland sowie die Auswirkungen auf die Arbeitswelt analysieren Bedeutung von Interessenverbänden in der Gesellschaft erläutern	erkennen, dass ein fester Arbeitsplatz zu den Grundbedürfnissen zählt Bedürfnisse früher und heute vergleichen eigene Bedürfnisse einordnen in Grund-, Kultur- und Luxusbedürfnisse Bedeutung von Arbeit erkennen Formen der Arbeit kennenlernen und vergleichen die Entwicklung des Arbeitsmarktes untersuchen und vergleichen die sozialen Sicherungssysteme kennenlernen und verstehen Bedingungen für Arbeitslosengeld I u. II kennenlernen (Grundsicherung für Arbeitsuchende)	Notwendigkeit eines sicheren Arbeitsplatzes erkennen Bedürfnisse in Beziehung setzen zum Gehalt als Azubi eigene berufliche Tätigkeiten einordnen und ggf. überdenken erfahren, dass Angebot und Nachfrage oft auch die Berufswahl beeinflussen die Lohnabrechnung verstehen, Versicherungsangebote vergleichen können Hilfen bei Arbeitslosigkeit finden Solidarität in der Arbeitswelt umsetzen sich ehrenamtlich in Interessenverbänden engagieren
9/10	Auswirkungen der Europäischen Union auf den Alltag analysieren positive und negative Auswirkungen der EU auf den Alltag beurteilen die Auswirkungen des europäischen Binnenmarktes auf den Alltag benennen begründet Stellung nehmen zu den Vor- und Nachteilen einer Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes die verschiedenen Bereiche der Globalisierung benennen Ursachen der Globalisierung erläutern mögliche Nachteile der Globalisierung benennen den Begriff des Globalplayers erläutern Gründe für die weltweite Produktion von Waren benennen die Verflechtung der Weltwirtschaft beschreiben und darstellen die Begriffe „Entgrenzung“ und „Outsourcing“ erklären können	soziale Mindeststandards der Arbeitswelt kennenlernen Arbeitnehmer- und Dienstleistungs-Freiheit beurteilen können vereinheitlichte Bildungsabschlüsse und deren Anerkennung in allen EU- Ländern kennenlernen Freiheit der Waren/des Kapitals/der Dienstleistungen und Arbeitskräfte nennen und beurteilen können folgenden Begriffe der Globalisierung zuordnen können: Wirtschaft/Aktienhandel Konferenzen/Verträge Tourismus/Mobilität/ Kultur Warenströme/Umweltstandards/ Transporttechnik Vernetzung über Grenzen / Digitali-sierung globale Arbeitsteilung an Beispielen (T-Shirt/Jeans/Turnschuhe ...) erklären und darstellen können Beispiele für „Entgrenzung“ und „Outsourcing“ kennenlernen und die Folgen diskutieren können	erkennen, dass man z.B. in den Niederlanden arbeiten/studieren kann Frauen können in sogenannten Männerberufen eine Ausbildung machen oder arbeiten. erkennen, dass der eigene Bildungsabschluss auch im europäischen Ausland anerkannt wird/etwas wert ist die Auswirkungen und Folgen des europäischen Binnenmarktes auf den eigenen Arbeitsplatz/Betrieb analysieren sich mit CE-Kennzeichnungen und Sicherheitsvorschriften im eigenen Betrieb auseinandersetzen und sie anwenden Kosten- Nutzen – Rechnung aufstellen sich mit Veränderungen auf dem heimischen Arbeitsmarkt auseinandersetzen Produktionsauslagerung im eigenen Beschäftigungsbereich diskutieren sich bei wirtschaftlichen Krisen im eigenen Unternehmen für die Arbeitskräfte starkmachen, in Interessengruppen engagieren Optimierung der Arbeit im Betrieb diskutieren

Religion Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
5/6	erkennen, dass biblische Quellen und Ereignisse unterschiedlich gedeutet werden können. setzen sich mit dem Gottesglauben und dessen Ausdrucksformen auseinander setzen sich mit dem Gottesglauben und dessen Ausdrucksformen auseinander Erläutern den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung setzen wichtige kirchliche Feste mit biblischen Texten in Beziehung. beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von evangelischer und katholischer Kirche.	lernen den Ablauf eines Wortgottesdienstes und einer Eucharistiefeier kennen. beschreiben das Gebot der Nächstenliebe als christliche Grundhaltung	sich ehrenamtlich in Interessenverbänden engagieren Solidarität in der Arbeitswelt umsetzen
7/8	zeigen den orientierenden Wert von Geboten und Normen auf. beschreiben Erfahrungen von Schuld und Vergebung sowie von Glück und Leid. vergleichen biblische Gottesbilder mit ihren eigenen vergleichen zentrale Glaubensinhalte und Gottesvorstellungen der drei monotheistischen Religionen skizzieren die Grundzüge des biblisch- christlichen Gottesglaubens	Grundformen religiöser und biblischer Sprache sowie religiöser und kirchlicher Praxis kennen, unter-scheiden und deuten. Wo ist mein Platz im Leben? Wie entscheide ich mich richtig? Erwachsen werden – Verantwortung für mein Handeln übernehmen Christliche Feiertage in Bezug auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Feiertagen der Juden und Muslime Kennenlernen der Kulturen und Bräuche, sowie die interkulturellen Veranstaltungen (Synagogen- und Moscheebesuche) Zeigen Wege der Ökumene auf.	mit Methoden aus dem Kunstunterricht Bilder von Gott erstellen eigene Morgengebete schreiben, in denen das persönliche Gottesbild deutlich wird (Klassengebetbuch) Deutsch und Sachfächer: Vorträge halten dazu Internetrecherche Sich mit der Bergpredigt auseinander-setzen und sie auf Alltags-regeln beziehen. Jede Klasse feiert eine Heilige Messe als Klassengottesdienst pro Halbjahr
9/10	stellen Arbeitsergebnisse mithilfe digitaler Medien vor prüfen Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Beziehungs- und Lebensgestaltung auseinander setzen sich mit Tod und Auferstehung Jesu als zentralem Inhalt des christlichen Glaubens auseinander. gestalten eigene Zugänge zu Person und Botschaft Jesu.	vergleichen und beurteilen zentrale Glaubensinhalte und die Ethik der fernöstlichen Religionen mit der katholischen Religion und vertreten begründet einen eigenen Standpunkt. begegnen menschlichen Erfahrungen, die Menschen dazu gebracht haben, ihr Verhältnis zu Gott zu hinterfragen und ihren Umgang mit anderen Menschen (aber Tieren und Pflanzen) zu überdenken. So können die Ursprünge der biblischen Schöpfungsgeschichten begriffen und für das eigene Leben gedeutet werden.	Virtuelle Museumbesuche und Internetrecherche. In der Passionszeit Gestaltung eines „Kreuzweges“ in der Pausenhalle lernen verschiedene Berufe kennen: Hospizbegleitung kennenlernen: Hospiz-Hilfe Meppen Besuch des Zeitraumes im Meppener Krankenhaus Ludmillenstift Besuch eines Bestattungsunternehmens Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes: Massentierhaltung und die Würde der Tiere

	erläutern den Umgang mit Sterben und Tod vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes und der christlichen Hoffnung.	begreifen, dass jeder Mensch dazu berufen ist, sich aktiv an der Weiterentwicklung des Glaubens zu beteiligen, indem er sich mit der Schöpfung (Gottes) in seiner Zeit auseinandersetzt und seine persönlichen Zugänge zu dieser findet.	Besuch eines Gartenbaubetriebes: Die Vielfalt und Schönheit der Pflanzenwelt

Profil BO Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
9	Verhalten im Betrieb während der Betriebserkundung Wecken von Interessen von regionalen Betrieben und dessen Ausbildungsmöglichkeiten Verstärktes Üben in Theorie und Praxis zum Thema Bewerbung Einblicke in Rechte und Pflichten eines Azubis Einblicke Versicherungen und Absicherungen	Überblick über betriebliche Grundfunktionen Arbeitsplätze in Unternehmen Überblick über die Möglichkeiten nach dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9/10	Praxisnahe Methoden und Abläufe kennenlernen Erkennen von beruflichen Interessen und Neigungen Erkennen von regionalen Standortfaktoren Anpassen und Vertiefungen von Bewerbungsverfahren (Lebenslauf, Anschreiben, Vorstellungsgespräche, Bewerbungstraining) Aufzeigen von verschiedenen weiterführenden schulischen Möglichkeiten (Fort- und Weiterbildung) an der BBS Meppen

Religion Jahrgang	Persönlichkeitskompetenz	Berufsfachkompetenz	Berufsorientierungskompetenz
5/6	erkennen, dass biblische Quellen und Ereignisse unterschiedlich gedeutet werden können. setzen sich mit dem Gottesglauben und dessen Ausdrucksformen auseinander setzen sich mit dem Gottesglauben und dessen Ausdrucksformen auseinander Erläutern den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung setzen wichtige kirchliche Feste mit biblischen Texten in Beziehung. beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von evangelischer und katholischer Kirche.	lernen den Ablauf eines Wortgottesdienstes und einer Eucharistiefeier kennen. beschreiben das Gebot der Nächstenliebe als christliche Grundhaltung	sich ehrenamtlich in Interessenverbänden engagieren Solidarität in der Arbeitswelt umsetzen
7/8	zeigen den orientierenden Wert von Geboten und Normen auf. beschreiben Erfahrungen von Schuld und Vergebung sowie von Glück und Leid. vergleichen biblische Gottesbilder mit ihren eigenen vergleichen zentrale Glaubensinhalte und Gottesvorstellungen der drei monotheistischen Religionen skizzieren die Grundzüge des biblisch- christlichen Gottesglaubens	Grundformen religiöser und biblischer Sprache sowie religiöser und kirchlicher Praxis kennen, unter-scheiden und deuten. Wo ist mein Platz im Leben? Wie entscheide ich mich richtig? Erwachsen werden – Verantwortung für mein Handeln übernehmen Christliche Feiertage in Bezug auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Feiertagen der Juden und Muslime Kennenlernen der Kulturen und Bräuche, sowie die interkulturellen Veranstaltungen (Synagogen- und Moscheebesuche) Zeigen Wege der Ökumene auf.	mit Methoden aus dem Kunstunterricht Bilder von Gott erstellen eigene Morgengebete schreiben, in denen das persönliche Gottesbild deutlich wird (Klassengebetbuch) Deutsch und Sachfächer: Vorträge halten dazu Internetrecherche Sich mit der Bergpredigt auseinander-setzen und sie auf Alltags-regeln beziehen. Jede Klasse feiert eine Heilige Messe als Klassengottesdienst pro Halbjahr
9/10	stellen Arbeitsergebnisse mithilfe digitaler Medien vor prüfen Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Beziehungs- und Lebensgestaltung auseinander setzen sich mit Tod und Auferstehung Jesu als zentralem Inhalt des christlichen Glaubens auseinander. gestalten eigene Zugänge zu Person und Botschaft Jesu.	vergleichen und beurteilen zentrale Glaubensinhalte und die Ethik der fernöstlichen Religionen mit der katholischen Religion und vertreten begründet einen eigenen Standpunkt. begegnen menschlichen Erfahrungen, die Menschen dazu gebracht haben, ihr Verhältnis zu Gott zu hinterfragen und ihren Umgang mit anderen Menschen (aber Tieren und Pflanzen) zu überdenken. So können die Ursprünge der biblischen Schöpfungsgeschichten begriffen und für das eigene Leben gedeutet werden.	Virtuelle Museumbesuche und Internetrecherche. In der Passionszeit Gestaltung eines „Kreuzweges“ in der Pausenhalle lernen verschiedene Berufe kennen: Hospizbegleitung kennenlernen: Hospiz-Hilfe Meppen Besuch des Zeitraumes im Meppener Krankenhaus Ludmillenstift Besuch eines Bestattungsunternehmens Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes: Massentierhaltung und die Würde der Tiere

	erläutern den Umgang mit Sterben und Tod vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes und der christlichen Hoffnung.	begreifen, dass jeder Mensch dazu berufen ist, sich aktiv an der Weiterentwicklung des Glaubens zu beteiligen, indem er sich mit der Schöpfung (Gottes) in seiner Zeit auseinandersetzt und seine persönlichen Zugänge zu dieser findet.	Besuch eines Gartenbaubetriebes: Die Vielfalt und Schönheit der Pflanzenwelt

Sport Jahrgang	Persönlichkeitskompetenz	Berufsfachkompetenz	Berufsorientierungskompetenz
5/6	Schwimmen: Erkennen Gefahrensituationen und verhalten sich entsprechend Turnen: Bewältigen selbstsichernd Wagnissituationen Nehmen Unterstützung an, bauen Vertrauen auf und übernehmen Verantwortung für die Partner/innen Präsentieren ein auf Körperspannung und Balance beruhendes Kunststück mit der Partnerin bzw. dem Partner Spiele: Behandeln alle Spielbeteiligten fair Erfahren sich als Teil der Mannschaft Akzeptieren Schiedsrichterentscheidungen Gehen angemessen mit Sieg und Niederlage um Kämpfen: Gehen verantwortungsvoll mit den eigenen Stärken und Schwächen und denen der Partnerin/des Partners um. Bewegung auf rollenden und gleitenden Geräten: Halten grundlegende Sicherheitsregeln ein. Turnen und Gymnastik: Setzen sich mit der eigenen Leistungsfähigkeit und der der Partnerin – des Partners hinsichtlich turnerischer Bewegungen auseinander. Leichtathletik:	Turnen: Bauen Geräte und Gerätesicherungen sachgerecht auf Kämpfen: Setzen ihre eigenen Kräfte dosiert und zielgerichtet ein. Bewegung auf rollenden und gleitenden Geräten: Bewegen sich kontrolliert mit einem rollenden oder gleitenden Gerät fort Halten grundlegende Sicherheitsregeln ein. Turnen und Gymnastik: Wenden Hilfe- und Sicherheitsstellung nach Vorgabe an. Führen Bewegungen mit einem (alternativen) Gerät/Material aus.	

	Schätzen ihr persönliches Belastungsempfinden ein.		
7	Schwimmen: Demonstrieren grundlegende Fertigkeiten zur Selbst- und Fremdrettung Turnen: Präsentieren einzeln oder in der Gruppe eine selbst entwickelte Kür an einer vorgegebenen Geräteauswahl bzw. ein auf Körperspannung und Balance beruhendes Kunststück Spiele: Übernehmen Verantwortung für faires Verhalten innerhalb der eigenen Mannschaft Reflektieren die Merkmale eines fairen Spieles Leichtathletik: Beurteilen ihre individuelle Leistungsfähigkeit Setzen sich realistische Trainingsziele	Schwimmen: Kennen Hilfsmaßnahmen zur Selbst- und zur Fremdrettung Turnen: Beurteilen Präsentationen kriteriengeleitet Wenden Hilfe- und Sicherheitsstellung nach Vorgabe sachgerecht an. Erkennen und beschreiben die Notwendigkeit von sachgerechten Geräteaufbauten und Gerätesicherungen sowie von Hilfe- und Sicherheits-stellungen Spiele: Führen Schiedsrichtertätigkeiten unter Berücksichtigung ausgewählter Spielregeln aus	
8	Gymnastik/Turnen: Präsentieren eine Partner- oder Gruppenchoreografie mit Geräten	Gymnastik/Turnen: Setzen Musik in eine Gruppenchoreografie um Beurteilen Präsentationen kriteriengeleitet Spiele: Führen Schiedsrichtertätigkeiten aus	Spiele: Beurteilen die Rolle des Schiedsrichters
9	Neigungsgruppe Gymnastik Tanz: Präsentieren eine Partner- oder Gruppenchoreografie mit Geräten	Gestalten ein Thema mit tänzerischen Mitteln Interpretieren ein Thema Berücksichtigen Gestaltungskriterien wie Raum, Zeit Dynamik, Körpertechnik/Form und ziehen diese zur Beurteilung heran. Präsentieren eine Partner- oder Gruppenchoreografie mit Geräten Besitzen Methodenkenntnisse zur Gestaltung und Beurteilung einer Partner- oder Gruppenchoreografie mit Geräten. Zusätzlich wichtige Inhalte sind die Ausdauerschulung und Kräftigung	Neigungsgruppe Schwimmen: Lernen ein Aufgabenfeld für den Beruf des Bademeisters kennen Neigungsgruppe Ausdauer Kraft: Lernen Aufgabenfelder des Fitnesstrainers kennen. Neigungsgruppe Gymnastik Tanz: Lernen Aufgabenfelder des Fitnesstrainers kennen. Lernen Aufgabenfelder eines Choreographen kennen.
10	Kämpfen: Reflektieren ihre Erfahrung mit körperlicher Nähe (Selbst- und Fremdwahrnehmung). Nehmen Rücksicht auf unterschiedliche körperliche Voraussetzungen.	Kämpfen: Kennen und beachten die Werte für ein gelingendes Mit- und Gegeneinander beim Kämpfen mit einer Partnerin/einem Partner. Beachten Sicherheitsmaßnahmen Spiele:	Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten: Lernen den Beruf des Skilehrers kennen

	Reagieren angemessen auf Angriffs- und Verteidigungshandlungen der Partnerin/des Partners. Spiele: Reflektieren ihre eigene Schiedsrichtertätigkeit Turnen: Präsentieren unter einer vorgegebenen Themenstellung eine selbst entwickelte Kür. Interpretieren die vorgegebene Themenstellung. Beurteilen Präsentationen Leichtathletik: Setzen sich selbst Ziele auf der Grundlage der Analyse der bisherigen Ausdauerleistung Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten: Reflektieren Möglichkeiten eines nachhaltigen Sporttreibens im naturnahen und öffentlichen Raum.	Führen Schiedsrichtertätigkeiten in eigener Verantwortung aus. Turnen: Wenden Hilfe- und Sicherheitsstellungen nach Vorgabe und/oder selbständig sachgerecht an Bauen Geräte und Gerätesicherungen sachgerecht auf. Nehmen Unterstützung an, bauen Vertrauen auf und übernehmen Verantwortung für sich und die Partnerin/den Partner. Leichtathletik: Analysieren ihre individuellen Leistungen im Hinblick auf die Bewegungsausführung Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten: Halten grundlegende Sicherheitsregeln ein. Gehen verantwortungsbewusst mit Material- und Umweltressourcen um. Erkennen die Notwendigkeit von vereinbarten Sicherheitsregeln. Bewegen sich in komplexen Situationen mit einem rollenden oder gleitenden Gerät dynamisch fort.	

Technik **Jahrgang**	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
6	Verantwortung übernehmen: Beachten der Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln beim Umgang mit Werkzeugen Stärkung der Ausdauer Wirkungszusammenhänge beim Umgang mit Werkzeug und Material erkennen und eigenes Verhalten ggf. korrigieren Sich an Regeln und Absprachen halten	Benennen und beschreiben Funktionsteile von Maschinen und Werkzeugen Benennen Sicherheitsregeln Erklären Gefahrenpotentiale von Maschinen und Werkzeugen Nutzen Maschinen und Werkzeuge für die Herstellung eines Produkts Benennen technische Anforderungen Beschreiben technische Prinzipien Benennen notwendige Materialien, Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsschritte Beschreiben den fachgerechten Umgang mit notwendigen Werkzeugen, Maschinen und Materialien. Stellen Produkte her Erstellen einen Anforderungskatalog Untersuchen verschiedene technische Lösungen Vergleichen verschiedene technische Lösungen und deren Vor- und Nachteile Entwerfen Lösungsversuche Benennen Merkmale einer Freihandskizze	Eigene Neigungen erkennen Einhaltung von Sicherheitsregeln Erste Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten sammeln
7	Arbeitsaufträge gewissenhaft, gründlich und vollständig durchführen Sich an Regeln halten Theorie in die Praxis umsetzen Hilfsbereitschaft: Mitschüler unterstützen Teamfähigkeit: Gemeinsam an einem Ziel arbeiten	Erklären Gefahrenpotentiale von Maschinen und Werkzeugen Nutzen Maschinen und Werkzeuge für die Herstellung eines Produkts Setzen sich mit den Sicherheitsregeln auseinander Beschreiben Lösungswege Planen technische Lösungen Konstruieren technische Lösungen Untersuchen und vergleichen verschiedene technische Lösungen Beschreiben Merkmale perspektivischer Darstellungen. Beschreiben das Zusammenwirken verschiedener elektrischer Bauteile in einer Schaltung	Praxisnahe Methoden und Abläufe kennenlernen Eigene berufliche Interessen und Neigungen erkennen

		Beobachten die Wirkung verschiedener Bauteile im Stromkreis Werten ihre beobachteten Eigenschaften aus	
8	Probleme erkennen und eigene Lösungen entwickeln Arbeitsteilung: Aufgaben im Team lösen/ sich selbst auch mal zurücknehmen/ Führungsaufgaben übernehmen/ Arbeitsschritte selbstständig durchführen Zeitmanagement: Aufgaben im vereinbarten Zeitrahmen erledigen Mit fehlerhaften Lösungen konstruktiv umgehen/ Durchhaltevermögen	Erklären Gefahrenpotentiale von Maschinen und Werkzeugen. Nutzen Maschinen und Werkzeuge für die Herstellung eines Produkts aus Metall Setzen sich mit den Sicherheitsregeln auseinander Benennen konstruktive Einzelteile, deren Funktion und Zusammenwirken Beschreiben Lösungswege Benennen mögliche Formen der Arbeitsorganisation Konstruieren technische Lösungen Stellen technische Lösungen zeichnerisch dar und präsentieren diese Überprüfen die Teillösungen hinsichtlich der technischen Anforderungen Setzen sich mit alternativen technischen Lösungen auseinander Begründen, ob die technische Lösung den Anforderungen genügt Werten eine Dreitafelprojektion aus Setzen sich mit Nutzen und Aussagekraft von Skizzen auseinander Beschreiben das Zusammenwirken verschiedener elektrischer Bauteile in einer Schaltung Beschreiben die elektrischen Eigenschaften von Widerständen und Leuchtioden Beobachten die Wirkung verschiedener Bauteile im Stromkreis Werten ihre beobachteten Eigenschaften aus	Berufe der Metallverarbeitung kennenlernen Grundlagen der Berufe zur Elektrotechnik Reflektieren eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten in handwerklichen Berufen
9	Fehlerhafte Lösungen erkennen und verwerfen und neue Ansätze finden Lösungen präsentieren Arbeitsteilung: Im Team Aufgaben aufteilen und wieder zusammenführen	Erklären Gefahrenpotentiale von Maschinen und Werkzeugen Nutzen Maschinen und Werkzeuge für die Herstellung eines Produkts Setzen sich mit den Sicherheitsregeln auseinander Benennen Energiearten und Energieträger Benennen verschiedene Energiewandlungsmaschinen	Betriebliche Abläufe durch Betriebserkundung kennenlernen Betriebliche Erfahrung durch die Projektarbeit beim Kooperationspartner Kennenlernen der Berufe im Bereich Mechatronik und Elektronik Gespräche mit verschiedenen Mitarbeitern des Kooperationspartners

		Beschreiben die Prinzipien der Energiewandlung an ausgewählten Beispielen. Benennen Energiewandler Benennen und beschreiben Möglichkeiten der Energiespeicherung Benennen und beschreiben den Wirkungsgrad Benennen konstruktive Einzelteile von Energiewandlungsmaschinen Elektrische Eigenschaften von Widerständen, Leuchtioden, Sensoren und Transistoren beschreiben Spannungen und Stromstärken messen und aus den Messergebnissen weitere Eigenschaften berechnen Elektronische Schaltungen konstruieren und herstellen Schaltungen präsentieren und erklären Erklären den Begriff regenerative Energien analysieren verschiedene technische Lösungen der Nutzung regenerativer Energien Diskutieren über den Einsatz regenerativer Energien Planen und stellen das Modell einer Anlage zur Nutzung regenerativer Energie her (Windkraftanlage, Photovoltaik, Solarthermie u.a.)	
10	Beurteilung von technischen Lösungen Präsentation von Ergebnissen Selbstständig und zuverlässig arbeiten	Objekte als Dreitafelprojektion zeichnen Skizzen auf Anschaulichkeit und Informationsgehalt untersuchen Anhand einer Dreitafelprojektion Werkstück anfertigen Stellen einfache technische Objekte perspektivisch dar Setzen sich mit Nutzen und Aussagekraft von Skizzen auseinander Eine technische Lösung anhand eines konkreten Sachverhalts/Problems planen und herstellen Arbeitsabläufe planen und durchführen Verschiedene Lösungen aufgrund der Anforderungen beurteilen stellen technische Lösungen zeichnerisch dar und präsentieren diese Elektronische Schaltungen konstruieren und herstellen Schaltungen präsentieren und erklären	Erkennen persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten Von Arbeitsabläufen während des Praktikums berichten und sie mit der Arbeit im Technikunterricht vergleichen

Werken Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
6	Selbstständigkeit Stärkung der Ausdauer Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem Wirkungszusammenhänge bei Umgang mit Werkzeug und Material erkennen und eigenes Verhalten ggf. korrigieren Verantwortung übernehmen: Beachten der Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln beim Umgang mit Werkzeugen	Unterscheiden einheimische Massivhölzer und andere Holzwerkstoffe Kennen unterschiedliche Sägen, Standbohrmaschine, Akkubohrer, Schnitzmesser Kennen Lötkolben, Blechscheren, Nietzange, Reißnadel Unterscheiden verschiedene Metalle und deren Halbzeuge, z. B. Blech, Draht, Ronde, Rohr Beherrschen den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Maschinen Kennen Gestaltungsprinzipien Erkennen Gefahrenpotentiale von Werkzeugen und Maschinen und die Notwendigkeit von Sicherheitsregeln Entwerfen und skizzieren eigene Ideen zur Gestaltung von Werkstücken zunehmend selbstständig	Eigene Neigungen erkennen Einhaltung von Sicherheitsregeln Erste Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten sammeln
7	Arbeitsaufträge gewissenhaft, gründlich und vollständig durchführen Sich an Regeln halten Theorie in die Praxis umsetzen Hilfsbereitschaft: Mitschüler unterstützen Teamfähigkeit: Gemeinsam an einem Ziel arbeiten	Kennen Werkverfahren, z.B. Biegen, Bohren, Entgraten, Übersetzen, Elemente beweglich machen, Verbindungen schaffen, sowie Hebelgesetz, Gleichgewicht, Reibung Verwenden geeignete Werkstoffe und Werkzeuge ausgehend vom Grundlagenbereich (siehe Jg. 6) Verwendung und praktischer Einsatz verschiedener Werkzeuge Gestaltung und Herstellung von Gegenständen Kennen Möglichkeiten zur Form- und Oberflächengestaltung Verwenden die eingeführte Fachsprache situationsbezogen	Praxisnahe Methoden und Abläufe kennenlernen Eigene berufliche Interessen und Neigungen erkennen
8	Arbeitsschritte selbstständig durchführen Zeitmanagement: Aufgaben im vereinbarten Zeitrahmen erledigen Durchhaltevermögen	Verwenden geeignete Werkstoffe, Werkzeuge und Werkverfahren zur Realisierung ihrer individuellen Werkstücke Kennen Verfahren zur Werkgestaltung sowie Gussverfahren, z.B. Sägen, Raspeln, Schnitzen, Rödeln, Modellieren, Angipsen, Unterkonstruktion	Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten in handwerklichen Berufen reflektieren

9	Kreative Vorstellungen entwickeln Planung eigener Arbeitsprozesse Planen von Zeitabläufen	Kennen funktionale Aspekte von Gebrauchsgegenständen Kennen Möglichkeiten zur Form- und Oberflächengestaltung Kennen verschiedene Werkverfahren zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen, auch in Kombinationen	Erkennen persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten Von Arbeitsabläufen während des Praktikums berichten und sie mit der Arbeit im Werkunterricht vergleichen
10	Aufgaben aus eigenem Antrieb beginnen Selbstständige Realisierung einer Gestaltungsidee Trotz eventueller Schwierigkeiten durchhalten und neue Lösungen finden	Verwenden geeignete Werkstoffe, Werkzeuge und Werkverfahren zur Realisierung ihrer individuellen Werkstücke Verbinden geeignete Werkstoffe für die Gestaltung ihrer Objekte Beurteilen den Einsatz von Werkstoffen unter ökonomischen und ökologischen Aspekten Gewinnen Einsichten über Bearbeitung verschiedener Werkstoffe und erkennen Möglichkeiten und Grenzen	Erkennen persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten Von Arbeitsabläufen während des Praktikums berichten und sie mit der Arbeit im Werkunterricht vergleichen

Wirtschaft Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
8	Bedeutung von Geld und Einkommen Einflüsse auf das Verbraucherverhalten Kaufverhalten und Verbraucherschutz	Arbeitsteilung Ausbildungsberufe im Wandel Interessenprofil Kompetenzprofil	Entstehung von Berufen Leben und arbeiten in der Region Logistik: Grundlage für intern. Handel beschreiben Merkmale von Arbeitsplätzen Vorstellung unterschiedlicher Berufsbilder Kompetenzanalyse Vor- und Nachbereitung der Praxistage Praktische Berufsweltorientierung Vor- und Nachbereitung des Ausbildungsbörse
9	Verhalten im Betrieb Präsentation Praktikumsbericht Das ökonomische Prinzip	Betriebliche Grundfunktionen (Beschaffung/Produktion/Absatz) Organisation von Unternehmen Arbeitsplätze in Unternehmen Wirtschaftskreislauf Akteure in der Wirtschaft Erstellung Praktikumsbericht	regionale Standortfaktoren Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes Vor- und Nachbereitung Praktikum BIB Emsland Informationstag (Chance Azubi) Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Projektwoche / im Profil Berufsvorbereitungskurs Berufsberater (Bewerbungsfahrplan, Einzelberatung, regionaler Ausbildungsstellenmarkt)
10	Förderung der individuellen Geschäftsfähigkeit Bewerbungstraining (AOK/Barmer) Die Schuldenfalle (OLB) Benimmtraining / Kniggekurs Einübung von Verantwortungsübernahme	Mitbestimmungsrecht, Kündigungsschutz Sozialversicherungen (Soziale MW) Individualversicherungen Strukturwandel Tarifverträge u. Tarifautonomie Rechtsformen von Unternehmen Neue Technologien u. Weiterbildung: lebenslanges Lernen	Vor- und Nachbereitung Praktikum Infoveranstaltungen am BBS und der Marienhausschule Informationstag (Chance Azubi) Online-Bewerbung, Lebenslauf / Berufsberater (individuelle Beratung)

Profil AW Jahrgang	**Persönlichkeitskompetenz**	**Berufsfachkompetenz**	**Berufsorientierungskompetenz**
9	Präsentation des Praktikum Betriebes Präsentation eines Werbeplans Expertengespräch (nach Möglichkeit) Erkennen den Nutzen begründeter Entscheidungen	Entwickeln Fähigkeiten in der Nutzung von MS Excel im Hinblick auf Rechnungsstellung und Statistik Lernen Grundlagen der Buchhaltung kennen Beurteilen Aufbau/Struktur von Betrieben – Effektivität/ Ökonomie Erstellen einen Werbeplan	Beurteilen das eigene Praktikum auf Grundlage eigens entwickelter Kriterien Verschiedene Arbeitsbereiche in Betrieben kennen Lernen Berufe in der Werbebranche kennen
10	Erstellen ein Aufwendiges Bewerbungs-Schreiben Schwerpunkt liegt auf Begründung und Inhalt. Simulation Bewerbungsgesprächs (Experte) Präsentation des Praktikum Betriebes Erläutern ihr Geschäftsmodell	Kennen eigene Rechte und Pflichten im wirtschaftlichen Handeln Kennen Inhalte/Bestandteile eines Businessplans Bedeutung des Marketing-Mixes	Kennen Berufe in der Werbebranche Bewerbungsschreiben